118000 Abonnenten — Nr. 126. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 8. Mai 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 / 404: Redaktion, Expedition und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

22 Seiten

Ablehnung der Frauenstimmrechtsbill im Unterhaus.

London, 7. Mai. Um ½12 Uhr nachts verweigerte gestern das Unterhaus mit **266 gegen 219 Stimmen** den Uebergang zur zweiten Lesung der **Frauenstimmrechtsvorlage** Dickinsons. Damit ist der Gegenstand **für den Rest** dieser Parlamentstagung begraben.

* * *

Man kann wohl sagen, daß die Ablehnung der Frauenwahlrechtsbill die Antwort des englischen Unterhauses auf die immer wüster werdenden Ausschreitungen der Wahlweiber in England gewesen ist. Vielleicht wäre die Abstimmung etwas anders, für das Frauenstimmrecht günstiger ausgefallen, wenn nicht die Führerinnen der Suffragetts es dem Unterhause direkt unmöglich gemacht hätten, für die Vorlage zu votieren. Die Agitation der Suffragetts für das Frauenstimmrecht ist in der letzten Zeit immer wilder, immer wüster und in der Wahl der Mittel immer verwerflicher geworden. Zuerst begnügten sich die rabiaten Frauenrechtlerinnen mit geräuschvollen Demonstrationen auf der Straße und gelegentlichen Kämpfen mit den Schutzleuten, die die Ordnung aufrecht erhalten wollten. Solange es sich nur um Umzüge mit Fahnen und wortreiche Reden an öffentlichen Plätzen handelte, ließ man sie ruhig gewähren. Als Frau Pankhurst und ihr hoffnungsvolles Töchterchen dazu übergingen, die Minister, die sie für Feinde des Frauenstimmrechts hielten, zu überfallen und zu mißhandeln und

ihnen die Fensterscheiben einzuwerfen,

wurde man schon etwas bedenklicher, trat aber den immer wahrsinniger sich gebärdenden Wahlweibern noch mit großer Milde entgegen.

Das ermutigte diese offenbar zu neuen Schandtaten, Brandstiftungen, Attentate gegen Briefkästen, und neuerdings

Bombenanschläge gegen öffentliche Gebäude

und die Vergiftung wertvoller Tiere wurden auf das Programm des Suffragettenfeldzuges gesetzt. Hatte man bis dahin für Frauenbewegung viel Sympathien in der öffentlichen Meinung Englands gehabt, wenn man auch die Excentricitäten und Albernheiten ihrer Agitation belachte und verspottete, so schlug nach den letzten Gewalttätigkeiten der Stimmweiber die Stimmung der Oeffentlichkeit rapide um. Wo sich die Suffragetts nur sehen ließen, wurden sie vom Publikum mit offener Feindseligkeit aufgenommen und die Polizei, die zuerst das Publikum vor den Ausschreitungen der Suffragetts hatte schützen müssen, mußte sehr energisch eingreifen, um eine Lynchjustiz des empörten Publikums zu verhindern.

Wären die Ausschreitungen auf das Konto einer durch die skruppellose Agitation aufs äußerste erregte Volksmenge zu setzen gewesen, die entgegen den Wünschen und Absichten der Führerinnen der Frauenbewegung gehandelt hätten, der tolerante Engländer hätte auch gegenüber den haarsträubendsten Dingen ein Auge zugedrückt

und fünf gerade sein lassen.

Gerade die schlimmsten Ausschreitungen gingen aber von den anerkannten Führerinnen der Bewegung aus, die sich systematisch in bewußtem Widerspruch mit den Gesetzen und der öffentlichen Ordnung stellten. Da war es nur zu natürlich, daß das Parlament sich auf den Standpunkt stellte, daß man einer Bewegung keine politischen Zugeständnisse machen könne, die nicht einmal das erste und vornehmste Gebot des politischen Lebens, Selbstzucht und Achtung vor den Einrichtungen des Staates gelernt hatte. Hätte das Unterhaus für die Stimmrechtsvorlage gestimmt, so hätte das den Eindruck erwecken müssen, als hätte das Parlament vor den rohen Gewaltakten der Stimmweiber kapituliert und wäre vor den Drohungen der Wahlmegären zu Kreuze gekrochen. Das konnte das Unterhaus natürlich nicht geschehen lassen.

Eine Annahme der Frauenstimmrechtsvorlage wäre nicht außer dem Bereich aller Möglichkeit gewesen, denn die Frage des Frauenstimmrechts ist durchaus nicht Parteisache in England, sowohl bei den Liberalen wie bei den Unionisten sitzen Gegner und Freunde des Frauenstimmrechts, wie ja auch im Ministerium selbst die Meinungen geteilt geteilt sind. Wenn sich das Unterhaus gegen die Stimmrechtsvorlage für die Frauen entschied, so haben sich das die Suffragetten selbst zuzuschreiben, und es werden voraussichtlich Jahre vergehen, bis eine neue Vorlage an das Parlament kommt. Daß die Stimmrechtlerinnen aus dem Abstimmungsergebnis die richtige Konsequenz ziehen und einsehen werden, daß sie das Stimmrecht nicht durch Gewalttaten erzwingen können, ist

bei dem verblendeten Fanatismus der Wahlweiber leider kaum anzunehmen. Sie werden mit ihren Skandalen fortfahren und sich und ihre Sache weiter in Mißkredit bringen.

Die Befestigung Vlissingens.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 7. Mai.

Nach jahrelangem Streit ist nun endlich die Frage der militärischen Befestigungen der holländischen Küste zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die zweite Kammer der Niederlande hat nunmehr den Regierungsvorlagen, betreffend die Küstenbefestigungen und den Bau eines neuen Panzerküstenforts bei Vlissingen an der Einmündung der Schelde zugestimmt. Die Angelegenheit hat eine erhöhte internationale Bedeutung durch die leidenschaftlichen Erörterungen erhalten, die sie in der französischen, englischen und belgischen Presse hervorgerufen hat. Die deutsche Presse hat sich dabei im allgemeinen einer taktvollen Zurückhaltung befleißigt, obwohl die Frage auch für das deutsche Reich sehr bedeutungsvoll ist.

Niemand hatte bei uns den geringsten Anstoß daran genommen, daß Amsterdam im Laufe der letzten Jahre mit großartigen Befestigungen umgeben und namentlich im Osten und Süden mit starken Verteidigungswerken versehen wurde zu dem unverkennbaren und auch mehrfach klar ausgesprochenen Zweck, einen etwaigen Angriff Deutschlands auf Hollands Neutralität abzuwehren. Da in die deutsche militärische Rechnung ein derartiger Angriff nicht eingestellt worden ist, hat sich naturgemäß bei uns niemand um diese Verteidigungsmaßregeln gekümmert, die nach Belieben zu treffen das gute Recht der Holländer ist. Als diese es aber für geboten erachteten, nun auch ihre anderen Fronten gegen etwaige Angriffe von außen nach Möglichkeit zu schützen und insbesondere ihre bis dahin nahezu offen daliegenden Küsten zu befestigen, entstand in der französischen Presse ein gewaltiger Lärm, der sich in die englische und in die französenfreundliche belgische Presse fortpflanzte. Na, es wurde geradezu behauptet, daß die Niederländer

gar nicht das Recht hätten,

Befestigungen an der Scheldemündung anzulegen, da sie dadurch Antwerpen, den Hauptwaffenplatz Belgiens, militärisch beherrschen und von der Außenwelt absperren könnten.

Man muß sich dabei erinnern, welche Rolle im Jahre 1905, als Delcassé mit der englischen Regierung wegen eines gemeinsamen Feldzuges gegen das Deutsche Reich verhandelt hatte, Antwerpen zuerteilt werden sollte. Dort sollte ein englisches Heer landen, durch Belgien marschieren und sich mit dem französischen Heere vereinigen oder, falls dieses bereits gegen das deutsche engagiert war, letzteres in der rechten Flanke zu fassen versuchen. Eine Befestigung der **Scheldemündung** müßten diesen schönen Plan zerstören oder dessen Ausführung empfindlich stören. Daher der gewaltige Lärm, der sich in der vorerwähnten Presse gegen die holländische Regierung erhob, die man geradezu beschuldigte, nach deutschem Diktat zu handeln. Leider segelte auch ein großer Teil der holländischen Presse in einem antideutschen und franzosenfreundlichen Fahrwasser und stimmte demgemäß in diesen Chorus ein. Demgemäß entstanden dem Befestigungsplane die größten Schwierigkeiten, zumal auch in der Zweiten Kammer Hollands die gleiche Strömung zum Durchbruch kam. Man ist in den Niederlanden nun einmal von einem ebenso ungerechtfertigten, wie

scheinbar unausrottbarem Mißtrauen gegen das Deutsche Reich

erfüllt und will sich nicht ausreden lassen, daß der große Nachbar heimtückische Gelüste nach dem fetten holländischen Bissen hat und ihn bei erster bester Gelegenheit gar zu gern verschlucken möchte, obwohl von maßgebender deutscher Seite immer alles Menschenmögliche geschehen ist, um dieses törichte Mißtrauen auszurotten. Es fehlte und fehlt dafür jede tatsächliche Unterlage. Das Deutsche Reich hat es in den vier Jahrzehnten seines Bestehens nicht an zahlreichen Beweisen gutnachbarlicher Gesinnung und aufrichtigen Entgegenkommens fehlen lassen, obwohl die holländische Gegenseitigkeit häufig genug schmerzlich vermißt wurde.

Die niederländische Regierung sah sich denn auch genötigt, der in ihrem Lande vorherrschenden Stimmung insoweit Rechnung zu tragen, als sie ihren ursprünglichen Plan einer umfassenden und wirksamen Befestigung Vlissingens ganz erheblich einschränkte und anstatt des beabsichtigten Baues von drei großen Forts schließlich nur die Anlage eines einzigen Forts sowie verschiedener Küstenwerke im Westen und Norden verlangte. Dieser wesentlich reduzierten Forderung hat nun das niederländische Parlament die Zustimmung erteilt. Ob die nun wohl bald ausgeführten Befestigungen im Ernstfalle ausreichen werden, Hollands Neutralität auch von der West- und Seeseite her gegen feindliche Anschläge zu schützen, ist mindestens zweifelhaft. Immerhin sind sie als ein nachdrücklicher Versuch in dieser Richtung zu begrüßen. Denn wenn Deutschland auch nicht daran denkt,

diese Neutralität anzutasten,

so muß es doch auch eine Gewähr dafür haben, daß dies nicht von anderer Seite geschehen kann. Ob die neuen holländischen Küstenbefestigungen diese Gewähr tatsächlich bieten, bleibt abzuwarten.

Eigener

Depeschendienst

des

General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Landung internationaler Truppen.

Wien, 8. Mai. Aus Paris liegen Meldungen vor, nach denen der Kommandant der internationalen Flotte an der montenegrinischen Küste die Weisung gegeben hat, ein internationales Detachement in San Giovanni di Medua zu landen. Gerüchte, wonach der König von Montenegro beabsichtige, auf San Giovanni zu marschieren, finden hier wenig Glauben. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Besetzung von Giovanni di Medua lediglich darum, von dort aus den geplanten Vormarsch auf Skutari anzutreten.

Das neue Albanien.

Wien, 8. Mai. Die „Neue Freie Presse" erhält von kompetenter Stelle eine Darstellung des in der heutigen Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz vorzulegenden Status für das künftige Albanien. Die wichtigste Frage ist zunächst die Schaffung einer nationalen Gendarmerie, zu deren Führung und Ausbildung fremdländische Offiziere herangezogen werden müssen. Hand in Hand mit der Lösung dieser Frage geht die finanzielle Frage. Da Albanien aller Geldmittel entblößt ist, soll dem neuen Staat eine Anleihe gewährt werden entweder von Oesterreich-Ungarn und Italien in der Form eines Vorschusses auf die voraussichtlichen Einnahmen Albaniens oder es wird eine

internationale Anleihe

unter der Garantie Oesterreich-Ungarns und Italiens gemacht werden. Um dem neuen Staat Einnahmequellen zu verschaffen, wird zunächst das Steuerwesen zu regeln sein, das eine der schwierigsten Fragen des ganzen Komplexes ist. Ein weiterer Punkt betrifft die Justizpflege. Hier hat sich der Entwurf Oesterreich-Ungarns an das Beispiel der Justizpflege in Aegypten gehalten. Weiter sind in dem Entwurf die Errichtung von Schulen, die Anlage von Straßen, der Ausbau der Häfen und die Erbauung von Eisenbahnen vorgesehen. Als wichtigste Eisenbahnlinie kommt die von Valona nach Monastir oder von Durazzo nach Uesküb in Betracht, von welch letzterer eventuell über Kumanovo nach Küstendil eine Fortsetzung gebaut werden soll. Erst nach Regelung dieser Fragen wird die Frage des künftigen Oberhauptes Albaniens zur Lösung gelangen.

Die Verbündeten unter sich.

Belgrad, 8. Mai. Obwohl andauernd wegen eines etwaigen Zusammenstoßes mit Bulgarien fortgerüstet wird, glaubt man im Ernste nicht an ein neuerliches Blutvergießen. Heute liegen aus Sofia Nachrichten von einer wesentlichen Verbesserung der nachbarlichen Beziehungen vor, die mit Genugtuung aufgenommen werden. Um so abstoßender wirken daher die eigenartigen Auslassungen des Sofioter Blattes „Duewnik" über das Privatleben des Kronprinzen Alexander. Die „Tribuna" bemerkt dazu, wenn Herr Geschow nicht imstande sei, die Verbreitung derartiger Skandalgeschichten in seinem Lande zu verhindern, so sei seine Rückkehr nach Belgrad ziemlich nutzlos.

Sofia, 8. Mai. Die Blätter setzen ihre leidenschaftlichen Aeußerungen gegen Serbien, seine Ansprüche, seine Schreckensherrschaft fort, die es in Mazedonien aufgerichtet habe. Die Stimmung der Gemüter ist sehr kriegerisch. Die öffentliche Meinung, die oppositionelle Presse, selbst die Anhänger der Regierung bestehen auf energischen Maßnahmen, um Serbien zur Räumung der von den Bulgaren beanspruchten Gebiete Mazedoniens zu zwingen. Morgen sollen deshalb in der Sobranje Interpellationen eingebracht werden.

Die Verständigungsverhandlungen zwischen den Balkanstaaten.

Belgrad, 8. Mai. Es verlautet, daß zwischen der serbischen und bulgarischen Regierung in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt worden sei und daß gegenwärtig Verhandlungen über die

Festsetzung der genauen Grenzen

geführt würden.

Die „Pranda" meldet, daß gestern zwischen der Geistlichkeit des Patriarchat und des Exarchats in Kumanowo eine Einigung erzielt und daß demnach die dort bestehende Spaltung zugunsten der serbischen Kirche beseitigt worden sei.

Wien, 8. Mai. Die „Südslavische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Zwischen dem Ministerpräsidenten Geschow und dem griechischen Gesandten finden seit einigen Tagen Konferenzen statt, die

Vierter Wettstreit Deutscher Männergesang-Vereine.

(Von unserm nach Frankfurt entsandten Berichterstatter.)

Frankfurt a. M., 7. Mai.

An dem heutigen Wettsingen nahmen auf besondere Anordnung des Kaisers die beiden oberen Klassen der hiesigen neunstufigen Lehranstalten, sowie die ersten Klassen aller andern Schulen teil. Das Wettsingen der dritten Gruppe begann wiederum wie gestern das der 1. Gruppe vormittags um 10 Uhr. Es beteiligten sich daran die **Concordia-Essen, Liedertafel-München-Gladbach, Frohsinn-Menden** (Sieg), **Männer-Gesangverein-Dortmund, Männergesangverein-Essen, Concordia-Aachen, Oberbarmer Sängerhain-Barmen, Sängerchor-Barmen.** Der Männergesangverein Gelsenkirchen war, nach einer Mitteilung der hiesigen Presse, weil der städtische Zuschuß nicht gewährt worden ist, noch in letzter Stunde vom Wettstreite zurückgetreten.

Die Konkurrenz unter den übrigen 8 Vereinen war ungemein scharf; es waren fast nur Elitetruppen mit ebenso ausgezeichneten Führern an der Spitze. Gleich der erste Verein, die **Concordia-Essen,** (Dirigent: Rob. Geyr, Sängerzahl 262) hatte einen unbestrittenen Erfolg; sie sang den Preischor sehr rein in sich und endete im vorgeschriebenen reinen A-dur. Damit allein schon hatte sie für die kritische Wertung bei dem Preisrichterkollegium einen Vorsprung vor anderen Vereinen, die heute musikalisch gleichwertige Leistungen boten. Der Vortrag war ungemein fein durchdacht, lebensvoll, plastisch und in keiner Weise übertrieben. Der Verein war auch bisher der erste, der das Marschtempo am Schlusse mit richtiger Erfassung des Ausdrucks und des Tempos sang und die Steigerung „vom Männersturm und Sprung der Pferde" restlos zu gestalten verstand. Eine wirklich respektable Leistung! Auch die beiden Wahlchöre „Siebenbürgisches Jägerlied" und „Blücher am Rhein" gelangen vortrefflich.

Die **Liedertafel-M.-Gladbach** (Dirigent: Musikdirektor Thelen, Sängerzahl 198) hatte ebenfalls einen Erfolg zu verzeichnen, wenn er auch nicht ganz an den der Concordia-Essen heranreichte. Die Intonation war nicht von gleicher Sauberkeit, die Steigerung wurde weniger gut entwickelt, im Des-dur-Mittelsatze war der Verein bereits ½ Ton gestiegen und diese Steigung hielt bis zum Schlusse vor. Alles Lob verdienen dagegen die beiden selbstgewählten Chöre „Kamerad komm" von Klughardt und das „Volkslied" von Kremser.

Einen sehr schweren Stand hatte diesen beiden großen leistungsfähigen Vereinen gegenüber der wesentlich schwächere **Frohsinn-Menden** (Sieg) (Dirigent: Willy Heinemann, Sängerzahl 128). Immerhin behauptete er sich mit Ehren, wenngleich die Auffassung des Dirigenten in dem anfangs sehr langsamen, im Schlußsatze überhasteten Tempo nicht zu billigen war. Auch der selbstgewählte Chor „Hoch empor" von Curati stellte dem ernsten und erfolgreichen Streben des Vereins ein gutes Zeugnis aus.

Auf diesen numerisch schwachen Verein folgte dann der **„Dortmunder Männer-Gesangverein"** (Direktion: L Rebbert, Sängerzahl 230). In seiner Leistung imponierte zunächst das prachtvolle Material, besonders in den sonoren zweiten Bässen. Ebenso machte sich die lebensvolle Deklamation und eine klare Aussprache aufs vorteilhafteste bemerkbar. Das Wort „entrechtet" gleich zu Anfang der Dichtung unterstrich er nicht so gewaltsam wie die übrigen Vereine, was mich persönlich sehr sympathisch berührte. Auch die von so wenigen Vereinen erreichte Steigerung „Drei Tage spien Tod die Stücke" wurde mit elementarer Wucht herausgeschleudert. Im Des-dur Mittelsatz freilich waren die Sänger bereits um ½ Ton gestiegen, gingen aber später wieder etwas herunter, leider etwas auf Kosten der absoluten Tonreinheit. Das Tempo des Des-dur Mittelsatzes wurde nach meiner Ansicht etwas verschleppt, das Piano dagegen gelang vortrefflich. Der kleine Chor im marschartigen Schlußteile brachte den letzten A-dur Accord mit einer kleinen Trübung. Das Ritartando in der Ausweichung nach C-dur dürfte wohl nicht zu motivieren sein. Im Ganzen war die Wiedergabe des Preischores eine gute, aber in anbetracht der schweren Konkurrenz nicht gerade hinreißende Leistung, und so blieb denn hier der Beifall zunächst mäßig. Das besserte sich jedoch wesentlich nach dem Vortrage der beiden selbstgewählten Chöre, der freilich auch etwas zu langsam gesungenen „Untreue" von Silcher, wo sich die ersten Tenöre wiederholt solistisch zu sehr vordrängten, und der realistisch wirkungsvollen „Hunnenschlacht" von Wiltberger, nach deren ausgezeichnetem Vortrag das Publikum mit begeisterter Wärme dankte. In dem doppelchörigen Schlußteile dieser Komposition kam das glanzvolle Material des Chores zu prachtvoller Wirkung.

Eine böse Konkurrenz erwuchs darauf aber dem Dortmunder Männergesangverein in dem **Essener Männer-Gesangverein** (Dirigent Kgl. Musikdirektor Mathieu Neumann, Sängerzahl 346), der **Concordia-Aachen** (Dirigent: städtischer Kapellmeister Fritz Dietrich, Sängerzahl 196) und auch dem **Barmer Sängerchor** (Dirigent Kgl. Musikdirektor P. Haas, Sängerzahl 250). Und selbst der **Oberbarmer Sängerhain** (Dirigent: Edmund Siefener, Sängerzahl 199) erwies sich als einen nicht zu unterschätzenden Rivalen. Der Essener Männergesangverein hat ganz vorzügliches Stimmaterial zum Wettsingen mitgebracht und der Vortrag des Preischores wie auch der Wahlchöre „Hoho, du stolzes Mädel" von Dregert und „Morgenlied" von Rietz waren gesanglich und musikalisch gleich bedeutende Leistungen. Vor dem Schicksal des Steigens blieb freilich auch er nicht bewahrt; er schloß im Preischor mit einer Steigerung von über ½ Ton

Die Aachener Concordia machte ihrem alten Ruf diesmal wieder alle Ehre; sie sang den Preischor ungemein klar im Strukturellen, vornehm in der Auffassung, endete allerdings auch mit einer kleinen Steigung. Hervorragend schön wurde Rob. Schumanns „Abendlied" gesungen, stilvoll einfach und doch eindringlich in der Wirkung, „Heute scheid' ich" von Isenmann. Der Ober-Barmer Sängerhain griff den Preischor klanglich zwar etwas rauh, stellenweise sogar robust an, brachte aber musikalisch sehr gute Momente hinein. Gut wurde „Frühlingszeit" von C. Wilhelm gesungen, ungleichwertig die „Hymne" von Hummel, deren Schluß sehr unreine Partien aufwies. Einen guten Ausklang dieses fast bis 1 Uhr dauernden Wettsingens brachte dann noch der Barmer Sängerchor, der sowohl den Preischor als auch die beiden Wahlchöre „Hymne an die Musik" von Lachner und die „Heimat" von Reiser in einer sehr beachtenswerten Weise zu Gehör brachte und sich als einen tüchtigen Vokalkörper erwies.

Es ist heute sehr schwierig, eine Rangordnung zu treffen. Jedenfalls stehen die beiden Essener Vereine — die Concordia und der Männergesangverein — neben der Aachener Concordia, mit an erster Stelle. Wie sich der Dortmunder Männergesangverein neben der Liedertafel-M.-Gladbach und dem Sängerbund-Barmen eingliedern wird, läßt sich auch nur mit einer einigermaßen annähernden Gewißheit kaum sagen. Wie gesagt, es war ein heißer Kampf, dem der Kaiser in der Uniform der Königsjäger, Prinz Friedrich Karl und Gemahlin von Hessen, wie auch der Großherzog von Baden und dessen Gemahlin, die während des Singens der Dortmunder die Kaiserloge betraten, mit großem Interesse folgten

(Fortsetzung siehe Eigener Depeschendienst.)

Gelsenkirchen, 7. Mai. (Hilfe aus der Not.) Der hiesige Männergesangverein, der bekanntlich seinen Extrazug nach Frankfurt hatte abbestellen müssen, weil die erwarteten Silberlinge der Stadt ausgeblieben waren, hat nun in letzter Stunde doch noch die Fahrt nach Frankfurt antreten können. In der elften Stunde ist ihm von irgendwoher finanzielle Hilfe gekommen.

Kronenburg. Mit einer Wagner-Gedenkfeier, zur Erinnerung an den 100. Geburtstag (22. Mai 1813) schließt das Philharmonische Orchester am Freitag, den 9. Mai, mit dem 31. Symphoniekonzert seine dieswinterliche Konzertsaison. Herr Professor Hüttner hat diesen Tag für die Feier gewählt, da ihm hier noch das vollbesetzte Orchester zur Verfügung steht, ohne welches eine klangvolle Reproduktion der Werke Wagners undenkbar ist. Da der Name dieses Meisters in den Programmen des vergangenen Winters äußerst selten verzeichnet war, wird es dem großen Kreis der Wagner-Verehrer gewiß zur Freude gereichen, ein vollständiges Programm der auserlesensten Werke von Rich. Wagner vorzufinden. — Die am 1. Mai verfallenen Abonnementskarten werden noch während des Monats Mai in Zahlung genommen.

darauf abzielen, einen Ausgleich in den strittigen Fragen zwischen Bulgarien und Griechenland herbeizuführen. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat der russische Gesandte dem Ministerpräsidenten bündige Versicherungen gegeben, daß zwischen Serbien und Griechenland kein Sonderabkommen bestehe, dessen Spitze sich gegen Bulgarien richte.

Die deutsch-französische Verständigungs-Konferenz.

Bern, 8 Mai. Die Konferenz wird am Sonntag vormittag 10 Uhr in der Aula der Universität durch den Nationalrat Grimm (Sozialdemokrat) eröffnet werden. Begrüßungsansprachen werden halten der Nationalrat Greulich-Zürich (Sozialdemokrat) und Dr. Gobat, der Direktor des internationalen Berner Friedensbundes.

Am Freitag reisen aus Paris 26 Abgeordnete nach Bern. Von deutschen bürgerlichen Abgeordneten haben sich u .a. als Teilnehmer gemeldet: Dr. Konrad Haußmann, Theodor Liesing und Dr. Haas, vom Zentrum Pfeiffer und Belzer. Außerdem nehmen noch etwa 20 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete teil.

Die erste Plenarsitzung der Konferenz beginnt Sonntag nachmittag, eine zweite findet Pfingstmontag vormitag statt.

Formationsveränderungen in der deutschen Armee.

Berlin, 8. Mai. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht unter Formationsveränderungen aus Anlaß des Reichshaushalts unter anderen folgende Neueinrichtungen mit Gültigkeit ab 1. April 1913: Eine Inspektion der Eisenbahntruppen Standort Berlin mit einem Inspekteur der Eisenbahntruppen (Divisionskommandeur), einen Eisenbahnbrigadestab für eine zweite Eisenbahn-Brigade, Standort Hanau mit zweite Eisenbahnbrigade, Standort Hanau mit einem Brigadekommandeur, ein Artilleriedepot in Altona unter Wegfall des Artillerie-Nebendepots in Stade, eine

Geschoßfabrik in Spandau

ab 1. 7. 1913, ein Remontendepot auf dem Vorwerk Wendel im Kreise Rastenburg, ab 1. 10. 1913. 80 Maschinengewehrkompagnien, ein Kavallerieregiment (Jäger zu Pferde Nr. 72) Standort Trier, eine Offiziersreitschule in Soltau, 10 Scheinwerferzüge, ein Eisenbahnbataillon, Standort Berlin, eine Funkenschule, die mit der vom Telegr.-Bataillon Nr. 1 übertretenden Stammabteilung der Kavallerietelegraphenschule zu einer Kriegstelegraphenschule, Standort Spandau, vereinigt wird. Der Etat der Offiziere erhöht sich bei den höheren Truppenbefehlhabern um einen Armeeinspekteur für eine bestehende Armeeinspektion außer den oben aufgezählten Inspekteuren der Eisenbahntruppen und dem Kommandeur der 2. Eisenbahnbrigade.

Das Urteil gegen den Lotterieschwindler.

Frankfurt a. Main, 8. Mai. Die Strafkammer der hiesigen Landgerichte verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Lotterieunternehmer Ferdinand Schäfer aus Düsseldorf wegen Betruges in drei Fällen zu 3 Jahren Gefängnis, 9000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Schäfer lenkte bei verschiedenen von ihm geleiteten Ziehungen die Hauptgewinne auf Lose, die er selbst besaß und gewann so in den letzten beiden Jahren 185 000 M.

Besuch des spanischen Königs in Paris.

Madrid, 8. Mai. Uebereinstimmend mit den gestrigen Meldungen der „Correspondencia de Espana" berichtet der Direktor des „Imparcial" aus Paris, daß der Besuch des Königs Alfonso außer neben dem Einverständnis in den marokkanischen Angelegenheiten für Frankreich die Sicherheit bringe, daß Spanien aus dem Gefühl der Volksverwandtschaft und aus geographischen Gründen nicht als Gegner des Nachbarlandes leben wolle. Das bedeute keine unfruchtbare Neutralität, sondern erspare Frankreich im Süden 300 000 Mann und stelle Flottenbasen und Zufluchtshäfen für die englische und die französische Flagge dar, wogegen diese zum Schutz der spanischen Küsten, der Balearen und der kanarischen Inseln beitrügen. Es ist bezeichnend, daß mit der heutigen Ankunft des Königs in Paris der Stapellauf eines 15 700 Tonnen fassenden Linienschiffs „Alfonso 13." sowie die Einweihung eines Trockendocks von 20 000 Tonnen Gehalt in Ferrol zusammentrifft. Diesen Feierlichkeiten wohnen die Infantin Isabel, und der Kriegsminister bei. Gleichzeitig wird der erweiterte Plan eines zweiten Geschwaders bekannt, das drei Linienschiffe von 21 000 Tonnen Gehalt, zwei Aufklärungsschiffe, sechs Zerstörer, sechs Unterseeboote, sechs Torpedoboote und vier Kanonenboote umfassen soll. Ferner sollen die Häfen Ferrol und Cartagena als Niederlage für Petroleum eingerichtet werden.

Die bekannt gewordene Kundmachung der spanischen und französischen Sozialisten stellt sich als ein schwülstiges Schriftstück mit unfaßlichen Redensarien heraus, worin sich beide Gruppen

Hilfe zur Verteidigung der politischen und geistigen Freiheiten,

sowie eine tatkräftige Gegenwehr gegen alle Bestrebungen versprechen, die gegen die Unabhängigkeit ihrer Völker gerichtet seien, ferner Widerstand gegen jegliche Erhöhung von Heer und Marine in Aussicht stellen.

Paris, 8. Mai. Der König von Spanien und Präsident Poincaré trafen gegen 11 Uhr am Kai d'Orsay ein, wo ein Bataillon die militärischen Ehren erwies. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die beiden Staatshäupter und die Mehrzahl der Minister wohnten einer Parade der Truppen der Garnison auf der Invalidenesplanade bei, an der auch die Zöglinge der Militärschulen teilnahmen. Eine große Menschenmenge jubelte dem König, dem Präsidenten Poincaré und dem Ministerpräsidenten Grafen Romanones zu. Der König begab sich um 1 Uhr nach dem Elysée, wo Präsident Poincaré ihm zu Ehren ein Frühstück in kleinerem Kreise gab. Der König hat dem Präsidenten Poincaré das goldene Vlies verliehen.

Ein Zwischenfall.

Paris, 8. Mai. Während der Fahrt des Königs Alfons durch die Champs Elysees stießen an 60 Maurer, welche auf dem Gerüst eines Neubaues standen, Pfiffe aus und riefen: Hoch Ferrer. Die Menge erhob dagegen Einspruch und die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. Ein Mann, welcher gleichfalls ein Hoch auf Ferrer ausbrachte, wurde verhaftet. Die Polizei hatte sehr strenge Maßnahmen getroffen, um die von Anarchisten und Gewerkschaften für heute abend angekündigte Demonstration vor der spanischen Botschaft zu verhindern.

Die Trinksprüche.

Paris, 8. Mai. Bei dem Diner im Elysee das gestern abend stattfand, saß der Präsident der französischen Republik neben dem Könige von Spanien. Beim Diner wurden Trinksprüche ausgebracht. Der Text dieser Trinksprüche enthält keine Anspielung auf weitergehende Abmachungen, jedoch eine sehr warm gehaltene Erinnerung an das spanisch-französische Marokkoabkommen. Präsident Poincaré sagte:

„Die beiden benachbarten Nationen erkennen nicht erst seit heute die intime Solidarität ihrer Interessen und die ständigen Ursachen ihrer traditionellen Freundschaft an. Wir werden fortan mit noch größerem Vertrauen an dem

Werke der Zivilisation und des Friedens

arbeiten. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und den Prinzen von Asturien. Ich trinke auf das Heil und die Größe Spaniens."

Die Antwort des Königs Alfons lautete:

„Sie haben mir soeben in so herzlichen Ausdrücken den Willkommengruß des edlen Frankreichs geboten, daß mir diese Sympathien sehr zu Herzen gehen. Auch die Königin welche bedauert, sich an diesem Tage nicht an meiner Seite zu befinden, wird für diese Zeichen der Freundschaft sehr empfänglich sein. Wir waren bisher Nachbarn in Europa und werden es nunmehr auch in Afrika sein. Wir hoffen die Wege zu erweitern, die uns gestatten werden, von Tag zu Tag inniger an dem Werke des Friedens und des Fortschritts zusammen zu arbeiten. Herr Präsident, ich trinke auf Ihr Wohl und auf das Frankreichs.

Die Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 8. Mai. Die mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Neuwahlen erforderlich gewordene Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses ist durch königliche Verordnung vom gestrigen Tage nunmehr zur Ausführung gelangt. Sie hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen usw. verordnen auf Grund der Artikel 51 und 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag des Staatsministeriums was folgt:

§ 1. Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst.

§ 2. Das Herrenhaus wird hierdurch vertagt.

§ 3. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

gez. Wilhelm II.

Damit bedarf es keiner Schlußsitzung der beiden Häuser des Landtages mehr, wie sie sonst am Ende einer Session üblich ist. Das vom Herrenhaus abgeänderte Ausgrabungsgesetz ist unter den Tisch gefallen, ebenso die vom Abgeordnetenhaus unerledigt gebliebene Novelle zum Einkommensteuergesetz.

Kein Besuch des englischen Königs in Paris.

London, 8. Mai. Das Reutersche Bureau erfährt von amtlicher englischer Stelle, daß das in der französischen Presse verbreitete Gerücht, der König Georg und die Königin würden wahrscheinlich in diesem Herbste Paris besuchen, völlig unbegründet ist. König Georg wird im Herbst den englischen Manövern beiwohnen und hat abgesehen von der Reise nach Berlin zur

Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten

am 24. Mai nicht die Absicht, den Kontinent in diesem Jahre zu besuchen. Der König wird den Besuch des Präsidenten Poincaré im Jahre 1914 erwidern. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgesetzt.

Die Bombe in der St. Paulskathedrale.

London, 8. Mai. Ueber den Fund der Bombe in der St. Pauls Kathedrale werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Gestern früh gegen 8 Uhr hörte ein Küster in der Kathedrale lautes Ticken, das von der Gegend des Altars herkam. Dem Geräusch nachgehend, stieß er auf ein in braunes Papier gewickeltes und mit Bindfaden umbundenes schweres Paket unter dem Stuhle, dicht beim Throne des Bischofs, aus dem das Ticken ertönte. Das Paket wurde sofort in Wasser gelegt und nach dem Polizeiamte gebracht. Hier ergab sich, daß es eine kleine Blechbüchse mit einem daran befestigten Uhrwerk enthielt. Der Sachverständige des Ministeriums des Innern, Major Key, hat die

Untersuchung der Bombe

unternommen. Bis zur Beendigung derselben wird amtlich große Zurückhaltung bewahrt. Es verlautet jedoch, daß die Bombe von furchtbarer Stärke sein soll und daß ihre Explosion einen unersetzlichen kostbaren Altar und die Kanzel zerstört und möglicher Weise den ganzen monumentalen Bau in Flammen gesetzt haben würde. Der Zeitzünder soll auf Mitternacht eingestellt gewesen sein. Warum die Bombe nicht explodierte ist noch unbekannt, auch ist es ein Rätsel, wie sie an die Fundstelle gelangte, da feststeht, daß sie beim Schließen der Kathedrale am Abend vorher nicht dort gewesen ist.

Infolge der von Suffragetten drohenden Gefahr werden fast sämtliche Sehenswürdigkeiten enthaltenden Gebäude in London, sowie die königlichen Schlösser für das Publikum geschlossen. Alle öffentlichen Gebäude, Kunstsammlungen, die großen Klubs, der Parlamentspalast und die öffentlichen Anlagen werden von einem Heer von Geheimpolizisten bewacht. Die Blätter aller Parteien fordern zur energischen Unterstützung der Regierung bei der Unterdrückung der toll gewordenen Suffragetten auf.

Der Bürgermeister von Usedom Trömel in der französischen Fremdenlegion.

Usedom, 8. Mai. Der seit dem 28. März spurlos verschwundene Bürgermeister Trömel hat jetzt ein Lebenszeichen an seine Verwandten gelangen lassen und zwar in Gestalt eines Briefes, der aus Saida in Algier abgesandt ist und worin der Verschwundene mitteilt, daß er sich auf 5 Jahre für die französische Fremdenlegion habe anwerben lassen. Von Seiten der Verwandten sind sofort Schritte eingeleitet worden, um den unglücklichen Mann, der im Dämmerzustande gehandelt hat, frei zu bekommen. Diese Schritte dürften durch das auswärtige Amt unterstützt werden.

Wir erfahren zu der seltsamen Angelegenheit folgende Einzelheiten:

Der jetzt 32 Jahre alte Bürgermeister von Usedom nahm am Freitag, den 28. März, an einer Kreistagssitzung teil, die unter dem Vorsitze des Landrats in Swinemünde stattfand. Nach Beendigung der Sitzung begab er sich mit mehreren anderen Teilnehmern nach dem Bahnhof, um sofort nach Usedom zu fahren, wo ihn dringende Geschäfte erwarteten. Wie man später feststellte, löste er eine Karte nach Berlin. Am Sonnabend schrieb er aus Berlin nach Usedom, daß er dort durch den Beigeordneten vertreten sein möchte. Das war das letzte Lebenszeichen von Trömel. Seine Frau fuhr sofort nach Berlin, wo sie ihn vergebens suchte. Auch die von den Behörden

eingeleiteten Ermittelungen

blieben erfolglos.

Schon einmal und zwar im Jahre 1911 war der Usedomer Bürgermeister auf dieselbe Weise verschwunden. Damals wie auch jetzt wurden seine amtliche und seine Kassentätigkeit in bester Ordnung gefunden.

Eine Schwester Trömels ist an den Regierungsassessor Pointer in Landshut in Bayern verheiratet. Diese Schwester erhielt am Morgen des 2. Mai einen aus Saida abgestempelten Brief, dessen Aufschrift diese sofort als von ihres vermißten Bruders Hand herrührend erkannte. Trömel schrieb in dem Briefe daß er sich in Saida befinde, wo er dem zweiten Regiment der Fremdenlegion eingereiht sei. Er habe auf fünf Jahre Dienst bei der Fremdenlegion genommen. Weiter sagte er in dem Briefe, daß er in einem

Zustande von Geistesabwesenheit

gehandelt habe, aus dem er erst jetzt erwachte. Er fleht seine Schwester an, alles aufzubieten, um ihn aus der entsetzlichen Lage zu befreien. Pointer richtete sofort einen ausführlichen Brief an den Usedomer Magistrat in dem er diesen von dem Briefe in Kenntnis setzte. Der Magistrat verständigte den vorgesetzten Landrat des Verschwundenen. Es werden nunmehr sofort Schritte unternommen werden, um den Unglücklichen aus seiner Lage zu befreien. Diese werden voraussichtlich von der deutschen Regierung durch das Auswärtige Amt unterstützt werden. Allerdings wird es nicht leicht sein, Trömel, der sich anscheinend freiwillig gestellt hat, wieder frei zu bekommen.

Acht neue Opfer der Fremdenlegion.

Landau, 8. Mai. In dem rheinpfälzischen Orte Otterberg haben die Eltern eines spurlos verschwundenen Bauernburschen jetzt Nachricht von diesem aus Nancy erhalten, daß er sich in Gemeinschaft mit sieben anderen rheinpfälzischen Burschen auf dem Wege nach Afrika befinde. Er sei, ebenso wie diese, französischen Werbern in die Hände gefallen. Sie hätten sich auf fünf Jahre für die französische Fremdenlegion anwerben lassen.

Der Defraudant Bruning.

Berlin, 8. Mai. Der Termin gegen den Defraudanten Bruning am 19. d. Mts. müssen sich der frühere Kassenbote Gustav Bruning, der am 26. Juni 1912 der Dresdener Bank 260 000 Mark gestohlen hat, als Haupttäter verantworten, ferner unter der Anklage der Hehlerei bezw. der Begünstigung der Pferdeknecht Hermann Kranich, dessen Schwester, die Plätterin Olga Kranich, der Schwager Brunings, der Maurergeselle Wilhelm Hatke und dessen Ehefrau aus Enger in Westf. Sämtliche Angeklagten sind noch unbestraft. Bei dem Hatkeschen Ehepaar hat Bruning kurz nach seiner Tat den größten Teil des erbeuteten Geldes untergebracht. Die Olga Kranich soll ihm bei seiner Flucht aus Berlin behülflich gewesen sein und 60 000 Mk. erhalten haben. Es wird behauptet, daß sie den Hermann Kranich, der bis dahin in Hamburg beim Vulkan gearbeitet hat, bewogen habe, dem Bruning Legitimationspapiere zu überlassen.

Die Anklage wird von dem Ersten Staatsanwalt Porzelt vertreten. Bruning und die Hatkes werden von den Rechtsanwälten Kr. Karl und Theodor Liebknecht, Kranich von Rechtsanwalt Dr. Alfred Ballien verteidigt. Die Verhandlung unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kersten vor der elften Strafkammer wird voraussichtlich einen großen Umfang annehmen. Der Angeklagte Kranich war im Jahre 1905 fünf Monate in uber Irrenanstalt Friedrichsberg untergebracht.

Dem unter dem Verdacht der Beihilfe verhafteten Tierpräparator Guckenberger aus Hamburg, der am 14 April aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, ist mitgeteilt, daß er auser Verfolgung gesetzt sei, weil die Voruntersuchung einen hinreichenden Verdacht gegen ihn nicht ergeben habe.

Hetzereien des Matin.

Berlin, 8. Mai. Wieder einmal muß eine zu durchsichtigen Zwecken benutzte Erfindung des „Matin" festgenagelt werden. Unter dem 5. Mai läßt sich das Blatt von hier über die „Genugtuung in Berlin" berichten, und der Berichterstatter bemerkt dabei, daß man sich hier zu dem Erfolge beglückwünsche, den der Telegrammwechsel zwischen Petersburg und Berlin gehabt habe, durch den König Nikolaus zur Nachgiebigkeit gebracht worden sei, und zwar auf den Grundlagen, die folgendermaßen festgesetzt worden seien: 1. der König von Montenegro räumt Skutari bedingungslos, 2. Deutschland bemüht sich, angesichts dieser seinem Verbündeten zugestandenen Genugtuung für Montenegro finanzielle und Gebietsentschädigungen zu erlangen.

Das Bestreben des französischen Blattes geht unzweideutig darauf aus, es so hinzustellen, als wenn Oesterreich-Ungarn mit seiner Ablehnung einer Gebietsentschädigung für Montenegro ganz allein stände. Aus mehrfachen Mitteilungen ist bekannt, daß die Botschafterversammlung keine Zusagen einer Gebietsentschädigung gemacht hat, und daß namentlich auch von deutscher Seite in keinem Stadium der Verhandlungen die Frage einer Gebietsentschädigung in Erwägung gezogen wurde. Daß Deutschland in einem Depeschenwechsel mit Petersburg Zusagen nach dieser Richtung gemacht hätte, kann ausdrücklich als eine Erfindung bezeichnet werden.

Vierter Wettstreit Deutscher Männergesang-Vereine.

Frankfurt, 7. Mai. Am heutigen Nachmittage sangen in der vierten Gruppe Schlägel und Eisen-Bochum, Männergesangverein-Cöln, Männergesangverein-Trier, Waffenklang-Erfurt, Arion-Mühlhausen (Thür.), Sängervereinigung-Crefeld, Männerchor-Duisburg, Sängerbund-Duisburg. Dazu kam dann noch der Männergesangverein-Gelsenkirchen, dessen Erscheinen doch noch ermöglicht worden ist. Der Bochumer Verein Schlägel und Eisen (Dirigent: Musikdirektor Rich. Hoffmann, Sängerzahl 204) imponierte zunächst durch sein klangvolles, unverwüstliches Stimmaterial, das trotz der größten Anstrengung nicht die geringsten Spuren von Ermüdung zeigte. Bei aller Fülle und Durchschlagskraft blieb doch das Meiste edel im Klange. Die Auffassung des Dirigenten war sehr temperamentvoll, plastisch im Koloristischen, zeugte aber durchweg von gutem musikalischen Erfassen. Gleich zu Anfang fing der Verein im aufgegebenen Chore an zu steigen, hatte in der Des-dur-Stelle bereits D-dur erreicht und schloß nahezu um einen Ton höher in H-dur. Von den beiden selbstgewählten Chören wurde der „Vetter Michel" von Georg Schumann klanglich zwar etwas grobkörnig, aber sonst sehr geschmackvoll vorgetragen und die Wiedergabe der Speidelschen Komposition „Deutsche Völker allesamt" verdient das Prädikat vortrefflich.

Auf Schlägel und Eisen folgt dann der bisherige Träger der Kaiserkette, der Kölner Männergesangverein (Dirigent: Professor Jos. Schwartz, Sängerzahl 271) mit seinem ersten Vorsitzenden Louis von Othegraven, der während des Singens der Kölner die Kette noch trug, sie dann aber in die Hände des Kaisers zurücklegen mußte. Bei den Kölner Sängern fesselte und imponierte nicht nur die Schönheit und Fülle der Stimmen, deren ausgezeichnete gesangliche Durchbildung, sondern vor allem auch das hohe Maß von Intelligenz im Vortrage. Ueber Einzelheiten kann man freilich verschiedener Ansicht sein; so brachte der Verein wiederholt Schwelltöne, Sforzatis und eine Reihe von Cäsuren an, die sich vom Standpunkte korrekten Festhaltens an der Partitur nicht rechtfertigen lassen, aber immerhin die Leistung als solche wenig bewährten.

Der Verein war am Schluß ebenfalls etwas — nicht ganz ½ Ton — gestiegen. Sehr schön wurde Reiters Morgenlied in der leider dem Wesen des Volksliedes wenig zusagenden Bearbeitung von Adolf Ki sch gesungen. Ich von meinem Standpunkt verstehe nicht, wie Professor Schwartz eine Bearbeitung wählen konnte, die diese absolut überflüssigen und unschönen B Ifiguren enthält. In Zöllners „Hakt" war der Verein zum Schluß ¼ Ton gestiegen, anfangs gab er zugunsten scharf artikulierten Sprechens etwas zu wenig Ton; übrigens war aber der Vortrag auch dieses Chores eine sehr respektable Leistung. Der Beifall war der Leistung entsprechend von ungewöhnlicher Begeisterungswärme.

Der Trierische Gesangverein (Dirigent: Peter Gillessen, Sängerzahl 209) fiel gegen die Kölner recht bedeutend ab; manches wurde unrein gesungen. Die Tenöre waren, da der Chor bedenklich ins Steigen geriet, ermattet. Eine ganz anerkennenswerte Leistung bot er mit dem Vortrage des selbstgewählten Chores „1813" von Jos. Werth.

Als letzter Verein erschien dann noch der vom Vormittage rückständige Männergesangverein Gelsenkirchen (Dirigent: Jos. Rasch, Sängerzahl 165). Für die Wiedergabe des Preischores vermochte er nach den vielen vorausgegangenen gediegenen Leistungen nur schwach zu interessieren, obschon er recht Anerkennenswertes bot. Vielfach litt die Wiedergabe unter zu lebhafter Tempowahl, auch war manches harmonisch noch nicht abgeklärt genug. Der Verein war etwas über ⅓ Ton gestiegen.

Gut wurde „Grüß Gott" von Oberreich gesungen, ebenso die schwäbische Volksweise „Die drei Röslein" von Silcher. — Unter den Vereinen der vierten Gruppe stehen die Kölner Sänger obenan, dann folgen Sängervereinigung Crefeld und die beiden Duisburger Vereine. Die übrigen fünf Vereine dürften wohl bei der Preisverteilung nicht berücksichtigt werden.

Man sieht hieraus, daß die Konkurrenz heute nachmittag bei weitem nicht so scharf war, wie heute morgen, wo fast durchweg gleich gute Vereine als Rivalen auftraten. Es bleibt nun noch morgen vormittag die fünfte Gruppe übrig; daran schließt sich der engere Wettstreit unter den ersten 14 preisgekrönten Vereinen, die übrigen 7—8 Vereine, die sich mit einem sogenannten Trostpreise begnügen müssen, nehmen an diesem Singen nicht mehr teil.

Der Kaiser wohnte dem Singen dieser 4. Gruppe wieder vom Anfang bis zum Schlusse bei und applaudierte bei Leistungen, die ihm besonders zusagten.

Die Hundepeitsche als Rächer der Ehre.

Straßburg, 8. Mai. Gestern mittag kurz nach 1 Uhr erwartete der Lehrer Hildwein, dessen Frau der klerikale Abgeordnete Kübler, um sich an Hildwein zu rächen, unter dem Schutz der Immunität in offener Sitzung der Zweiten Kammer des Landtages in der ungeheuerlichsten Weise beleidigt hatte, indem er sie der Beziehungen zu einem andern Lehrer bezichtigte, ohne die geringsten Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, Herrn Kübler vor dem Kolmarer Bahnhof, um ihn zur Rede zu stellen. Hildwein hatte von ihm Genugtuung verlangt, die ihm dieser, sich hinter der Immunität verschanzend, nicht gab.

Hildwein trat auf den Abgeordneten zu, der nach Straßburg fahren wollte, und stellte sich vor. Im selben Augenblick griff, der „Straßburger Post" zufolge, Kübler in die Tasche und zog einen Revolver hervor, den er Hildwein entgegenhielt. Dieser war ihm jedoch zuvorgekommen und schlug auf ihn mit einer Hundepeitsche ein. Kübler versuchte mehrmals, den Revolver loszudrücken, dieser versagte aber. Die Töchter Küblers und der in der Nähe stehende Lehrer Meyer fielen Kübler in den Arm, um ein Unglück zu verhüten. Es entstand ein großer Menschenauflauf. Die ebenfalls herbeieilenden Kutscher hielten den Lehrer Meyer für den Angreifer und schlugen auf ihn ein. Wie wir hören, hat sich Lehrer Hildwein sofort zur Staatsanwaltschaft begeben und Anzeige gegen sich erstattet.

Zum Prozeß gegen die Niederdeutsche Bank.

veröffentlicht die „Köln. Volksztg." folgenden Meinungsaustausch:

Behandlung von Zeugen.

Mit wie wenig Rücksicht auf die berechtigten Interessen der als Zeugen geladenen Personen manchmal verfahren wird — gleichzeitig sehr zum Schaden der Steuerzahler —, zeigte die Verhandlung im Prozeß Ohm. So waren an einem Tage etwa 25 Zeugen geladen, die zum größten Teil von auswärts kamen — viele davon hatten, um rechtzeitig erscheinen zu können, schon am Tage vorher ihre Reise antreten müssen. Bei Beginn der Sitzung wurde nun durch den Vorsitzenden den Zeugen eröffnet, daß die Verhandlung noch nicht soweit gediehen seien, um in die Beweisaufnahme eintreten zu können.

Es wurden deshalb sämtliche Zeugen wieder entlassen und dabei gleichzeitig bestimmt, daß ein Teil am Freitag den 9., ein anderer Teil am Mittwoch den 14. d. M. und der dritte Teil noch später wieder zu erscheinen habe. Statt die Zeugen alle die Reise nach Dortmund machen zu lassen, um ihnen dieses mitzuteilen, hätte man sie ebensogut am verflossenen Freitag oder Samstag brieflich oder durch Telegramm verständigen können. Dadurch würden zunächst dem Staate ganz erhebliche Kosten gespart worde sein. Bei den weiten Reisen, die viele der Zeugen machen mußten, wird es nicht zu hoch gegriffen sein, wenn angenommen wird, daß diese mündliche Benachrichtigung der Zeugen etwa 1000 Mk. an Zeugengebühren verursacht hat.

Dazu kommt nun, daß jedenfalls der weitaus größte Teil der Zeugen eine Erwerbsversäumnis erleidet, die in gar keinem Verhältnis steht zu der Entschädigung, die nach dem Gesetz dafür gewährt werden kann. Diese Entschädigung beträgt nämlich im Höchstfalle 10 Mark für den Tag. Dazu muß noch jeder Zeuge, der außerhalb übernachten muß, für Nachtquartier und Verpflegung mindestens ebensoviel bar aus seiner Tasche hinzulegen, als der Staat ihm vergütet. Unter diesen Umständen ist es gewiß ein berechtigtes Verlangen, daß in solchen Fällen mit etwas mehr Ueberlegung und etwas mehr Rücksichtnahme verfahren werde.

Konzerte, Vereine etc.

Dortmunder Schutztruppenverein. An der Fahnenweihe am 25. ds. Mts. wird auch General von Trotha der frühere Oberbefehlshaber der Schutztruppe im Feldzuge gegen die Herero teilnehmen

Familiennachrichten

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Emmi

im Alter von 5¾ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

W. Töllner und Frau.

Dortmund, 7. Mai 1913

Die Beerdigung findet Samstag, vorm. 9½ Uhr, ohne Begleitung, vom Trauerhause, Münsterstrasse 73 aus statt

---

Verlobte: Elisabeth Steinfeld mit Alfred Levy, Ninteln — Eschwege. Martha Langmann mit Willy von der Heiden, Krefeld—Hilden. Luise König mit Fritz Lönartz, Koblenz. Tilly König mit Ernst Greeven, Koblenz.

Vermählte: Peter Fischer m. Paula Peusquens, Jülich. Kurt Müggenberg mit Margarete Klein, Barmen. Fr. Jürn mit Maria Kesseler, Wanne. Alfred Löwendahl mit Nanny Mendel, Elberfeld. Julius Löb mit Dina Mayer, Barmen. Gustav Jansen mit Martha Schmitz, Dülmen.

Gestorben: Maria Schäfer, Mülheim. Wwe. Wilh. Wielpütz, 71 J., Obercassel. Käte Arntz, 31 J., Remscheid. Wwe. Franz Witteler, 90 J., Marienfeld.

Verreist!

bis Mittwoch den 14. Mai.

Dr. Hellhake.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Wer beschreibt in freien Stund. einmalig Examenszeichnungen m. gut. Rundschrift. Schr. Off. m. Nr. u. O. L. 6386 an Gen.-Anz.

!Neu angekommen!

Reste-Frotté

nach Gewicht enorm billig.

Restegeschäft

Gustav Ansbacher,

Westenhellweg 126.

Badewannen

Ia. verzinkt, 170 cm lang,

nur 15.00 Mark.

Otto Berthold,

Dortmund

Münsterstraße 6—8.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.



Ital. Hühner, Zuchtgeflügel u. Bruteier all. Rassen. Zuchtgeräte, tragb. Ställe liefert Geflügelpark i. Auerbach 132 (Hess.) Katalog gratis.

Meine Verlobung

mit Fräul. Ida Marwick erkläre ich hiermit für aufgehoben. (28392

Peter Müller, Marten.

Verloren - Gefunden

Silb. Kettchen mit Kreuz u. Engel verloren. Abzugeben) Burgholzstr. 9, 2. Et.

Dunkler Schäferhund

auf d. Namen Lux hörend, 1. Mai abhanden gekommen. Wiederbr. od. wer über d. Verbleib Auskunft geben k., erhält Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. **Wambel,** Hellweg 35, H. **Brockmann.**

Dunkl. Schäferh. m. Hängeohren, 11 M. alt, **entl.** Wiederbr. Bel. Lessingstr. 61. (

Schäferh. zugel., b. 3 Tag. abzuh. Königswall 48, III.)

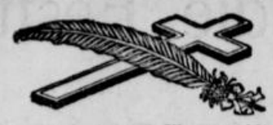
Verloren!

Am 6. Mai schwarz. **Dobermann** abhanden gekommen. Geg. Bel. abzugeb. **Hombruch-Barop,** Großholthausenweg 4. (

Affenpinscher, Hünd., a. 2. 5. **entl.** Neuer Graben 18, III. (

Deutsche Schäferhündin

braun mit gelb. auf den Namen „Bella" hör., entlaufen. Wiederbr. erh. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Abzugeb. Uhlandstr. 62, pt.**



Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Buse

im Alter von 36 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 6. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 10. Mai, vormittags 11½ Uhr, vom Trauerhause Brunnenstrasse 20, aus nach dem Nordfriedhof statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Dienstag den 6. Mai, morgens 6½ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau

Alwine Ostermann

geb. Sürig,

im Alter von 30 Jahren, nach langem, schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dieses an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sölde, den 7. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause Sedanstrasse 50 aus statt.

Todesanzeige.

Gestern morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Albert Weustenfeld

Luise geb. Kohlmann,

im Alter von 29 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Recklinghausen-Süd, Persebeck, Brunebeck, den 7. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag den 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom elterlichen Hause Persebeck Nr. 16 bei Barop aus statt.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **Wolff** gehörenden Warenvorräte bestehend aus:

Zigarren und Zigaretten

werden **nur noch ganz kurze Zeit zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.**

Täglicher Verkauf vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—8 Uhr im Geschäftslokale **Ostenhellweg Nr. 3.**

28414) **Der Konkursverwalter.**

Auf Teilzahlung

Anzüge für Herren u. Knaben

Damen- Kostüme u. Mäntel

weit unter Preis wegen Aufgabe dieser Artikel.

J. Wreschner

Prinzenstr. 11, Ecke Balkenstr.
Nähe Stadthaus

Kleine Anzahlung. Kleine Raten.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im Rückfalle usw., begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, am 23. April 1913 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 6 J. Nr. 223/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung: Familienname: Hilgenfeldt. Vorname: Friedrich. Stand und Gewerbe: Arbeiter. Geboren: am 23. Dezember 1894 zu Ost-Insel, Kr. Stendal. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Dortmund. Jetziger (vermuteter) Aufenthalt: unbekannt. Größe: mittel, 1,60 bis 1,65 Mtr. Gestalt: untersetzt, kräftig. Haar: rot. Bart: ohne. Gesicht: rund. Ohren: mittel. Mund: mittel. Zähne: vollständig. Kinn: breit. Sprache: Duisburger. Nase: gewöhnlich.

Dortmund, den 30. April 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Am Dienstag, den 6. d. Mts. ist

Herr

Isaac Baum senior

nach längerem Leiden plötzlich verstorben. Der Verewigte hat unserer Repräsentanten-Versammlung jahrelang als stellvertretendes Mitglied angehört und durch rege Teilnahme das Wohl unserer Gemeinde zu fördern verstanden.

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Dortmund, den 7. Mai 1913.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet starb gestern früh unser 1. Vorsitzende und Mitbegründer unseres Vereins

Herr

Isaac Baum senior.

Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, der Einweihung des neuen Magerviehhofes beizuwohnen, wozu er zur Vollendung desselben mit rastloser Tätigkeit wirkte, Er scheute keine Mühe und Zeit, den Verein nach jeder Richtung hin würdig zu vertreten.

Wir verlieren in ihm einen unvergesslichen Vorsitzenden und Kollegen. Sein Andenken werden wir stets ehren.

Viehhändlerverein des Regierungsbezirks Arnsberg. Sitz Dortmund.

Cleverstolz

Margarine

ersetzt beste Butter



Der schönste Schmuck der Frau

duftiges, volles Haar

ist der Wunsch jener Damen, die über schwachen Haarwuchs, Haarausfall, Haarspalte und -bruch, Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen usw. klagen. — — Ein ernster Fachmann hat folgende Haarpflegemethode, als glänzend bewährt, empfohlen: Wöchentlich einmal Waschung mit Dralles Kopfwaschpulver „Kopfrein" (20 Pf.). Gleichzeitig regelmäßige, kräftige Einreibung und Massage mit

Dr. Dralle's Birkenwasser (Mk. 1.85 und 3.70).

Bei trockenem, sprödem und brüchigem Haar wird Kopfhaut und Haar mit Dralles Birkenbrillantine (Mk. —.60 u. 1.—) eingerieben. — — Viele begeisterte Anerkennungsschreiben von Ärzten und Laien. — — Fordern Sie ausdrücklich „Dr. Dralle's" in allen Parfümerien, Drogerien und Friseur-Geschäften, sowie in Apotheken.



Pfadfinder- und Jugendwehr-Bekleidung und Ausrüstung.

Anzüge, in vorschriftsmäßiger Form, aus sandfarbigem Cöperdrell für Knaben Mk. 4,00, 4,50, 6,00, für Jünglinge Mk. 6,50 u. 8,00, für Herren Mk. 8,50 und 9,00.

Anzüge, in vorschriftsmäßiger Form, aus bestem imprägnierten Loden, gefütterter Hose, für Knaben Mk. 9,00, 10,—, für Jünglinge 10,50, 12,00, für Herren Mk. 13,50.

Diese **Anzüge** führe auch noch in billigeren Qualitäten und billigerer Verarbeitung, auch können solche in jeder nur gewünschten Ausstattung geliefert werden.

Capes, aus Ia. grauem oder grünem, wetterfesten Loden, Knabengrößen Mk. 3,00, 5,00, Jünglingsgrößen 5,50, 7,50, Herren Mk. 7,50—12,00.

Pfadfinder-Hüte Mk. 1,40, 2,00 3,00
Gürtel aus Rindleder mit Ring und Karabiner Mk. 0,80, 0,85, 1,05
Spaten, bestes Material Mk. 0,60
Beile Mk. 0,80, **Beilpicken** Mk. 0,95
Feldflaschen, vorschriftsmäßig, mit Korkverschluß . . Mk. 2,50
Infanteriefeldflasche . Mk. 3,50

Flanell-Sporthemden Mk. 1,25, 1,75, 2,75
Rucksäcke . . Mk. 0,75, 1,50, 2,50
Brotbeutel . . Mk. 0,85, 1,00, 1,25
Wickelgamaschen 2 m lang Mk. 1,50, 2,00 2,50
Schlafsäcke und Decken

Zeltausrüstung, komplett, vorschriftsmäßig 160×160 cm Mk. 6,75

Exerziergewehre von Mk. 4,50 an.

Alleinverkauf des bekannten Exerziergewehres Marke „Salut".

Koppel, Seitengewehre, Patronentaschen.

Alluminium-Kocher, sowie sämtliche Utensilien.

Vereinen steht Spezial-Offerte jederzeit zur Verfügung.

J. Fischer, Dortmund Ostenhellweg 22—24.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung.

Einrichtung u. Führung
kaufm. Bücher jeden Systemes,
Revisionen
kaufm. Bücher und Bilanzen
Sanierungen
außergerichtliche Vergleiche,
Steuer-Erklärungen
übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren.** gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 5358** an d. G.-Anz. Dortmund.

Haftpflicht-Versicherung

für jedermann heute dringend nötig. Abschlüsse zu billigster Prämie!

Schr. Ang. u. T. N. 6520 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Unterricht

Klavierunterricht

in mod. Technik v. Anfang bis zur Konzertreife mit Berücksicht. der Harmonielehre usw. erteilt Pils, Ardeystr. 124, I, Kapellm. a. Stadtth.

Chauffeurschule Bingen a. Rh.

Staatsaufsicht. Kostenloser Stellennachweis. Prosp. frei.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**
Dortmund, Andreasstr. 6 a.
Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse
unter Leitung von Fach-Ingenieuren.
Grosse Werkstatt. Garage und Vulkanisier-Anstalt.
Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.

Billig! **Damenhüte** Billig!

garniert und ungarniert, sowie **sämtliche Zutaten** äußerst billig. **Westenhellweg 90, II.** (Eing. Potg.)

Zu Pfingsten

gegen bequeme Teilzahlung

300

moderne

Anzüge

für Herren und Knaben

in allen Farben und Qualitäten

Damen-Kostüme, Mäntel, Jacketts

in enormer Auswahl.

Anzug M. 18 Anz. 3.— Anzug M. 26 Anz. 5.—
Anzug M. 34 Anz. 6.— Anzug M. 48 Anz. 10.—

Sämtliche Artikel werden vor dem Feste

30—50 Prozent billiger verkauft.

An- und Abzahlung bestimmt der Käufer.

Alfred Kraus

Westenhellweg 138, am Körnerplatz.
Eingang durch den Hausflur.

Geschlechtsleiden

Haut-, Harn-, Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein

Syphilis Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt ohne ohne ohne Quecksilber Ehrlich Hata Tee

Gründl. Behandlung bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden, Gicht u. Rheumatismus, Flechten und Ausschläge aller Art, nach langjährig. erfolgreicher Tätigkeit. Auswärts brieflich. Man wende sich daher nur an

Bösing's Spezial-Behandlung, **Dortmund,** Wißstraße 20, I.

Frauenleiden

behandelt nach Dr. Thure Brandt

Anna Müller, Dortmund

Hiltropwall 9.

Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632

Privat-Entbind.-Anstalt auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank a. Rh.**

Krätze

entfernt in einigen Tagen **R. Korpjun,** Weberstr. 18. Brief. 1.50 Mk. mit ein.

Althoff

Für die Festtage!

Lebensmittel.

Nur bestbewährte Qualitäten! Sehr billige Preise!

Fleischwaren

Gekochter Schinken	Pfund	1.60
Roher Schinken	Pfund	1.60
Knochenschinken	Pfund	1.38
Nussschinken	Pfund	1.25
Schinkenspeck	Pfund	1.12
Plockwurst	Pfund	1.60, 1.40, 1.20
Cervelatwurst	Pfund	1.80, 1.70, 1.50
Salami	Pfund	1.90, 1.80, 1.50
Braunschweiger Mettwurst	Pfund	1.10
Braunschweiger Teewurst	Pfund	1.40
Westfälische Leberwurst	Pfund	85 Pf.
Thüringer Rotwurst	Pfund	1.00
Thüringer Leberwurst	Pfund	1.00

Käse

Tilsiter Käse	Pfund	85 Pf.
Edamer Käse	Pfund	95 Pf.
Emmenthaler Käse	Pfund	1,15
Limburger Käse	Pfund	55 Pf.
Holländer Käse	Pfund	83 Pf.
Franz. Camembert-Käse	Stück	55 Pf.

Schokoladen — Konfitüren

Block-Schokolade	Pfund	67 Pf.
Haushalt-Schokolade	Pfund	69 Pf.
Vollmilch-Schokolade	½ Pfund-Paket	65 Pf.
Erfrischungs-Bonbons	Pfund	45 Pf.
Eisbonbons	Pfund	55 Pf.
Konfekt-Melange	Pfund	55 Pf.

Frischer Spargel

täglich eintreffend . . . Pfund **68, 58, 48, 35** Pf.

Kolonial- und Backwaren

Weizenmehl 000	Pfund	15 Pf.	Rosinen mit Stein	Pfund	65, 48 Pf.
Diamant-Mehl	Pfund	17 Pf.	Korinten	Pfund	45, 35 Pf.
Stampfzucker	Pfund	20 Pf.	Citronat	Pfund	73 Pf.
Würfelzucker	Pfund	22 Pf.	Mandeln süss	Pfund	1.38
Staubzucker	Pfund	28 Pf.	Back- und Puddingpulver	10 Pakete	45 Pf.
Sultaninen	Pfund	88, 78, 58, 48 Pf.	Eispulver	2 Pakete	55 Pf.

Delikatessen und Konserven

Kronen-Hummer	½ Dose	2.70	Stangenspargel	2 Pfund-Dose	1 45
Majonnaise	Glas	1.10, 70 Pf.	Schnittspargel mit Köpfen	2 Pfund-Dose	1.10
Oelsardinen	Dose	85, 65, 55, 45, 30 Pf.	Französische Erbsen	2 Pfund-Dose	60 Pf.
Matjesheringe	Stück	15, 12 Pf.	Schnittbohnen	2 Pfund-Dose	30 Pf.
Salzgurken	2 Liter-Dose	75 Pf.	Pflaumen	2 Pfund-Dose	43 Pf.
Krabben	Dose	1,55, 80, 48 Pf.	Mirabellen	2 Pfund-Dose	68 Pf.
Räucheraal	Pfund	1.80	Birnen weiss und rot	2 Pfund-Dose	68 Pf.

Hochfeine Tafelbutter mit Salz Pfund **1.15**

Hochfeine Molkereibutter ohne Salz Pfund **1.23**

Frisch geschlachtetes Geflügel zu billigsten Tagespreisen!

Weine u. Liköre

Obermoseler / Ober-Haardter	vorzüglicher Bowlenwein	½ Flasche	70 Pf.
		½ Flasche	75 Pf.
Laubenheimer		½ Flasche	1.20
Wintricher Neuberg		½ Flasche	1.30
Rüdesheimer		½ Flasche	1.60
Apfelwein		½ Flasche	42 Pf.
Heidelbeerwein		½ Flasche	70 Pf.
Samos		½ Flasche	95 Pf.
Portwein (grüne Kapsel)		½ Flasche	1.40
Himbeersaft	½ Flasche	55 Pf.	½ Flasche 90 Pf.
Tafelliköre		Flasche	95 Pf.
Henkell-Trocken, Kupferberg-Gold, Burgeff-Grün, Söhnlein Extra-Sec		¼ Fl.	4.75

Obst u. Gemüse

St. Michael-Ananas		Pfund	83 Pf.
Austral. Aepfel	Pfund	65 Pf.	55 Pf. 45 Pf.
Messina-Citronen	10 Stück	55 Pf.	45 Pf. 35 Pf.
Blutapfelsinen	10 Stück		68 Pf. 53 Pf.
Schlangengurken	Stück		43 Pf. 35 Pf.
Kopfsalat		3 Kopf	25 Pf.
Radieschen		4 Bund	10 Pf.
Neue Kartoffeln		2 Pfund	35 Pf.
Artischoken		Stück	30 Pf.
Rhabarber		Bund	10 Pf.

Kaffee naturell und kandiert, geröstet Pfd. 2,00 1.80 1.70 1.60 1.45 **1.35**

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Ein in Bommern b. Witten schön gelegener
Kotten,
tadellos neue Gebäude mit Gart. u. Acker, Obsthof, zus. 285 Ruten, umsth. bill. zu vk. Prachtv. Aussicht. Schön. Sitz f. Pensionär.. Off. u. S. P. 6362 a. d. G.-A. D.

Villa
zwischen Bonn u. Köln, direkt an Rheinuferbahn gel., gr. Obstgarten, Spargelanl., kl. Treibhaus, Heizg., Stall, usw. sehr billig zu verkauf. Angeb. u. U. 511 an die Ann.-Exp. E. Müller, Köln-Bayenthal. (28225

In Bad Meinberg. Neues Wohnhaus
2stöck., 8 Zimmer mit 1000 □ Garten, idyllisch am Wald gelegen, sof. für Mk. 6500 zu verk. oder an Erholungsbedürftige auf Monate billig zu vermieten.
M. Jacobsberg, Detmold, Oberestraße 14.

Geschäftshaus
(Eckhaus).
Das Wohn- u. Geschäftshaus Ecke Hüttemann- und Baroperstr., prima Wohn- u. Geschäftslage, ist unter günstigen Bedingungen bill. zu verkaufen. Das Haus ist zum größten Teil vermietet und bringt voraussichtlich einen Mietsüberschuß v. ca. 2400 M. Reflektanten, die über 8000—10 000 Mk. verfügen erhalten näh. Ausk. durch Architekt H. Lammerding, Prinzenstr. 13, 1. Et.

Haus mit Garten a. Sunderweg in d. Nähe d. Hafens ist zu verkauf. Näher. bei Georg Appel, Bodelschwingh, Zechenstraße 45. 40599

Wohnhaus
mit Durchfahrt, Hinterhaus mit Stallung, Lager u. Kell. und groß. Hofraum ist unt. günstig. Bedingung. zu verk. Schriftl. Ang. u. B. K. 3603 an den Gen.-Anz. Dortm.

Spekulationsobjekt.
Wohn- u. Geschäftshaus, Nähe Dortmunds, an groß. Kolonie belegen, mit sehr gut. Zukunft, bereits neu, gutverzinslich, mit 2 groß. Geschäftslokalen, für jedes Geschäft geeignet, für Wirtschaft erbaut, Konzession sicher, preiswert für 34 000 Mark zu verkaufen.
Schr. Ang. u. S. W. 2531 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutes Zinshaus
mit Einfahrt, Stall u. Lagerraum in der Holsteinerstr. u. günstig. Beding. zu verk. W. van Koten, Hollestr. 9.

Kl. Wohnhaus
16 ar. Zimmer u. Garten, ist mit 1500 Mk. Anzahl. f. 23 500 Mark zu verkaufen. Mietseinnahme 1660 Mark. Näh. Weißenburgerst. 36, p.

Einfamilienhaus
im südlichen od. südöstlichen Stadtteil gelegen, zu kaufen oder zum 1. Oktober 1913, evtl. auch später zu mieten ges. Schr. Ang. mit Ang. d. Preises u. d. Lage u. D. L. 3575 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum Juli od. Oktbr. d. J.
Einfamilienhaus
mit Gärtchen zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. G. B. 2521 an den Gen.-Anz., Dortm.

Gutgehende,
Wirtschaft,
in der nur besseres Publikum verkehrt, im Mittelpunkt einer aufblühenden Kreisstadt zu verkaufen. Preis 60 000 Mark bei ¼ Anzahlung. 27634
Schr. Anfr. u. W. J. 2478 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Grosses Baugrundstück
sehr günstig gelegen, Nähe Süd- und Hoherwall, preiswert zu verkaufen. Beisenherz, Elisabethstraße 12. (

Grundstücke ca. 10 Min. v. Bahnhof Wittbräucke
für Land- und Einfamilienhäuser sehr geeignet, in beliebt. Größe, evtl. mit bezugsfert. Einfamilienhaus, modern, mit allen Bequemlichkeiten einger., in herrl. Gegend u. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Lieberwirth, Architekt, Dortmund, Bornstraße 12.

Manufaktur. Konfektion. Zigarren. Sehr billiges Eck-Geschäftshaus
Stadt Nähe Kölns, b. Lage, 3 L.-Lokale, Geschäfte j. Jahren mit bestem Erfolg betrieben, sehr billig zu verkaufen. Ang. u. T. 510 an Ann.-Exp. E. Müller, Köln-Bayenthal.

Die Stehbierhalle
Brückstrasse 56
ist wegen Krankheit des jetzigen Inhabers an kautionsfähigen tüchtigen Wirt zu vermieten. (27978

Dortmunder Bürger-Bräu A.-G.

In einer Industriestadt, Nähe Dortmunds, haben wir eine gutgehende
bürgerliche Wirtschaft
zu vermieten. Nur tüchtige, jüngere Wirtsleute mit eigenen Mitteln wollen sich melden.
Löwenbrauerei vorm. Peter Overbeck.

Flotte
Gastwirtschaft,
ca. 30 Betten, in einer größeren Stadt in der Nähe d. Hauptbahnhofs per bald od. 1. Okt. d. J. zu vermieten. Kaution 3000 Mark. Schr. Angeb. nur von Selbstrefl. u. A. B. 2510 an den General-Anzeiger Dortmund.

Kleines
Hotel-Restaurant
nachweislich sehr gut, im schön. bergischen Lande, umständehalber zu verkaufen Nur kapitalkräftige Käufer wollen sich melden.
Schr. Ang. u. L. H. 3645 an den Gen.-Ana., Dortm.

Eine rentable
Schankwirtschaft
im Kreise Hamm, direkt an gröss. Zeche gelea., mit gut. Konsum u. Nebenmiete ist krankheitsh. preisw. zu verk. Schr. Ang. u. R. K. 3643 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 41629

Kantinenwirt
sofort für große Kantine, mindestens 100 Betten, gesucht. Eigenes Kapital von mindestens 1000 M. müßte vorhanden sein. Nachweisl. hoher Verdienst. Der Antritt muß sofort erfolgen. (
Ernst Koch, Hotel Westfäl. Hof, Werne, Bez. Münster.

Glänzende Existenz für einen Konditor!
Neuzeitliche
Schankwirtschaft
mit kompletter Konditorei, Café-Restaurant, Laden u. Gart., in vorzügl. Verkehrslage einer westfäl. Stadt, ist bei 8—10 000 Mk. Anzahl. umständehalb. sof. sehr bill. zu verkaufen.
Anfr. beförd. unt. D. 491 die An.-Exp. K. Mestemacher Dortmund, Hansastraße.

Hotel-Restaurant, bestes alt. Geschäft, gut einger., ist bei kl. Anz. billig zu verk. Verm. verb. Schr. Angeb. u. C. F. 3561 a. d. G.-A. D.

Schenkwirtschaft
bei Hagen gegen 24 000 Mk. Ausgahl. umsth. zu verkauf. Schr Ang. u. K. T. 3644 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kapitalkräftiger junger Wirt
tücht. Fachmann sucht gute Wirtschaft zu pachten. Frau ist perfekte Köchin.
Schr. Ang. u. O. L. 6493 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Strebsame Wirtsleute
f. per sof. od. a. 1. Juli eine Wirtschaft zu miet. Verm. verb. Kaution vorhanden.
Schr. Ang. u. G. K. 3632 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Strebs. j. Leute, kinderlos, suchen kleine Wirtschaft, auch mit Bierausschlag, zu mieten.
Schr. Ang. u. B. L. 3637 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 41551

Von jungen Wirtsleuten wird zum 1. Juli eine gute Tageswirtschaft zu mieten gesucht. (
Kaution vorhand. Postlag, Herne P. P. 35.

Wer richtet Automaten-Restaurant in Stadt Thür. 17 000 Einw., ein? Zahlungsbed. Off. an O. Licht, Meiningen, Markt 18. (

Gut gehendes Biergeschäft krankheitshalber billig zu verkaufen. 41420
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Gutgeh. Filiale
für Lebensmittel, nur Bargeschäft, ist unter günstigen Umständen bill. zu verkauf. 2000 Mark erforderlich. Kl. Wohnung vorhanden. Off. u. E. 506 a. d. Geschst. dies. Ztg. in Annen. 27978

Konfitüren-Geschäft
in feiner Aufmachung, in bester Lage Bochums, krankheitshalber sof. zu verkauf. Gefl. Offerten u. S. S. 100 bahnpostlag. Bochum. (

Neueinger. Obst-, Gemüse- und Fettwaren-Geschäft
welch. noch erweiterungsf., and. Unternehm. halber b. a. vk. Off. u. S. T. 6496 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Bess. Delikateß-, Butter- u. Eier-Geschäft umsth. sof. b. a. vk. Off. M. 600 hauptpl.

Kolonial- mit Manufakturwaren-Geschäft
weil der Besitzer 67 Jahre alt und daher das Geschäft nicht mehr betreiben kann, sofort zu verkaufen. (
Friedr. Wolf in Eickel.

Kamen i. W., Lünenerstr. 5 gelegenes
Kolonialwaren-Geschäft
m. Konzess. z. Branntweinverkauf per bald u. günstig. Beding. zu übernehmen. (

Gutgeh. Bäckerei
monatlich. Umsatz 120—130 Sack Mehl, 2 Königswinter Oefen und Motorbetrieb, in günstiger Lage gelegen, ist mit sämtlich. zugehörig. Inventar zum Preise v. 36 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahl. sofort zu verk. Reflektanten wollen ihre schriftl. Angeb. unter W. R. 3604 an den Gen.-Anz. Dortm. richten.

Brillante Existenz,
a. f. Nichtfachl., da solche vorhand. Kompl. einger. Schuhbesohlanstalt m. elektr. Maschinenbetr. u. tägl. steigend. Umsatz in best. Lage Düsseldorfs (gr. Laden m. Wohn., bill. Miete) ist f. d. Spottpr. 1500 Mk. umständehalb. sof. zu vk. Off. u. Df. W. 3497 an Rudolf Mosse, Düsseldorf

Zigarren-Geschäft
Wer ein solches einzurichten gedenkt, wende sich an die bestrenommierteste
Engrosfirma
Paul Ifferstedt,
Einkaufszentrale für Zigarrenhändler,
Dortmund, Königswall 54.
Telephon 7792.
Auskünfte und Ratschläge **kostenlos.**

Eine seit 1864 bestehende
Buch- und Papierhandlung
verb. mit Buchbinderei, in d. Nähe Dortmunds, sehr ausdehnungsfähig, umsth. billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. W. B. 2526 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Metzgerei zu miet. od. kauf. ges. Schr. Ang. u. Z. B. 6487 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hebamme wünscht ihr Geschäft mit eingeführter Kundschaft umständehalber zu verkaufen; mitten im Industriegebiet, meist. bess. Kundschaft, 100—120 Geburten jährl. garantiert.
Schriftl. Ang. d. längstens 15. Mai d. J. u. J. D. 3638 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Agent
für erste Sektfirmen sucht zur Ausnutzung des westfälischen Geschäftes schnell entschlossenen Teilhaber mit 5—6000 M. Kapital.
Schr. Ang. unt. F. S. 3629 an den General-Anzeiger.

Tücht. Bauhandwerker f. Teilb. für Spekulationsbauten mit etwas Verm. Schr. Ang. u. S. A. 6266 a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

1. Hypotheken
Vers.-Gelder, Zinsfuß 4½ Proz., auf nur best. Dortmunder Objekte zu vergeb. Ausführl. schr. Ang. erb. u. J. H. 6510 d. G.-Ang. Dtm.

2. Hypothek
von Mk. 10—12 000 auf ein herrschaftliches Wohnhaus im Süden der Stadt nach M., 48 000 von pünktlichem Zinszahler gesucht.
Schr. Ang. u. C. K. 2011 an den Gen.-Ana. Dortmd.

5—6000 Mark
zur 2. Stelle hint. 25 000 Mk. auf Haus in best. Lage v. Herne geg. sehr gute Verzinsung u. Sicherheit ges.
Offert. u. L. H. 20 an J. Bonhage, Herne.

Zweite Hypothek
von 5000 Mark geg. 6 Proz. Zinsen a. Dortm. Geschäftsh., 39 000 Mk. erststell., Taxe 78 000 Mk., Mietsertr. 3800 Mark, v. pünktl. Zinszahler gesucht. Zuschr. v. Selbstg. u. A. A. 6489 a. d. G.-A. D.

2. Hypothek
von 4—5000 Mk. auf ein aufgehend. Geschäftshaus in allerbester Lage einer Kreisstadt, nach 9000 Mk., von pünktlichem Zinszahler gesucht. Schr. Angeb. u. E. J. 2505 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Mittl. Staatsbeamter sucht Darlehn, 1000—1500 Mark, geg. hypothek. Sicherheit u. mon. Rückzahl. v. 20 Mark. Off. u. N. K. 83 bef. d. Hauptagent. d. Ztg., Unna.

Auf
Abzahlung
liefere ich an jedermann
eleg. Anzüge
für Herren und Knaben zu den Preislagen von 10 bis 60 Mk.
Damen-Kostüme
Röcke, mod. Mäntel und Blusen
Anzahlung nur ¼ des Preises.
Glückauf
Dortmund, Gerberstr. 10
3 Mk. vergüte ich für diese Annonce jed. Käuf. ein. Herren-Anzuges

399 n. Chr., das auf echtem gefilztem Papier geschrieben ist. Dieses Papier, das älteste, das zur Zeit in Deutschland existiert, wurde kürzlich auf seine Bestandteile hin untersucht. Wie W. Herzberg in den „Mitteilungen aus dem Königlichen Materialprüfungsamt" schreibt, rührt die Mehrzahl der Fasern vom Chinagras her, der Rest sind Fasern des Papiermaulbeerbaum. Um das Blatt beschreiben zu können, wurde es zunächst mit einem durchsichtigen Klebestoff bestrichen, dann mit Weizenstärke bestreut und schließlich gepreßt. Das ausgehende Altertum besaß also bereits eine Technik in der Favrikation haltbarer Schreibpapiere, die eine jahrhundertelange Entwickelung voraussetzt. Mit sehr einfachen Mitteln ist es damals gelungen, Papiere zu erzeugen, die zwei Jahrtausenden getrotzt haben. Unsere Papiere, die mit vollendeter Technik hergestellt sind, dürften dagegen höchstens tausend Jahre brauchbar bleiben. Man muß allerdings bedenken, daß das Lebensalter eines Papiers nicht so sehr von der Art seiner Herstellung, wie von seiner Benutzung und Aufbewahrung abhängt. Auch das beste Papier kann, wenn es unter ungünstigen Verhältnissen lagern muß, schnell in Verfall geraten, während eine schlechtere Sorte unter günstigen Umständen Jahrtausende zu überdauern vermag.

Das 1700 Jahre alte Papier aus der Oase Turfan hat jedenfalls in trockener Luft gelegen und verdankt diesem Umstande seine Erhaltung. Hätte es dagegen in einem feuchten und dumpfigen Raume lagern müssen, so wäre es wohl schon nach ebenso vielen Jahren den Pilzen und Bakterien zum Opfer gefallen, wie es Jahrhunderte alt ist. Ein noch älteres Papier als dieses Turfan-Manuskript wurde von M. Aurel-Stein auf seiner Forschungsreise durch Zentralasien entdeckt. Es lag in einem alten Wachtturm, der schon im zweiten Jahrhundert n. Chr. zerstört worden war. Wir haben da also mit einem Stück zu tun, das kurze Zeit nach der Erfindung des Pflanzenfaserpapiers erzeugt sein muß. Das kostbare Blatt erweckt in auffallendem Licht den Eindruck gewöhnlichen Papieres. In durchfallendem Licht erscheinen jedoch gewebeartige Streifen, die von Garnfäden herrühren. Es wurde also anscheinend ein Gewebe verwendet, das durch Stampfen stark verändert worden ist. Dabei wurden viele feine Fäserchen abgetrennt, und diese bildeten dann einen Brei, der die Zwischenräume des Gewebes auffüllte und die Fäden einbettete. Die Herstellung von Papier aus Pflanzenfasern ist übrigens eine Erfindung der Chinesen aus dem Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. Die Ostasiaten haben schon 600 Jahre früher Papier erzeugt als die Araber, die auf diesem Gebiete die Lehrmeister des Abendlandes gewesen sind.

Die moderne Chinesin.

Wenn irgendwo von China gesprochen wird, hat man meist sofort die Vorstellung uralter Kultur und verzopften Wesens. Besonders von der chinesischen Frau kann man sich fürs Erste nicht vorstellen, daß sie die Entwicklung der Frauen unserer Zeit ins Moderne und Unabhängige auch mitgemacht habe. Daß das aber trotzdem so ist, zeigt ein interessanter und ungemein reich illustrierter Aufsatz, den Dr. Käthe Schirmacher in der letzten Nummer der immer anregenden Münchener Illustrierten Wochenschrift, der „Zeit im Bild", veröffentlicht. Sowohl die Zustände alter Zeit, als auch der jetzigen, sind darin interessant dargestellt.

Früher galt die Frau in China als ein Mensch zweiter Ordnung; nur der Mann darf den religiösen Kultus der Ahnen vollziehen. Die Frau hat also einen geringeren Wert und dazu eine untergeordnetere Stellung. Sie wird gekauft und verkauft wie eine Sache oder ein Tier. Zuerst gehorcht sie den Eltern, dann der Schwiegermutter und dem Manne. Als Schwiegermutter und Mutter von Söhnen erlangt sie oft große Macht und kann anderen die Quälereien heimzahlen, die sie selbst erlitt. Das Leben der Chinesen ist ein so furchtbares, daß Töten und Aussetzen der kleinen Mädchen ein tägliches Vorkommnis. Es ist kein Verbrechen und bleibt völlig straflos. Die Mütter befreien aus Mutterliebe ihre Töchter.

Obgleich Wissen in China hoch geschätzt und geehrt wird, können nur zehn Prozent der Bevölkerung und nur ein Prozent der Frauen lesen. Bis zur Zeit der Revolution 1911 gab es drei öffentliche Mädchenschulen in Peking und drei in Shanghai.

Die übrigen, wenig zahlreichen (China hat über 300 Millionen Bewohner) sind Missions- und Privatschulen. Die Chinesin ist also meist unwissend; sie wird für die Ehe gekauft, den Kaufpreis erhält der Vater, ein Erbrecht haben nur die Söhne.

Mit etwa fünf Jahren beginnt die namenlose Marter der Fußverstümmelung. Diese Sitte ist uralt und beherrscht alle Klassen; auch dem Mädchen des Volkes bindet man die Füße, und auf diesen Stümpfen muß die erwerbende Frau ihre Arbeit verrichten, die Hausfrau und Mutter ihren Beschäftigungen nachgehen. „Gehen" tun sie daher auch nicht, sie humpeln, sie scheinen bis zum Knie hölzerne Beine zu haben, manche müssen sich überhaupt stützen; man sieht sie bei der Arbeit hocken, ja, sie kriechen mühsam entlang. Tausende mit diesen verstümmelten Füßen arbeiten in Webereien und Zigarrenfabriken.

Die Ehen sind denn auch die unglücklichsten, ... ist der Selbstmord. Die Frau nimmt dann Gift; gibt der Mann nach, so nimmt sie ein Gegengift, beharrt er, so stirbt sie. Europäische Aerztinnen und Missionäre werden in solchen Fällen gerufen und durch sie erfuhr Mrs. Parks, daß der christliche Chinese den Selbstmord seiner Frau nicht gerne sieht, denn so gewinnt sie als erste das Ohr des himmlischen Richters und außerdem kann die Familie der Frau ihn durch die Forderung eines prunkvollen Begräbnisses ruinieren. — Der Selbstmord des Mädchens, dessen Verlobter stirbt, wird hoch gepriesen und gefeiert. Witwen die ledig blieben und ihre Kinder gut erzogen, werden sogar in ganz China durch Denkmäler geehrt. — Hier wie anderswo wird durch barbarischen Druck das Zarte und Feine vernichtet, das Widerstandsfähige zu Stahl gehämmert. Die Chinesen sind z. B. in ihren Strafen eine der grausamsten Rassen und das Los ihrer Frauen zeitigt mit übermenschlichem Leid übermenschliche Kraft.

Daß es ein anderes Frauenleben als das ihre gab, wußten sie schon seit lange durch die Missionäre und Europäer in China. Sie haben auch gelesen, denn ein Prozent lesekundiger Frauen macht bei 150 Millionen doch schon 1½ Million. Diese gebildeten Frauen standen mit europäischer Kultur in Verbindung, lasen vornehmlich englische Bücher, manche studierten in amerikanischen Universitäten und kehrten als Aerztinnen in die Heimat zurück; andere hatten in Europa studierende männliche Verwandte, und auch zu ihnen drang einiges von der europäischen Welt.

Jetzt gibt es allerdings in China einen Weltbund für Frauenstimmrecht, weibliche Abgeordnete des Parlaments von Canton und das moderne China will mit der Hörigkeit der Frau brechen. Wir sind Zeugen des Erwachens Chinas.

Lustiges von der Hahnbalz

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Bis Mitte Mai dauert die Auerhahnbalz noch an. Da ist es für manchen Jäger jetzt an der Zeit, die Auswahl zu treffen, nebenbei aber auch Beobachtungen zu machen, und je häufiger man sich da draußen im frühlingsgrünen Jagdrevier herumtreibt, desto genauer wird man mit den Gewohnheiten des „großen Hahnes" vertraut, sodaß der Abschuß schließlich meist glatt gelingt. Gefehlt wird trotzdem manch' einer, denn auch unter den Auerhähnen gibt es sone und solche! Aber gerade in der Balzzeit erlebt der Waidwerkgänger gelegentlich recht sonderbare Begegnungen mit dem „Patriarchen des Waldes", deren Beschreibung dann wie Jägerlatein klingt. Beherzigt man aber dabei den bewährten Satz: „Im Liebesfalle . . . . .!", dann wird selbst die unwahrscheinlichste Erzählung zum mindeste diskutabel. Bei der nachstehenden seien Zweifler aber noch besonders darauf hingewiesen, daß die Geschichte mir von einem durchaus glaubwürdigen Forstmann berichtet wird, der mit Namensunterschrift und eventueller Zeugennennung sich für die Richtigkeit verbürgt. Die erste Begebenheit ereignete sich vor wenigen Tagen im Kreise Hünfeld, der Förster schreibt: Ich befand mich kürzlich mit 20 Mädchen auf der Kultur, in der Nähe einer Stelle, wo Auerhähne balzen. Aus dienstlichen Gründen mußte ich mich für kurze Zeit in einen anderen Revierteil begeben. Gegen 4 Uhr Nachmittags sahen die Mädchen, etwa 100 Meter von ihnen, zwei sich bewegende Lebewesen, die sie in der angegebenen Entfernung für Hunde hielten und daher weiter nicht beachteten. Bald darauf aber mußte eine der Arbeiterinnen (beiläufig bemerkt, eine fünfzigjährige Jungfrau!) Pflanzen, die in der Nähe der fraglichen Hunde eingeschlagen waren, zum Bedarf holen, und sieh da, die bemerkten Tiere waren keine Hunde, sondern ein am Boden balzender Auerhahn und eine Henne. Der Hahn die alte Jungfer bemerkend, sie vielleicht für eine Henne haltend und daher in aller Urwüchsigkeit anbalzend, war das Werk eines Augenblicks. Der grobe Urian muß aber in seiner Liebestollheit auch später den immerhin beträchtlichen Irrtum durchaus nicht bemerkt haben, denn seine ihm unholde Auserkorene in Röcken setzte sich begreiflicherweise heftig zur Wehr, hieb auf ihn ein und schrie um Hilfe, ohne daß der Hahn sich im geringsten daran kehrte, ja, seine Attacken solange fortsetzte, bis er von den übrigen herbeigeeilten, beherzten Evastöchtern ergriffen wurde und schließlich in einen Sack gesteckt werden konnte. So eingefangen, brachte man später den Hahn zur Försterei, wo er begreiflicherweise sofort wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Von derart „verrückten" Hähnen wissen alte Jagdchroniken aber noch andere Beispiele zu erzählen. Oskar Horn, der bekannte, leider zu früh verstorbene Jagdschriftsteller berichtete u. a. von einem Auerhahn, der in Passau auf dem Schießstand des dort garnisonierenden Bataillons die Schießübungen der Soldaten mit seinem Balzgesang begleitete. Und von einem „verhexten" Hahn in Hinterriß meldete Wildmeister Rießer seinem hohen Jagdherrn folgendermaßen: „Am 9. April 1882 bei trübem Wetter war der Jäger Probst auf dem Wege über Grasberg nach Bächental begriffen, wo er um 5½ Uhr früh, unterhalb des Schindelbodens zunächst dem Reitsteg, auf dem er sich befand, einen Auerhahn in unmittelbarer Nähe auf dem Erdboden hörte und balzend bergauf auf sich zukommen sah. Probst verhielt sich ganz ruhig und schloß selbst die Augen bis auf ein kleines, während der Hahn, immer näher kam, so nahe, daß Probst den Hahn während des Schleifens mit raschem Sprunge am Halse erfassen konnte, ihn in seinen Wettermantel wickelte und ihn mit unbeschädigtem Gefieder lebend nach Hinterriß brachte. Da Auerwild bekanntlich sich in der Gefangenschaft nicht fortbringen läßt (eine Ansicht, die sich durch Versuche als irrig ergeben hat, d. R.) und den armen, edlen Vogel abzufedern eine Sünde gewesen wäre, so wurde beschlossen, ihm zur Erinnerung ein paar von den Schaufelfedern unter dem Stoße auszurupfen und ihn am Halse behufs allenfalsiger Wiedererkennung mit ein paar Scheerenschnitten zu zeichnen, worauf er in Freiheit gesetzt wurde. Letzteres geschah auf der Wiese vor der Waldmeisterwohnung, doch der Hahn strich zu unserem Erstaunen nicht sofort ab, sondern putelte sich und sträubte abwechselnd das Gefieder und suchte mit den Haushühnern, die sich auf der Wiese Futter suchten, Bekanntschaft zu machen, solange bis wir selber ihn aufjagten, worauf er in der Richtung gegen den Roßkopf abstrich. Wetter herrlich, sonst nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen. In tiefster Ehrfurcht usw." Der verstorbene Herzog Ernst von Koburg, der Jagdherr von Hinterriß, der ein vortrefflicher Waidmann war, gab nun Befehl, daß man ihm über den Hahn weiter Nachricht geben solle, und so spürte man ihm eifrig nach. Kurze Zeit darauf wurde der „Gezeichnete" wieder an seinem Balzplatze am Reitsteg des Grasberges beobachtet, und trotz seiner unliebsamen Erfahrungen mit den Menschen attackierte er bereits am 3. Mai den Förster Hochleitner fast an der gleichen Stelle, wo er mit Probst zusammengetroffen war. Da man den „Verhexten" dem Herzog zeigen wollte, wurde er von Hochleitner vorsichtig abgewehrt, was den Hahn immer dreister werden ließ, sodaß er dem Förster fast eine viertel Stunde Weges begleitete. Am 9. Mai hatte der Forstverwalter Reichel ein ganz ähnliches Rekontre mit diesem Hahn, dann fiel er tags darauf einen Melcher an, der fluchtartig vor diesem rabiaten Vogel wich, weil er ihn für den leibhaftigen Teufel hielt. — Immer dreister geworden, stellte sich der Hahn bald einem Holzknecht in den Weg, der eine Kraxe bepackt mit Lebensmitteln auf dem Rücken trug, die er ins Bächental bringen sollte. Der wackre Gebirgler ging dem „närrischen Seppl'", so hieß der Hahn sogleich bei der Jägerei, mit dem Bergstock zu Leibe, doch plötzlich schwang sich der Urian oben auf die Kraxe — und balzte dort längere Zeit zu Häupten seines „klein" gewordenen Angreifers. Nun entschloß sich Wildmeister Rießer den Hahn einzufangen, weil er befürchten mußte, daß ein Almer ihn gelegentlich erschlagen würde. In Gegenwart des Hofmalers Recknagel, des Forstwarts Brayer und des Jägers Ragg wurde der Verhexte in der Nacht zum 14. Mai angegangen. Der Hahn balzte äußerst lebhaft auf einer hohen Fichte, und nachdem es heller geworden war rief Rießer dem über der Gesellschaft stehenden gewalttätigen Vogel zu: „Guten Morgen, Manderl!" Sofort polterte der Hahn von seinem Ast herunter, strich aber nicht etwa ab, sondern mitten unter die erstaunten Jäger, die er nun über eine halbe Stunde lang mit Schnabelhieben abwechselnd traktierte, bis er gepackt und wieder nach Hinterriß gebracht werden konnte. Dort wurde er im Park ausgesetzt, und verblieb daselbst bis zum 14. August, an welchem Tage ihm der Herzog wieder die Freiheit schenkte. Aber auch in der „Gefangenschaft" durfte er sich fast frei bewegen, nur abends griff man ihn und sperrte ihn ein. So lange die Balzperiode anhielt, stimmte der Hahn aber sein Balzlied auch Tags über, gelegentlich sogar auf einem Tische im Kreise der Jäger an, wobei man beobachten konnte, daß er selbst während des Balzens leidlich gut vernahm, nur bewegte er dabei die Nickhaut über die Lichter, diese fortgesetzt öffnend und schließend. Merkwürdigerweise nahm der Hahn nach seinem zweiten Aufenthalt in Hinterriß seinen alten Balzplatz zunächst nicht wieder an, sondern blieb in nächster Nähe des Jagdhauses, kamen dann Wanderer des Weges, so strich er auf eine große Buche oder gar nur bis auf den Zaun des Anwesens. Erst nachdem er mit dem Schweißhunde des Wildmeisters einen kleinen Ramsch ausgefochten hatte, verließ er dauernd die gastliche Stätte in Hinterriß.

Der „närrische Seppl'", von dem noch jetzt ein alter Weißbart an Ort und Stelle allerlei zu berichten weiß (seine Behauptungen waren mir jedoch etwas zu kühn!), wurde zur nächsten Balzzeit von der Jägerei wiederum eifrigst gesucht, aber bis zum 29. April wurde er nirgend gespürt, an diesem Tage „stellte" er dicht an seinem alten Balzplatze auf dem Reitpfad, und zwar fast an der nach obigem wohlbekannten Stelle, zwei Holzfäller, die er sofort mit Flügelschlägen und Schnabelhieben angriff, wobei er dem einen Arbeiter die Oberlippe durchtrennte. Nun wurden die Attackierten des damischen Gegners überdrüssig, sie packten und banden den üblen Raufbold, worauf er etwas „geknickt" wiederum in Hinterriß eingebracht wurde. Am 5. Mai war er, dank der Pflege des Wildmeisters, kuriert — und verschwand auf Nimmerwiedersehen! Ob er bald darauf an einen Unrechten gekommen ist oder sonstwie das Leben ließ, jedenfalls war „der verhexte Hahn von Hinderriß" dort lange noch in allen Tälern bekannt und gefürchtet, er war zum sagenhaften Waldschad geworden. In obigem wurde jedoch nur tatsächlich Wahres aus Rießers Bericht nacherzählt. Daß die „verrückten" Hähne aber noch heutzutage nicht ausgestorben sind, beweist der Auerhahn im Kreise Hünfeld. Wer's nicht glaubt, möge die alte Jungfer besuchen, vielleicht geht sie zur Probe noch mal mit, Waidmannsheil!

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 126. Donnerstag, 8. Mai 1913.

Gräfin Gabis Unverstand.

11 Roman von Gertrud v. Stokmans. (Nachdruck verboten.)

Gabi fühlte sich jetzt sicherer, und der Uebermut gewann wieder die Oberhand. „Ja," meinte sie schüchtern mit gut gespielter Bescheidenheit, „Fräulein Flott, als deren Stellvertreterin ich hierher gekommen bin, kennt die junge Gräfin auch, wohnt sogar in einem Hause mit ihr. Ich soll ihr wirklich auffallend gleichen und kann mir auf diese Aehnlichkeit etwas einbilden."

Graf Dietrich mochte das nicht hören. „Sie brauchen bei fremden Damen keine Anleihen zu machen, Fräulein Schacht," meinte er eifrig. „Sie haben anderes, Eigenes und Besseres, auf das Sie stolz sein können," und zur Baronesse gewendet, sagte er: „War Wardenburg nicht einmal mit dieser Gräfin Gabi Gartenhausen in Berlin verlobt?"

„Ja, leider," war die Erwiderung. „Die Familie soll ihm übel mitgespielt haben, und allerlei Mißverständnisse verschärften die Situation."

„Na," meinte Pechtold, „das war lange vor meiner Zeit, ich weiß nur soviel: Die kleine Gräfin ist an sich ein ganz reizendes Mädel und in ihrem Hause alles tipptopp, aber heiraten möchte ich sie nicht um die Welt, trotz ihres vielen Geldes. Sie ist nämlich höllisch eigensinnig, von den Brüdern verzogen und kalt wie eine Hundeschnauze. Jedenfalls hat sie bis jetzt ihr Herz noch nicht entdeckt."

Alle lachten über diese kurze und derbe Charakteristik, Gabi nicht am allerwenigsten, und Graf Dietrich meinte, sofort lebhafter werdend:

„Diese Mängel und Unarten sind bei vornehmen Frauen durchaus nicht selten. Ein naives, volles und warmes Empfinden findet man eben nur in anderen Kreisen."

Die alte Dame bestritt das lebhaft und liebenswürdig, und während die Unterhaltung sich auf dem Gebiet fortbewegte, schien Fräulein Flotts Stellvertreterin samt der überraschenden Aehnlichkeit vergessen zu sein. Beim Abschied kam Pechtold aber ganz nahe an Gabi heran, reichte ihr die Hand und fixierte sie dabei in einer Weise, welche ihr das Blut in die Wangen trieb. Zweifel und Argwohn lagen wieder in seinem Blick, und als er dann mit Graf Dietrich den langen Korridor hinabschritt, sagte er nachdenklich: „Du hast recht, dieses kleine Tippfräulein hat bei aller Bescheidenheit vornehme Allüren und ein besonders angenehmes, gut geschultes Organ. Sie ist auch sehr niedlich und ihre Aehnlichkeit mit der Gabi Gartenhausen geradezu verblüffend. Wenn es nicht Unsinn wäre, würde ich glauben, sie sei es selbst. Vielleicht bestehen, von ihr selbst ungeahnt, verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Mädchen und Fräulein Schacht ist ein wildes Reis von einem edlen Stamm."

Der junge Graf fuhr ganz entrüstet auf: „O, bitte sehr," sagte er im Hinblick auf seine reellen Absichten mit Gabi. Fräulein Flotts Stellvertreterin ist die Tochter ehrbarer Eltern. An ihrer Geburt haftet kein Makel. Ihre Familienverhältnisse sind bescheiden, aber tadellos."

Pechtold lachte. „Woher weißt Du denn das, mein guter Ditt?"

„Von ihr selbst, mein Junge."

„Das ist keine sehr zuverlässige Quelle."

„Jedenfalls eine, die mir vollkommen genügt."

„Dann gratuliere ich Dir zu Deinem kindlichen Vertrauen."

„Das kannst Du auch. Ich habe es bisher noch nicht verschwendet. Wo es noch nicht angebracht ist, warnt mich sofort mein Gefühl."

Pechtold lächelte mitleidig. „Du bist ein Idealist, Ditt, und Idealisten werden immer betrogen. Diese schlaue kleine Berlinerin kann Dir vorreden, was sie will. In Deiner Verliebtheit hast Du gar nicht den richtigen Maßstab für sie. Möchten Deine Erfahrungen nicht zu bitter sein.

Graf Dietrich erging sich noch des weiteren über Gabis unvergleichliche Vorzüge, und Pechtold zweifelte dieselben an; aber am nächsten Morgen reiste der junge Offizier nach Berlin zurück, und Gabi atmete wieder erleichtert auf. Immerhin hatte diese gefährliche Episode noch ein sehr unangenehmes Nachspiel.

Schon am nächsten Morgen traf Pechtold in der Kaserne mit Hans Hermann, Gabis Bruder, zusammen. Er erzählte ihm von seinem Aufenthalt in Schlesien, erwähnte wieviel Böcke er geschossen habe, und sagte dann plötzlich: „Uebrigens, Gartenhausen, ich habe in den letzten Tagen lebhaft Ihrer gedacht. Ein Zufall führte mich mit meinem alten Freunde Treffenstein zusammen, und der nahm mich auf ein paar Tage mit nach Hellborn. Prachtvolles Gut. Gehört dem Vater seiner Stiefmutter, dem Baron Hasselmann, und dieser Hasselmann hat zurzeit ein Tippfräulein, ich sage Ihnen, Ihre Schwester, wie sie leibt und lebt! Eine so verblüffende Aehnlichkeit ist mir noch nicht vorgekommen. Ich war ganz starr, und wenn die Kleine wieder hier ist, möchte ich die beiden jungen Damen nebeneinander sehen. Ist die Gräfin Gabi jetzt noch in Berlin?"

Hans Hermann, der korrekte junge Mann, der jeden Eklat so glühend haßte, hatte Mühe, seine heftige Erregung zu meistern. Sollte Pechtold die Wahrheit ahnen, das Unheil bereits auf dem Wege sein? Er mußte es abwenden mit aller Kraft, und so sagte er, scheinbar ruhig und gleichgültig: „Ja, der Zufall spielt manchmal seltsam. Meine Schwester ist bereits abgereist. Heinz, Herbert und sie gehen zwar erst später nach Tirol. Zwei von uns begleiten sie immer auf ihrer Sommerfahrt, aber sie wollte nicht warten, bis die Brüder Urlaub haben und macht inzwischen eine Vetternreise in Sachsen und Thüringen. Dieser Tage wollte sie in Dresden sein."

„Sie reist also ganz allein?"

„Freilich, bei den Verwandten kann sie unsere Begleitung sehr gut entbehren, und wir gehen lieber woanders hin. Begreiflich nicht? Was übrigens die Aehnlichkeit anbelangt, so würde ich das betreffende Tippfräulein auch gern einmal sehen, schon um die Unterschiede zu konstatieren, die schließlich doch immer vorhanden sind. Bleibt das interessante Wesen noch lange in Hellborn?"

„Das weiß ich nicht", war die Antwort. „Mir wurde gesagt, sie sei nur zur Vertretung in Hellborn, und zwar von einem Fräulein Flott oder Toit, das Ihre Schwester auch kennen will. Von der können Sie gewiß ihre Adresse erfahren."

Hans Hermann schien sich zu erinnern. „Ach ja, die Flott," sagte er, „von der spricht Gabi noch dann und wann. Wie heißt denn ihre Doppelgängerin?"

„Fräulein Schacht. Sie unterscheidet sich nur durch ihr Wesen und ihre Toilette von Gräfin Gabi und trägt Madonnenscheitel à la Cleo de Merode. Aber niedlich ist sie, sehr niedlich sogar, und der Treffenstein ist ganz verschossen in sie."

„Na," meinte Hans Hermann, „das ist ja weniger angenehm. Schließlich handelt es sich in einem solchen Fall doch nur um eine Liebelei."

„Doch nicht", entgegnete Pechtold ernst, „wenigstens nicht im gewöhnlichen Sinne. Der Mensch ist imstande, sie zu heiraten. Er hat so allerhand verrückte Ideen über Rassenaufbesserung und scheint eine ebenbürtige Gemahlin zu verschmähen. Na, aus der Kleinen läßt sich was machen und sie kann sich gratulieren, wenn er sie nimmt. Er ist ein uranständiger, kindguter Mensch, und dabei hat er den nötigen Mammon."

„Was ist er denn?

„Halb Gelehrter, halb Großgrundbesitzer. Er lebt auf seinem schönen Gut in der Lausitz und hat wenig Nachbarschaft. Darum will er auch bald heiraten. Seine Eltern haben natürlich andere Absichten in bezug auf seine künftige Frau, und wie eine Aeußerung der Gräfin mir verriet, ist man auf das gefährliche Tippfräulein bereits aufmerksam geworden. Sonst hätte sich kein Mensch um sie gekümmert, denn sie bleibt hinter den Kulissen, und das Haus ist voll von Gästen. Nun aber, da sie auf den Sohn und Erben, der sie zufällig kennen lernte, eine so starke Anziehungskraft ausübt, erscheint sie mit einem Male wichtig und interessant und wird von allen Seiten beobachtet. Ich glaube, am liebsten schickte man sie schleunigst weg."

„Weshalb tut man das nicht?"

„Ich weiß es nicht, kann mich auch in meiner Annahme irren. Uebrigens ist in Hellborn noch eine andere Persönlichkeit, die in einer gewissen Beziehung zu Ihrer Familie steht, Gartenhausen. Ihre Schwester war doch schon einmal verlobt, nicht wahr?"

„Ja, vor vielen Jahren."

„Und ihr Verlobter war ein Freiherr von Wardenburg, der kurz nach der Trennung zusammenbrach?"

„Allerdings. Er ging ins Ausland und ist verschollen."

„Nun hören und staunen Sie! Eben dieser Herr von Wardenburg ist jetzt in Hellborn."

„Nicht möglich! Als was ist er da? Als Gast des Barons?"

„Nein, als eine Art Oberinspektor und Güterdirektor mit unumschränkter Machtvollkommenheit. Seit sieben Jahren schon. In der Gesellschaft läßt er sich nicht blicken, aber die Hasselmanns und Treffensteins halten große Stücke auf ihn, und Dietrich geht zuweilen bei ihm noch in die Lehre. Er soll ein großartiger Landwirt und energischer, famoser Mensch sein. Was war er denn früher?"

„Ungefähr das Gegenteil, unserer Ansicht nach."

„Das wundert mich. Er macht jetzt einen sehr guten Eindruck."

Hans Hermann schwieg einen Augenblick. Dann meinte er zögernd:

„Wie erfuhren Sie, daß er der Verlobte meiner Schwester war? Rühmte er sich dessen?"

„O nein," erwiderte Pechtold ruhig. „Ich selbst habe ihn nur flüchtig gesprochen. Die Rede kam ganz zufällig auf ihn und seine einstige Braut, als ich die Aehnlichkeit zwischen Fräulein Schacht und Gräfin Gabi erwähnte. Da meinte die alte Dame, die Schwester des Barons, Herrn v. Wardenburg sei sie auch gleich aufgefallen usw."

Der junge Offizier ahnte nicht, welchen Sturm er in der Brust seines Kameraden entfachte. Hans Hermann war ganz außer sich. Von dem Zusammentreffen mit Wardenburg stand in Gabis Briefen kein Wort, und daß man sie insgeheim beobachtete, ahnte sie selber wohl nicht. Sie mußte fort von Hellborn, je eher, je lieber, und sobald der Dienst vorbei war, eilte er sofort zu Fräulein Flott, um ihre Abreise zu beschleunigen.

Dort erfuhr er, was ihn mit steigender Besorgnis erfüllte. Gabi beschwor schriftlich ihren Schützling immer wieder, bis auf weiteres in Berlin zu bleiben und ihr die Stellung auf Hellborn vorläufig zu belassen. Die Ereignisse erwiesen sich stärker als sie. Man bedürfe ihrer noch im Schloß, und ihre eigenen Wünsche fesselten sie an den bis dahin unbekannten Ort.

Fräulein Flott war ihrer Mutter wegen froh, noch bleiben zu können, anderseits fürchtete sie aber die Unannehmlichkeiten, welche den Gartenhausens aus dieser wunderlichen Stellvertretung erwachsen konnten und wünschte sehnlichst, Gabi abzulösen, um einer plötzlichen Entdeckung vorzubeugen. Daß die Gefahr einer solchen wirklich nahe lag, erfuhr sie durch einen Besuch, von dem sie Hans Hermann sogleich berichtete.

„Ja," sagte Fräulein Flott erregt, „denken Sie nur, Herr Graf, gestern kam eine Exzellenz von Soundso, den Namen habe ich vergessen, zu mir. Ich dachte, die fremde Dame habe einen Auftrag für mich und freute mich auf die neue Arbeit, aber sie begann sogleich von ihrer Freundin, der Gräfin Treffenstein, zu sprechen, und als ich den Namen Hellborn hörte, dachte ich mir gleich daß es sich um die Gräfin Gabi handle. Sie meinte denn auch, ich sei für die Stellvertreterin, die ich dem Baron Hasselmann gesandt habe, doch gewissermaßen verantwortlich und solle ihr genaue Auskunft geben über das Vorleben und die Privatverhältnisse von Fräulein Schacht. Das konnte ich der Wahrheit gemäß doch nicht tun. Ich faßte mich also kurz und meinte, ich hätte von dem jungen Mädchen nur Gutes gehört und von ihr selbst den besten Eindruck empfangen. Der Herr Baron schiene ja auch mit ihr und ihren Leistungen vollkommen zufrieden zu sein. Das genügte der Abgesandten der Gräfin Treffenstein aber nicht. Sie wollte wissen, wer und was ihre Eltern waren, in welchem Alter und an welcher Krankheit sie gestorben seien, welche Stellungen die Brüder des jungen Mädchens bekleideten, und ob sie schon einmal verlobt gewesen sei. Ich antwortete ausweichend so gut es ging, und gab ihr zu verstehen, daß die Privatangelegenheiten einer solchen Angestellten im allgemeinen einer Kontrolle nicht unterständen, aber mir war gar nicht wohl dabei. Dann fragte sie nach Fräulein Schachts Berliner Adresse.

Nr. 127. 11. 2

Höchl



Dam
neueste
4.60 5

Echt Ziegen
Lederkappe, schwarz

Schl

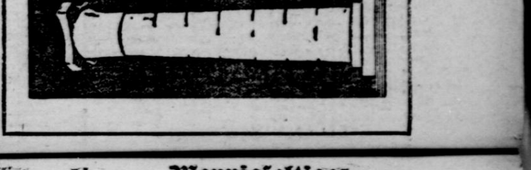
Westfalen-

Bolmarstein b. Hage
[illegible] (Handel.) Bei Niederör
eines etwa 20jährigen M
landet. In einem Zeit
Leiche vorgefunden wur
Remberg-Hünte. Fern
dem Aufruhr der Firmen
marstein. Vermutlich
dieser Firma gestanden

Hagen i. W., 8. Mai
mission erfaßt) wu
wurde am gestrigen Na
Hilfsarbeiter Josef Schü
straße. Er war in der
der Poelertstraße damit
Zeit, wozu er eine Lei
Dabei ist er abgestürzt
erfaßt worden. Der
nach kurzer Zeit ein.

Sundwig b. Iserlohn
Schlaganfall gestorben
sier in Stellung gewesen
wie wir seinerzeit berich
Die er in einer Werbung
werden eines Preises betra
einen hatte, wurde he

Arnsberg, 8. Mai.
wirtschaft bemerkt sich b
Josef Schäfer zu M
von der Dortmunder
Polizei war gegen
Schäfer in Haft
Erhebungen. Das
Tag das Preisrichterkollegium
Verantwortung. Ein
Verwalterer konnte
Anklagen, weil er doch
Polizei recht kompliziert
zu recht gar nicht verant
auch nicht klagen.



Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

und als ich sagte, ich könne mich im Augenblick derselben nicht mehr entsinnen, wuchs ihr Mißtrauen. Sie erklärte, in einigen Tagen wieder kommen zu wollen, und sagte, man könne sich im Notfalle ja an ein Detektivbureau wenden, da werde man jede gewünschte Auskunft erlangen."

Hans Hermann runzelte die Stirn und murmelte: „Eine verdammte Geschichte." Dann fragte er schnell: „Wünschte die Exzellenz nicht, daß Sie Gabi möglichst bald ablösen sollten?"

„Gewiß," entgegnete Fräulein Flott, „sie wollte sogar ganz genau wissen, wann ich käme, aber ich war ja unsicher, weil Gräfin Gabi mir gerade wieder die Weisung gegeben hatte, vorläufig Hellhorn fernzubleiben. So wies ich denn auf die Krankheit meiner Mutter hin und machte alles von dem nächsten Ausspruch des Arztes abhängig. Ich muß gestehen, dieser Besuch hat mich sehr erschreckt. Ich war froh, als ich wieder allein war."

„Haben Sie meiner Schwester darüber geschrieben?" fragte Hans Hermann.

„Nein," war die Antwort, „ich wollte es gerade heute tun und Gräfin Gabi auf die Gefahr eines längeren Verweilens hinweisen."

Der junge Offizier machte eine Bewegung der Abwehr. Dann meinte er:

„Lassen Sie es nur, Fräulein Flott. Schriftliche Bitten und Vorstellungen nützen bei meiner Schwester nichts. Die Sache muß anders angefaßt werden. Bereiten Sie alles zur Abreise vor und überlassen Sie uns alles Weitere. Wir werden Sie rechtzeitig benachrichtigen."

Fräulein Flott seufzte tief, als die Tür sich hinter Gabis Bruder schloß. Sie war die unschuldige Ursache dieser Verwicklungen und Schwierigkeiten, und der Gedanke, daß die Gartenhausens ihr deshalb zürnten, quälte sie heute mehr denn je. Ihr einfaches, arbeitsreiches Leben hatte bisher keine Konflikte gekannt, und sie bereute es bitter, Gräfin Gabis zwingendem und verlockendem Vorschlag gefolgt zu sein.

Gleich nach diesem Besuch telephonierte Hans Hermann nach allen Himmelsrichtungen, um sich mit seinen Brüdern zu verständigen, und hatte die Genugtuung, sie noch an demselben Tage alle zu einer Familienberatung zusammenzuführen. Er unterbreitete ihnen die schlimmen Nachrichten, und seine Erregung teilte sich ihnen mit. Wiederholt wurde alles, was Hellborn betraf, erwogen und besprochen und schließlich ein Entschluß gefaßt, der den gordischen Knoten in der bekannten Art lösen sollte, aber nur dazu beitrug, Gabis Angelegenheiten noch mehr zu verwirren.

11. Kapitel.

Der Oberinspektor, Herr v. Wardenburg, war nach Breslau zum Maschinenmarkt gefahren und eher zurückgekehrt, als er vorausgesetzt hatte. Nun fand er auf dem Bahnhofe der Hauptlinie keine Abholung vor. Man erwartete ihn erst am nächsten Mittag, und er mußte sich entschließen, die acht Kilometer zu Fuß zu gehen. Das schreckte ihn nicht. Nach dem Sonnenbrand auf dem Ausstellungsplatz und der staubigen Hitze im Kupee war es ihm eine Wonne und eine Wohltat, mit starken Schritten in die erfrischende Abendkühle hineinzuwandern und den herrlichen Duft einzuatmen, welcher von frischgemähten Wiesen und reifenden Kornfeldern zu ihm herüberwehte.

Es war bereits neun Uhr. Das Abendrot, das wie eine feurige Lohe den ganzen Himmel überstrahlt hatte, verblaßte und verschwand allmählich, und auf der rosigen Spur kam schnell und leise die Dämmerung herbei, senkte ihre zarten Schleier auf die Erde hinab und umhüllte die Seele des einsamen Wanderers mit einer weichen, linden, ruhevollen Stimmung, die er sonst kaum kannte und duldete.

Er dachte weder an die neuen Maschinen, die er gekauft, noch an die wirtschaftlichen Aufgaben, die er zu lösen hatte. Seine Vorstellung beschäftigte sich ausschließlich mit der Gräfin Gabi, der er einige Tage fernzubleiben war, und neben ihrem Bild tauchte wieder das Bild ihres jugendlichen Begleiters, des Grafen Dietrich v. Tressenstein, auf, der ihn neuerdings ins Vertrauen gezogen hatte und ihm auf gemeinschaftlichen Wegen von dem reizenden Tippfräulein vorschwärmte. Die Bitterkeit, welche Wardenburg sonst in bezug auf Gabi beherrschte, löste sich diesmal in eine herbe, nachdenkliche Wehmut auf, und der Wunsch, wieder einmal mit seiner einstigen Braut zusammen zu sein, stieg als lebhaftes Verlangen in seinem Herzen empor. Dazu gesellte sich ein leises Angstgefühl, und der Gedanke, sie könne vielleicht in diesen Tagen gerade abgereist sein, verfolgte und peinigte ihn mehr und mehr.

Da, mit einem Male, als er um die Waldecke bog, stand Gabi mitten auf der Landstraße vor ihm, aber nicht in Gesellschaft des Grafen, sondern allein, und offenbar angenehm überrascht, ihn zu sehen. Er traute seinen Augen kaum, und in seine Freude mischte sich ein starkes Befremden, ehe er jedoch eine Frage tun konnte, kam schon die Aufklärung, und freimütig zu ihm aufblickend, sagte sie munter:

„Ich habe wieder einmal eine Dummheit gemacht, nämlich eine Entdeckungsreise auf eigene Faust, die mich schon lange lockte und mich dabei ganz gründlich verirrt. Im Walde war's einfach wundervoll, aber auf dem Rückweg schlug ich eine falsche Richtung ein und kam am verkehrten Ende wieder heraus. Diese langen Waldschneisen gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Nun weiß ich, offen gestanden, nicht, wo ich bin, und es ist ein wahrer Segen, daß Sie als retender Engel erscheinen, um mich auf den rechten Weg zu weisen."

„Vom Engel habe ich herzlich wenig an mir," sagte er lächelnd, „und Ihnen die Direktive geben? — Ja, Gräfin, wenn ich das könnte! Heute freilich ist es nicht schwer, und Sie folgen mir unter dem Druck einer höheren Gewalt, aber gewöhnlich verschmähen Sie meinen Rat und wählen absichtlich einen Weg, welcher in die Irre führt."

Sie ging auf seinen versteckten Vorwurf nicht ein, schritt gelassen neben ihm an der Waldgrenze entlang und sagte dann scherzend:

„Sie sind garnicht so streng, wie Sie scheinen, Herr v. Wardenburg, und auch nicht ganz so konsequent. So lehnten Sie es, zum Beispiel, neulich mit großer Schroffheit ab, mein Geheimnis hüten und schützen zu wollen, und dann haben Sie der Baronesse doch gesagt, Fräulein Schachts Aehnlichkeit mit der Gräfin Gabi Gartenhausen, die Sie zuerst leider verraten hatten, sei nur im ersten Augenblick so frappierend gewesen und verlöre sich mit der Zeit mehr und mehr. Ich weiß, wie peinlich es Ihnen ist, eine Unwahrheit zu sagen, und bedanke mich herzlich für das gebrachte Opfer."

„Es blieb mir ja nichts anderes übrig," murrte er, „ich mußte den Verdacht, den ich unbesonnenerweise selbst ausgesprochen hatte, doch schleunigst wieder von Ihnen ablenken, aber gern habe ich es nicht getan, das steht fest."

„Die Tatsache genügt," meinte sie lächelnd und fragte dann: „Wie weit ist es noch bis Hellborn?"

„Fünf Kilometer, Gräfin."

„Na, das ist an und für sich nicht weit, aber ich bin seit drei bis vier Stunden unterwegs und schrecklich müde. Können wir den Weg nicht etwas abkürzen?"

„Nein, leider nicht," war die Antwort, „wir kommen jedoch bald an eine Holzung, wo hier und da noch ein gefällter Baumstamm liegt und einen natürlichen Sitz bietet. Da können wir uns niederlassen und ausruhen."

Wardenburg hätte Gabi seinen Arm als Stütze anbieten können, aber er tat es nicht, und sie hätte ihn auch nicht angenommen. Eingedenk ihrer früheren intimen Beziehungen scheuten beide vor einer Berührung und Wiederholung zurück. Nicht einmal die Hand gaben sie sich seit ihrem Wiedersehen in Hellborn, und immer lag eine Befangenheit zwischen ihnen, welche ihrem Verkehr eine eigenartige Färbung gab. Sie versteckte sich hinter Trotz und Scherz, Bitterkeit und Uebermut, und auch in dieser Stunde empfand Gabi sie als einen Bann und ein heimliches Hindernis.

Schweigend gingen sie weiter und kamen nach kurzer Zeit zu der bezeichneten Stelle. Gabi setzte sich auf einen bequemen breiten Stamm und Wardenburg hing ihr seinen Staubmantel um, denn die Luft begann etwas feucht und kühl zu werden.

„So," sagte sie, ein bißchen düster ist es schon, aber doch sehr gemütlich. Wenn ich nun noch etwas zu essen hätte, wäre ich vollkommen glücklich. Nach dem langen Wege fehlt mir das versäumte Abendbrot."

Wardenburg zog ein Päckchen aus der Tasche und entfernte Band und Papier. „Auch dafür kann Rat geschafft werden, Gräfin. Wenn ich nach Breslau fahre, bringe ich meiner alten Wirtschafterin immer etwas mit. Diesmal wählte ich glücklicherweise ein Pfund Schokolade. Damit können Sie Ihren Hunger stillen."

„Die Hälfte genügt," meinte sie lachend und biß ohne Ziererei mit ihren kleinen gesunden Zähnen in die braune Tafel hinein. „Sie sind heute die reine Vorsehung für mich, Herr v. Wardenburg. Ohne Sie hätte ich kaum nach Hause gefunden. Doch da fällt mir ein, Sie wollen ja garnicht nach Hellborn, sondern natürlich nach Degenfeld. Was tun wir da?"

„Ich bringe Sie selbstverständlich nach Hause," sagte er, „oder meinen Sie, ich sei so wenig Kavalier, daß ich imstande wäre, zu dieser späten Stunde eine junge Dame allein auf der Landstraße zu lassen?"

„Wenn es nur ein bescheidenes Tippfräulein wäre, vielleicht doch," meinte sie lächelnd.

„Nein, auch dann nicht, zumal, wenn besagtes Tippfräulein, wie Sie, die Aussicht und bestimmte Absicht hätte, Gräfin Tressenstein zu werden. Dann müßte man doppelt wachsam sein."

Scharfer Spott klang aus seiner Stimme, aber das focht Gräfin Gabi nicht an. Dieses späte, unerwartete und ungestörte Beisammensein war ganz nach ihrem Geschmack, und nun zeigte sich auch wieder Werners Eifersucht auf den jungen Grafen, die ihr, als Mittel zum Zweck, so willkommen war.

Wardenburg hatte sich ihr gegenüber auf einen breiten Baumstumpf niedergelassen, den Hut abgenommen, die vorgestreckten Hände gefaltet und den Oberkörper ihr zugeneigt, aber sein Blick ruhte nicht auf Gabi, sondern auf dem Boden und zwischen seinen starken Brauen stand eine Falte, welche nichts gutes bedeutete. Ringsum war alles still, kein Mensch zu sehen. Nur ein paar Rehe standen weiter unten im Klee, man konnte sie kaum noch unterscheiden, und ein wildes Kaninchen huschte blitzschnell über den Weg.

Da faßte sich Gabi ein Herz und sagte weich: „Ich habe eine große Bitte, Herr v. Wardenburg, und ich glaube, dies ist der rechte Ort und die rechte Stunde, um sie zu erfüllen. Sprechen Sie nicht ein voreiliges Nein, sondern erfüllen Sie meinen Wunsch. Sehen Sie, seit ich Ihre Unterhaltung mit der Gräfin Tressenstein belauschte, habe ich lebhaft gewünscht, über die wahren Motive Ihrer einstigen Handlungsweise aufgeklärt zu werden und die Wahrheit zu erfahren. Bisher bot sich keine Gelegenheit dazu, aber heute ist sie günstig, und ich meine, sie sollte nicht ungenutzt vorübergehen. Mir scheint auch, ich habe ein Recht zu wissen, was mich so nahe angeht. Also sagen Sie mir, weshalb Sie damals ein Geheimnis aus Ihren eigenen Angelegenheiten machten und durch Ihr schroffes, kurzes Nein grausam und rücksichtslos unser Glück zerstörten."

Während sie sprach, hob er den Kopf und sah sie an mit einem langen, dunklen Blick. Dann sagte er zögernd und unsicher:

„Gräfin, war es denn ein Glück, welches uns damals verband?"

„Gewiß," meinte sie eifrig, „ein ganz großes, echtes sogar, wenigstens auf meiner Seite, und mich dünkt, auch Sie müssen es eine Zeitlang als solches empfunden haben. Dergleichen kann doch nicht ganz einseitig sein. Später freilich, nach dem Bruch, stempelte man noch nachträglich jedes gute Wort und jeden Liebesbeweis von Ihnen zu einem brutalen Akt bewußter Heuchelei, und mein Stolz litt unbeschreiblich darunter, aber jetzt, nach unserm Wiedersehen, weiß ich es besser und lasse mich nicht mehr irreführen. Sie haben mich damals weder belogen noch betrogen, sondern nur stark brüskiert, und durch unsern häßlichen Verdacht ist Ihnen wahrscheinlich bitteres Unrecht geschehen."

Er nickte. „Ja," sagte er, „so war es in der Tat, aber an dem schlimmen Ausgange trage ich auch einen Teil der Schuld. In meinem jugendlichen Unverstand verlangte ich ein blindes, unbedingtes Vertrauen von Ihnen und den Ihrigen, ohne es selbst gewähren zu können, und das rächte sich natürlich bitter und schwer. Wir waren auch beide nicht reif für die Ehe und ihre Anforderungen, und ich befand mich in einer überaus schwierigen Lage, welche durch den wachsenden Widerstand Ihrer Familie schließlich unerträglich wurde. Andere wären vielleicht im kritischen Moment zu Bekenntnissen und Zugeständnissen bereit gewesen und hätten jenes für mich selbst so qualvolle „Nein" nie gesprochen, aber Sie setzten mir mit Ihrer Frage die Pistole auf die Brust, und zu einer Lüge konnte ich mich nicht entschließen. So kam das Ende und damit für uns beide eine Art von Erlösung, aber allerdings, diese Erlösung war teuer erkauft."

„Ja," seufzte Gabi, „sehr teuer, aber nun erzählen Sie mir auch, wie alles kam. Ich kann jetzt in jeder Beziehung die Wahrheit vertragen und will mich ganz in Ihre Lage versetzen."

(Fortsetzung folgt.)

Frühling.

Pfingstskizze von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Ein herrlicher, sonniger Pfingstfeiertag hatte die Mitglieder des geselligen Vereins „Humanitas" zu seinem ersten Frühlingsfest draußen im Garten des „Seeschlosses" vereinigt. Die weiten Anlagen des Restaurants, das am Rande der glitzernden Fläche des Sees lag, war dicht besetzt mit einer zahlreichen und den besten Kreisen angehörenden Gesellschaft. Die Erinnerungen der Wintervergnügungen wurden ausgetauscht, die Tombola, Basare, Kostümfeste und Bälle — das alles lebt noch einmal auf in der Erinnerung der Jugend, die plaudernd und lachend an einer großen Kaffeetafel zusammen saß, um sich dann in dem weiten Garten und auf den Spielplätzen zu heiteren Gesellschaftsspielen zu verlieren.

Die hellen duftigen Damentoiletten leuchteten durch die in frisches Grün gekleideten Büsche. Fröhliche Gesichter, leuchtende Augen lachten sich zu, und man konnte es den jungen Herren wahrlich nicht verdenken, wenn sie im dichten Kreis die reizende junge Mädelschar umringten.

Neugierig lugte die Sonne durch die Kronen der neubelaubten Bäume; die Vögel jubilierten, als wollten sie Dankeslieder darbringen, daß der harte böse Winter endlich vorüber und der lachende sonnige Sommer vor der Türe stehe. Auf dem großen runden Rasenplatz streckten neugierig die kleinen zarten Marienblümchen ihre rosa angehauchten Köpfchen empor, als trauten sie der warmen Sonne nicht so recht, als fürchteten sie noch die kühlen Nächte, die rauhen Winde. Aber vorüber war der Winter, heller, frischer Frühling war es in der Natur, heller sonniger Frühling auch in den Herzen der jungen Menschenkinder, die sich lachend in munteren Spielen auf dem Rasenplatze umhertummelten.

Nur in Eberhard von Rüdigers Herz schien der sonnige Frühling noch keinen Einzug gehalten zu haben. Er stand abseits der fröhlichen jungen Schar, ohne sich an deren Spielen zu beteiligen. Die Arme über die Brust gefaltet, folgten seine ernsten Augen sinnend einer schlanken Damengestalt, die sich an der Kaffeetafel zu schaffen machte und jetzt mit einem Lächeln auf dem schönen Antlitz dem Spiel der Jugend zuschaute.

Ein schlichtes, weißes Lodenkostüm umschloß ihre schlanke und doch volle Gestalt, ein schwarzes Seidenband schlang sich um ihre feine Taille und auch ihr aschblondes Haar wurde durch ein schwarzes Band zusammengehalten.

Nach einigem Zögern trat Eberhard auf die Dame zu, während sich das junge Volk nach dem See drängte, um auf einigen Booten auf den See hinauszufahren.

Die Dame sah überrascht auf, als Herr von Rüdiger an ihre Seite trat und höflich grüßend sagte: „Sie kennen mich wohl nicht mehr, gnädige Frau?"

Ein leichtes Rot huschte über das schöne, nicht mehr in der ersten Jugend stehende Antlitz der Dame. Dann streckte sie ihm mit herzlicher Gebärde die schlanke Hand entgegen.

„Eberhard von Rüdiger — Sie wieder hier?"

„Ja, Frau Irmgard — ich darf Sie doch wohl so nennen? — ich bin wieder hier, und ich danke Ihnen, daß mein Name Ihrem Gedächtnis noch nicht entschwunden ist."

„Dazu sind mir die Erinnerungen an meine Jugend zu lieb, Herr von Rüdiger," entgegnete sie mit einem ernst sinnenden Blick in die Ferne.

„Ihrer Jugend, Irmgard? — Ich sollte meinen, Sie ständen jetzt so recht in der Blüte der Jugend."

Sie lächelte.

„Wollen Sie mir ein Kompliment machen, Eberhard? Das steht Ihnen nicht gut. Erinnern Sie sich, daß ich einige Jahre älter bin als Sie."

„Was machen die Jahre aus? — Die Erlebnisse sind es, die uns alt machen oder jung erhalten."

„Nun, so haben mich meine Erlebnisse alt genug gemacht," sprach sie und ihre Stimme zitterte leicht. „Vor zwei Jahren ist mein Mann gestorben . . . ."

„Ich las den Tod des Herrn von Pernstaff. Darf ich Ihnen nachträglich mein Beileid aussprechen?"

„Ich danke."

Ein Schweigen trat ein; sein Blick ruhte mit warmem Glanze auf ihrer, in der vollen Reife der Frau schwellenden Gestalt, auf ihrem schönen Antlitz, das um den blühenden Mund einen etwas schwermütigen Zug zeigte, während ihre Augen sinnend den Booten folgten, die unter Jubeln und Lachen der jungen Welt in den See hinausruderten.

Nach einer Weile wandte sie sich ihm zu, ein Lächeln um die Lippen.

„Da fährt die Jugend hin, Eberhard," sagte sie. „Sie gehören zu ihr, weshalb sind Sie nicht mitgefahren?"

„Zur Jugend gehöre ich doch wohl nicht mehr, Irmgard."

Sie lachte leicht auf.

„Sie — mit Ihren fünfunddreißig Jahren?"

„Und mit dem Leben und den Erfahrungen, die hinter mir liegen," entgegnete er bitter.

„Hat das Leben Ihnen wirklich so böse mitgespielt?" sprach sie mit leisem Spott.

„Irmgard . . . . ?"

„Kommen Sie," unterbrach sie ihn lebhaft. „Da liegt noch ein kleines Ruderboot — sie waren ja früher ein geschickter Ruderer — wollen Sie mich auf den See hinausrudern?"

„Gern."

Er half ihr in das kleine Boot, löste die Kette, ergriff die Ruder und trieb das leichte Boot mit raschen Ruderschlägen auf den See hinaus. Aber er folgte den anderen Booten nicht, sondern wählte eine einsame, von tiefhängenden Weiden umgebene Bucht. Dort ließ er die Ruder sinken. Langsam trieb das Boot mit den Wellen. Von fern her klang das Lachen und Jubeln der Jugend.

Eine Weile saßen sie sich schweigend gegenüber. Endlich sagte Frau Irmgard:

„Erzählen Sie mir von Ihrem Leben, Eberhard."

„Was ist da groß zu erzählen," entgegnete er mit einem leichten Seufzer. „Nach jener großen Enttäuschung meiner Jugend stürmte ich in die Welt hinaus. Ich war kurze Zeit Offizier, dann trat ich zur Diplomatie über und habe die letzten zehn Jahre in den fernen Ländern Ostasiens gelebt. Ich tat meinen Dienst, Irmgard, ich lebte, ich habe manche Torheit begangen; aber das bittere Nein, das Sie mir damals sagten, habe ich in all den Jahren nicht vergessen. Weshalb mußte das sein, Irmgard?"

„Es mußte sein, Eberhard. Als Sie als junger Student um mich warben, war ich schon zu alt für Sie — vier Jahre war ich älter, bedenken Sie das. Die kurze Enttäuschung bewahrte Sie vor einem ganzen langen Leben der Enttäuschung."

„Wie können Sie nur so sprechen, Irmgard! Wenn ich Sie jetzt vor mir sehe, so schön, so jung, so blühend . . ."

„Hören Sie auf!" wehrte sie lachend ab.

„Ja, ich glaube, ich bin es, der älter ist als Sie," fuhr er lebhaft fort. „Und, Irmgard, lassen Sie es mich Ihnen nur gestehen, als ich die Anzeige von dem Tode Ihres Gatten las, da wollte die Hoffnung von neuem in meinem Herzen aufblühen, daß ich doch noch einmal glücklich werden könnte. Deshalb kam ich hierher, um Sie zu sehen, um Sie zu fragen . . ."

„Fragen Sie lieber nicht!"

„Irmgard?"

„Was in Ihrem Herzen keimte und blühte, Eberhard," fuhr sie mit mildem Ernst fort, „das ist nicht jenes Gefühl, das Sie einst für mich, die arme Professorentochter, zu hegen glaubten, das ist die Sehnsucht nach der Liebe überhaupt, die Sehnsucht nach der Jugend, nach dem Frühling . . ."

„Sie werden mir den Frühling bringen, Irmgard!"

Sie lächelte ein wenig schmerzlich.

„Mein Leben steht im reifen Herbst, lieber Freund, wie könnte ich Ihnen den Frühling bringen?"

„Sie selbst sind der Frühling."

Sie schüttelte leicht das schöne Haupt.

„Ich könnte Ihnen schon einige graue Haare an meinen Schläfen zeigen," sagte sie lächelnd. „Ich danke Ihnen, lieber Freund, daß Sie die Erinnerung an die schöne Jugendzeit, die wir gemeinsam in der kleinen Universitätsstadt verlebten, so treu bewahrt haben — ja, ich will Ihnen nur gestehen, daß auch ich oft an diese Zeit und — an Sie gedacht habe . . ."

„Irmgard . . ." er wollte ihre Hand ergreifen. Doch sie zog ihre Hand zurück und fuhr ernst fort:

„Nicht so, als Sie vielleicht glauben. Als an einen treuen Freund, als an einen guten, edlen Menschen — so habe ich an Sie gedacht — und deshalb freue ich mich von Herzen, Sie wieder zu sehen, so frisch, so männlich stark — ja, gestatten Sie einer alternden Frau die kleine Schmeichelei — so männlich schön . . . ."

„O, Irmgard, wozu alles das, wenn Sie mir das eine versagen? Ich hoffte bei Ihnen den Frühling zu finden . . . ."

„Und finden nur den Herbst . . ."

Er stützte die Stirn in die Hand und sah nicht wie sie ihn mit einem leicht schelmischen Lächeln beobachtete.

„Ich möchte Ihnen gern den Frühling bringen, wenn es in meiner Macht stände," sagte sie nach einer Weile.

Er blickte überrascht auf. Er streckte ihr wie bittend die Hände entgegen.

„Haben Sie Mitleid mit mir, Irmgard. Sie können es — in Ihrer Macht allein steht es, mir den Frühling wieder zu geben, auf den ich jahrelang gehofft habe. Sprechen Sie nur ein Wort . . ."

„Nicht hier, Eberhard. Am Strande dort will ich Ihnen Antwort geben — lassen Sie uns zurückkehren — bis dahin wollen wir schweigen — dann soll Ihnen Antwort werden."

Er verbeugte sich schweigend. Dann ergriff er die Ruder und bald hinterließ der Kiel des Bootes wieder auf dem Strand am Seeschloß.

Die Gesellschaft war schon zurückgekehrt. Fröhliches Lachen und Plaudern empfing Eberhard und Frau Irmgard. Eine merkwürdige Stimmung war über ihn gekommen. Sein Herz war so voll; was er seit Jahren ersehnte, sollte es sich hier entscheiden? Hier wollte sie ihm Antwort geben, und fragend, forschend wandten sich seine Augen ihr zu.

Lächelnd stand sie da; ihre Blicke schienen jemand in der Reihe der jungen Mädchen zu suchen, als plötzlich aus der Gruppe einiger junger Mädchen die jugendliche Erscheinung eines kaum sechzehnjährigen Mädchens sich loslöste und auf Frau Irmgard zuflog, um sie zu umarmen.

„Mama — meine liebe süße Mama," rief sie. „Es ist herrlich heute — ach, ich danke Dir, daß Du erlaubtest, mitzukommen. Ich darf doch tanzen?"

„Ja, mein Kind," entgegnete Irmgard, ihrer Tochter zärtlich die glühenden Wangen streichelnd.

Eberhard stand da und schaute überrascht auf die blühende junge Mädchengestalt. Die langen blonden Locken umrahmten ein süßes, frisches Kindergesichtchen, der große, mit Feldblumen geschmückte Strohhut hing ihr im Nacken auf der herrlichen Haarfülle. Die Wangen waren gerötet und die großen blauen Augen leuchteten in frohem Jugendübermut. Ein Bild des Frühlings, so stand sie da.

Jetzt wandte sich Frau Irmgard ihm zu. Ein unendlich weiches und gütiges Lächeln verklärte ihr schönes Frauenantlitz.

„Darf ich Ihnen mein Töchterchen Ilse vorstellen, Herr von Rüdiger!" sagte sie.

Eberhard errötete heiß. Sollte das ihre Antwort sein? Verwirrt stammelte er:

„Mein Fräulein — ich bin überrascht — erfreut — Sie sind so ganz das Ebenbild Ihrer Mama . ."

„Der Frühling neben dem Herbst, lieber Rüdiger," sagte Frau Irmgard mit sanftem Lächeln, den Arm um ihr Töchterchen legend.

„Aber ich höre, der Tanz beginnt," fuhr sie fort. „Wollen Sie Ilse zum Tanz führen, lieber Rüdiger? — Ich vertraue sie Ihnen gerne an . . . ."

Mit großen kindlichen Augen blickte Ilse in leichter Scheu zu dem vornehm-stolzen Herrn auf.

„Mama hat mir schon von Ihnen erzählt," sagte sie und ihre Stimme klang ihm wie liebliches Vogelgezwitscher.

„Ich muß Ihrer Mama von Herzen dankbar sein — aber da, hören Sie den schönen Walzer. Darf ich bitten . . ."

Er reichte ihr den Arm und führte sie in den Saal.

Eine leichte Schwermut im Blick folgten die Augen Frau Irmgards dem Paar. Aber dann strich sie sich mit der schlanken Hand über die Stirn, als wollte sie trübe Gedanken verscheuchen. Und klarer und heller leuchteten wieder ihre Augen.

Mochte für sie der Frühling auch ausgeblüht haben. Frühling war es in dem Herzen jener beiden, ihr so lieben Menschenkinder geworden, die sich so erstaunt, neugierig und lachend in die Augen sahen.

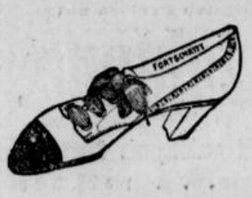
Mannigfaltiges.

— (Tragödien im Unterseeboot.) In französischen Blättern wurde von einem neunstündigen unfreiwilligen Aufenthalt eines Unterseebootes unter Wasser berichtet. Dieser Vorfall hat wieder die Aufmerksamkeit auf die Gefahren der Unterseeboote gelenkt, die größer sind, als der Laie gewöhnlich anzunehmen pflegt. Zwar sind die erfreulicherweise seltenen wirklichen Katastrophen von Unterseebooten geeignet, ein Bild von der Gefährlichkeit dieser Kriegswaffe zu geben, aber man ist doch geneigt, solche Unglücksfälle in denselben Lichte zu sehen wie andere Schiffsunfälle und sie den spezifischen Gefahren der Schiffahrt, besonders der Kriegsschiffahrt, zuzuschreiben. Diese Anschauung ist ein Irrtum, denn die Gefahren der Unterseeboote übertreffen doch bei weitem die Norm, und der Dienst auf ihnen stellt weit stärkere Anforderungen an Mut und Nervenkraft der Besatzung, als beispielsweise der auch schon gefährliche Dienst auf dem Torpedoboot. Die Geschichte des Unterseeboots kennt eine ganze Reihe von Vorfällen, in denen die Besatzung namenlosen Qualen ausgesetzt war und schließlich nur wie durch ein Wunder gerettet werden konnte. Die Zeit, während der ein Unterseeboot untergetaucht bleiben kann, hängt in erster Linie von der Kapazität der Akkumulatoren ab. Sie schwankt zwischen 3 und 6 Stunden. Es sind nun Fälle vorgekommen, wo die Vorrichtungen, die den Unterseebooten das Emportauchen ermöglichen, in einem Moment versagten, wo die Kraft des Akkumulators zu Ende gegangen war. In einem solchen Falle war das Boot auf hoher See, so daß es also fern von menschlicher Hilfe war und den Hafen auch nicht mehr unter Wasser erreichen konnte. Nach Stunden, als die Mannschaft schon fast am Ende ihrer Kraft war, gelang es, die Pumpen wieder in Betrieb zu setzen und das Boot an die Oberfläche des Wassers zu bringen, wo es der Bemannung durch Raketen gelang, Aufmerksamkeit zu erregen. Ein ähnlicher Fall trat in der amerikanischen Marine ein. Hier war es nur dem Vorhandensein eines ablösbaren Bleiflels zu verdanken, daß das Boot, von dieser Last erleichtert, emportauchen konnte. Für solche Fälle gibt es verschiedene Vorrichtungen, wie z. B. lösbare Kiele u. a., alle Vorrichtungen helfen aber nichts, wenn das Unglück durch Beschädigung des Druckkörpers hervorgerufen wird. Dann läuft das Boot voll Wasser, und jede Rettung ist unmöglich. In einem Fall in der französischen Marine dauerte dieses Vollaufen, da die Oeffnung nur sehr gering war, stundenlang. Die Mannschaft stand einem entsetzlichen langsamen Tode gegenüber. Das Wasser stieg, wie Aufzeichnungen beweisen, die einer der Ertrunkenen in einer Flasche hinterließ, Zentimeter um Zentimeter, die Luft wurde schließlich nicht mehr atembar, und einer nach dem andern sank ohnmächtig um und ertrank.

— (Antimes vom Pariser Scharfrichter.) „Monsieur de Paris", wie man Herrn Deibler nennt, ist kein Schwätzer und liebt es nicht, wenn er seines traurigen Amtes waltet, sich in Unterhaltungen einzulassen. Trotzdem gelang es, wie der „Gaulois" zu erzählen weiß, einmal einem Präfekten, den schweigsamen Scharfrichter aus seiner Ruhe heraus zu manövrieren. „Ich möchte gern etwas von Ihnen über das Benehmen Ihrer Klienten hören, Herr Deibler," fragte der wissbegierige Präfekt. „Vom psychologischen Standpunkt aus?" fragte Deibler zurück, die harten blauen Augen starr ins Weite gerichtet. „Ja, gerade das meine ich." „Es gibt drei Arten Delinquenten. Das sind zunächst die Tapferen oder die sich, was auf dasselbe hinausläuft, so stellen. Dann kommen die Schwachen, die Waschlappen, die auf die Guillotine getragen werden müssen. Das sind die zahlreichsten." „Und die dritte Kategorie?" „Die dritte Kategorie bilden die Komödianten, die nie fertig werden. Diejenigen, die stets im letzten Augenblick noch das unentbehrliche Bedürfnis haben, eine letzte Zigarette zu rauchen, dem Wärter die Hand zu drücken, ihrem Verteidiger einen Kuß zu geben, dem Geistlichen ein Geheimnis anzuvertrauen, ihrer Mutter einen letzten Brief zu senden." — Ein anderes Bild! Der Tag der Hinrichtung ist angebrochen. Der Verurteilte hat den Wunsch geäußert, die Messe zu hören. Der Präfekt wohnt der heiligen Handlung bei. Der Verurteilte sitzt stumpf und starr auf seiner Bank, wenige Schritte von Präfekten und dem Henker entfernt. Am Ende der Zeremonie tauchen rechts und links von ihm zwei Gehilfen des Scharfrichters wie zwei schwarze Engel aus dem Hintergrunde. Der Präfekt flüstert dem Monsieur de Paris die Worte ins Ohr: „Wird es lange mit ihm dauern?" Deibler neigt sich leicht über die Bank, um den Patienten ins Auge zu fassen und murmelt: „Zwei Minuten, Herr Präfekt!" Der traurige Akt vollzieht sich in üblicher Weise. Jedem der Anwesenden ist das Herz beklommen. Jeder bedauert, hergekommen zu sein. Kalt und gleichgültig setzt Deibler vom Blutgerüst und sagt im Vorbeigehen zu dem Gefängnisaufseher: „Teufel auch, Sie füttern die Gefangenen zu gut. Wie viel Blut der hatte!" Mit den Worten, die nicht eben von besonderer Gemütsbewegung zeugen, entfernt er sich. Und wohin lenkt er seinen Schritt? Zu den Antiquitätenhändlern der Stadt. Deibler ist ein leidenschaftlicher Sammler allerhand alter Nippessachen und Raritäten, insbesondere von allen Getweben. Er liebt diese alten vergilbten Farbtöne, diese schönen verblosen Blumen. Es ist ein Kuriosum, daß der Mann, der jedem aus dem Wege geht, der unwillkürlich zurückweicht, wenn man Miene macht, ihm die Hand zu reichen, gerade die allen gebrechlichen Dinge liebt, die ein schwacher Druck zu zertrümmern vermag. Für sie ist er ganz Güte und Gefühl, und man kann es im Grunde verstehen, daß das Herz eines Menschen, der sich von seinesgleichen so scharf unterscheidet, sich den leblosen Dingen zuwendet. Von ihnen hat er nichts zu befürchten, weder Verachtung noch Abscheu, von ihnen kommt ihm nur Freude und Verzeihen. Und die Dinge schmiegen sich ahnungslos in seine Hand: sie wissen ja nicht, wer sie liebkost.

— (Das älteste Papier in Deutschland.) Ein für die Geschichte des Papiers überaus wichtiger Fund ist von den Gelehrten des Berliner Museums für Völkerkunde bei den Ausgrabungen in der Oase Turfan gemacht worden. Es

Höchste Leistungsfähigkeit und strengste Reellität



sind die Grundbedingungen unseres Unternehmens



Für den Pfingstbedarf empfehlen wir besonders billig:

Damen-Halbschuhe
neueste Formen, in vielen Ausführungen
4.60 5.50 5.90 6.75 8.50

Damen-Stiefel
mit und ohne Lackkappen, moderne Formen und Absätze
4.60 5.90 6.90 8.50 10.50

Herren-Stiefel
mit und ohne Lackkappen, in unerreicht grosser Auswahl
5.50 6.90 7.90 8.50 10.50

Echt Ziegenleder Kinderstiefel
Lederkappe, schwarz und braun . . . . . **80** Pf.

Braune Kinderstiefel
Derbyschnitt, Lackkappe . . Grösse 22–24 **2.80** Grösse 25–26 **2.95**

Rind-Box-Schnürstiefel
holzgenagelt . . . . . Grösse 27–30 **3.80** Grösse 31–35 **4.40**

Wanderstiefel, Sandalen, Hausschuhe in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Schuhhaus Samson

Westenhellweg 28.

Spezialhaus grössten Stils.

Westfalen-Rheinland.

Volmarstein b. Hagen, 7. Mai. (Leiche gelandet.) Bei Niederbreisig wurde heute die Leiche eines etwa 20jährigen Mannes aus dem Rhein gelandet. In einem Taschenkalender, der bei der Leiche vorgefunden wurde, stand der Name Willi Bamberg, Günte. Ferner fand man eine Karte mit dem Aufdruck der Firma Schneider u. Keßler, Volmarstein. Vermutlich dürfte der Tote in Diensten dieser Firma gestanden haben.

Hagen i. W., 8. Mai. (Von der Transmission erfaßt) und dadurch tödlich verletzt wurde am gestrigen Nachmittag der 15jährige Fabrikarbeiter Josef Schäfer aus der unteren Bergstraße. Er war in der Hagener Werkzeugfabrik in der Boelerstraße damit beschäftigt, eine kleine Arbeit, wozu er eine Leiter benötigte, auszuführen. Dabei ist er abgestürzt und von der Riemenscheibe erfaßt worden. Der Tod des Schwerverletzten trat nach kurzer Zeit ein.

Sundwig b. Iserlohn, 7. Mai. (Wegen Totschlags verurteilt.) Der früher längere Zeit hier in Stellung gewesene Privatförster Kühn, der, wie wir seinerzeit berichteten, auf drei Wilderer, die er in einer Waldung bei Aachen beim Ausweiden eines Hasen betroffen hatte, schoß und dabei einen tötete, wurde heute vom Schwurgericht in Aachen wegen vorsätzlicher Tötung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf vorsätzliche Tötung, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu.

Arnsberg, 8. Mai. (Aus dem Bezirksausschuß.) Um die Verlegung seiner Schankwirtschaft bewarb sich der Wirt und Bauunternehmer Josef Schäfer zu Hörde. Die Wirtschaft wollte er von der Dortmunderstr. in der Feldstr. verlegen. Die Polizei war gegen das Projekt. Der Stadtausschuß wies die Klage ab, weil Hörde bei 33 400 Einwohner allein 110 Gast- und Schankwirtschaften habe. Der Bezirksausschuß wies die Berufung ab. — Ferner klagte das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Hörde gegen den Magistrat wegen Veranlagung zur Zuwachssteuer. Diese Steuer soll 1297,78 Mk. betragen. Durch Vorbescheide hatte der Bezirksausschuß die Klage bereits zurückgewiesen, weil ihr ein Formfehler zu Grunde lag. Das Presbyterium hatte ein Grundstück durch Erbschaft erworben. Hierauf erfolgte die Steuerveranlagung. Das Presbyterium wollte Ermäßigung. Nun mußte aber hier der Veräußerer und nicht der Erwerber zur Steuer veranlagt werden. Den Veräußerer konnte man aber nicht mehr veranlagen, weil er doch tot ist. Die Sache lag juristisch recht kompliziert. Das Presbyterium konnte zu recht gar nicht veranlagt werden. Daher konnte es auch nicht klagen. Dem Vertreter des Presbyteriums wurde infolgedessen seitens des Bezirksausschusses geraten, die aussichtslose Klage zurückzuziehen, was dieser auch tat. Damit sind für das Presbyterium die Kosten des Urteils erspart. — Die Disziplinaruntersuchungssache gegen den früheren Stadtsekretär Wenzke zu Dortmund mit dem Ziele der offiziellen Dienstentlassung mußte noch einmal vertagt werden, weil Wenzke, der sich auf schiefer Bahn zu befinden scheint, wiederum eine Strafhaft im Gefängnis zu Lingen zu verbüßen hat. — Auf Entziehung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen klagte sodann die Polizeiverwaltung zu Annen gegen den Kaufmann Otto Steffen daselbst, weil St. Mißbrauch mit seiner Konzession getrieben haben soll. Diese Konzession zum Kleinhandel mit Spirituosen erhielt Steffen 1908 für den Verkauf in versiegelten und verkapselten Flaschen. St. soll nun aber Branntwein in Fässern, also nicht wie ihm vorgeschrieben war, in versiegelten, verkapselten und etikettierten Flaschen von den Produzenten bezogen haben. Den Fassbranntwein habe St. selbst auf Flaschen gefüllt, die schon etikettiert waren, ja, er soll auch Etiketts nach Belieben, mitunter auch gar nicht, verwendet haben. Der Amtmann von Witten erklärte, daß die Anklage gegen St. auf genaue Beobachtungen beruhe. St. habe absichtlich die Bestimmungen der Konzessionsurkunde übertreten und auch die Verwarnungen der Polizei mißachtet. Das ergebe für die Polizei unhaltbare Zustände. — Der Bezirksausschuß schloß sich dieser Auffassung an. Das Urteil des Kreisausschusses wurde bestätigt. Somit ist die Berufung St. zurückgewiesen.

Duisburg, 8. Mai. (Vor der Duisburger Strafkammer) hatten sich heute der Kellner Fritz und der Kellner Petzold, beide aus Dortmund, wegen Bandendiebstahls zu verantworten. Sie brandschatzten im März d. J. zwei Schirm- und Stockgeschäfte in Duisburg und zwei Schirmgeschäfte in Mülheim-Eppinghofen. Der Angeklagte Fritz begab sich in die betreffenden Geschäfte und ließ heimlich Schirme und Spazierstöcke unter seinen Ueberzieher verschwinden, während Petzold draußen den Aufpasser spielte und die Beute in Empfang nahm. Da der Angeklagte Fritz schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht wegen Bandendiebstahls zu 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil für den Angeklagten Petzold lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Wien, 7. Mai. (Den Bruder im Irrenhause erschossen.) Der Brudermord in der Irrenanstalt von Quarto bei Genua, wo der Wiener Finanzkommissionar Dr. Wilhelm Grimus Ritter von Grimsberg seinen irrsinnigen Bruder Anton ermordete, ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß Wilhelm dem Leben seines Bruders, den er sehr herzlich liebte, ein Ende gesetzt habe, um ihn nicht weiter leiden zu sehen, oder aber, daß er ihn durch Unvorsichtigkeit beim Hantieren mit einem Revolver tötete. Wilhelms Grimus, Ritter von Grimsberg, wurde noch gestern nacht einem Verhör unterzogen, bei dem er behauptet haben soll, der Tod seines Bruders sei durch einen unglücklichen Zufall verursacht worden. Im März kam Anton von Grimsberg in Genua an; da er für seine Umgebung gefährlich schien, wurde er am 28. März in die Irrenanstalt Quarto gebracht, und seine in Wien wohnenden Verwandten wurden sofort davon verständigt. Sein Bruder, Wilhelm von Grimsberg, kam vor einigen Tagen in Genua an, suchte sofort seinen Bruder auf und wollte ihn mit sich nehmen, um ihn einer Wiener Anstalt zuzuführen. Gestern früh kam Wilhelm in die Anstalt und bat, einige Zeit mit seinem Bruder allein verweilen zu dürfen, was ihm aber abgeschlagen wurde, weil der Kranke in den letzten Tagen sehr unruhig und aufgeregt war. Wilhelm hielt dem Wärter, der ihn am Eintritt in die Zelle hindern wollte, entgegen, daß er die Erlaubnis dazu erhalten habe, und der Wärter fügte sich. Als später gegen sechs Uhr abends der Wärter Wilhelm aufforderte, die Zelle nach der Anstaltsordnung zu verlassen, versprach dieser es ihm auch. Kaum aber hatte der Wärter die Zelle wieder verlassen, als ein Schuß ertönte. Als der Wärter wieder in die Zelle stürzte, fand er den Kranken, mit einer Schußwunde in der Brust, tot auf dem Boden liegen, während Wilhelm den Körper des Toten mit Küssen bedeckte.

Handel und Verkehr.

Berlin, 8. Mai. Die heutige Börse wurde durch die feste Haltung der Auslandsbörsen angeregt und überwand die gestrige Zurückhaltung. Bei lebhaftem Geschäft erfuhr der Preisstand durchweg eine kräftige Steigerung. Im Auslande übte die politische Beruhigung eine ermutigende Wirkung auf die Stimmung aus, namentlich wieder in Wien. Dort war zwar der Verkehr heute ruhiger, aber die feste Haltung konnte sich behaupten trotz der vorangegangenen starken Steigerungen. Ferner meldete Petersburg höhere Kurse und auch aus London wurde über eine feste Stimmung berichtet. In New-York hatte sich gestern eine merkliche Beruhigung und eine zuversichtlichere Auffassung der schwebenden Fragen eingestellt, auch ergab sich dort ein ansehnlicher Deckungsbegehr. Unter diesen Einflüssen schritt auch hier die Baissespekulation erneut zu Deckungen, zu denen Meinungskäufe, wie es hieß, namentlich aus rheinischen Industriekreisen traten, während die Abgeber sehr zurückhaltend waren. Belebt waren besonders Montan-, Schiffahrts-, Elektrizitäts-Aktien und russische Werte. Der unverändert steife Geldstand blieb auf die Stimmung ohne Einfluß. Am Montanaktienmarkt traten alsbald Gelsenkirchener in den Vordergrund mit einer allmählichen Steigerung von 3 Proz. Es verlautet von einem 6 Millionen Mark betragenden Mehrüberschuß für das erste Vierteljahr bei der Gelsenkirchener Gesellschaft, wovon die Hälfte allein auf den März fallen soll. Ungünstigere Eisenmarktberichte blieben daher wirkungslos. Die andern leitenden Montanwerte zogen meist über 1 Proz. an, Kattowitzer 3 Proz.; für oberschlesische Werte regte die Erwartung auf ein Nachlassen des Streiks an.

Von Schiffahrtsaktien hatten besonders Lloyd ein lebhaftes Geschäft und gewannen etwa 1 Proz., ebensoviel wurden Paketfahrt höher, Hansa 2 Proz., doch gaben letztere hiervon dann den größten Teil wieder ab. Von Eisenbahnaktien waren Kanada auf Newyork bevorzugt, auch Baltimore, Oesterr. Südbahn und Prinz Heinrich-Bahn etwas höher. In letztern entwickelten sich später zu weiter erhöhtem Kurse größere Umsätze. Dagegen waren Schantungbahn-Aktien schwächer. Auf Petersburger Anregung waren russische Bankwerte kräftig gesteigert, auch russische Anleihen fest. Von sonstigen Bankaktien zogen Kredit-Aktien und Handelsanteile etwa 1 Prozent an, die übrigen weniger. Deutsche Anleihen setzten ihre Befestigung fort. Höher waren noch Elektrizitätswerte, besonders Siemens und Halske und Schuckert, sowie South West Afrika, niedriger dagegen Otavi. Zunächst machte die Aufärtsbewegung noch Fortschritte und erst am Schluß erfolgte eine leichte Abschwächung durch Glattstellungen auf die bevorstehenden Feiertage. Tägliches Geld war zu 6 Prozent begehrt. Von fremden Wechseln war Scheck Paris fest. Der 2 Uhr-Schluß war etwas schwächer. Privatwechselzinsfuß 5⅛ Prozent.

Westfälische Transport-Aktien-Gesellschaft in Dortmund. Wie der Vorstand berichtet, war das verflossene Geschäftsjahr für die Schiffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal weniger günstig als das Jahr 1911. Durch anhaltenden Frost mußte der Verkehr an 38 Tagen vollständig ruhen, während im Vorjahre nur eine Unterbrechung von 4 Tagen stattfand. Das Ergebnis des Reedereigeschäfts wurde auch noch durch weiter sinkende Kanalfrachten ungünstig beeinflußt. Durch die Einführung des Notstandstarifes auf der Eisenbahn für Futtergerste und Mais gingen die Getreidetransporte von 406 090 Tonnen im Jahre 1911 auf 187 450 Tonnen insgesamt zurück, obgleich die Abgaben auf dem Kanal von Oktober v. Js. an von 52½ Pfg. auf 7½ Pfg. für Sendungen nach Münster durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten ermäßigt wurden. Trotz dieser günstigen Tarifierung und obgleich sämtliche Reedereien und Spediteure durch Angebot von niedrigen Frachten und Gebühren, die einen Gewinn nicht mehr ließen, die Getreideeinfuhr über Emden zu erhalten versuchten, war es nicht zu vermeiden, daß die Weserhäfen und Rotterdam diesen Verkehr teilweise an sich zogen. Durch die Einführung der Notstandstarife ist lediglich bewirkt worden, daß der preußische Staatshafen Emden und der Dortmund-Ems-Kanal einen Ausfall von 217 640 Tonnen Güter 1. Klasse zu verzeichnen hatten und die Reedereien zu Gunsten von Rotterdam und der Weserhäfen einen Verkehr in gleichem Umfange eingebüßt haben, während der angestrebte Nutzen für die Allgemeinheit nicht erreicht wurde. Wenn trotzdem ein gleich günstiges Ergebnis erzielt wurde, so verdanke die Gesellschaft dies ausschließlich dem aus den Nebenbetrieben erzielten Gewinn. Insgesamt gelangten durch die Gesellschaft zur Beförderung auf dem Kanal 1 609 701 (1 623 204) Tonnen. Mit eigenen Schiffen kamen zur Verladung 1 028 627 (1 028 317) Tonnen, während die restlichen 581 074 (594 977) Tonnen mit gemieteten und fremden Schiffen gefahren wurden. Der Gesamtverkehr auf dem Kanal betrug 3 782 502 (3 828 491) Tonnen, mithin 45 989 Tonnen weniger. Die Verladungen beliefen sich auf rund 4922 (4509) Tonnen durchschnittlich für jeden Schiffahrtstag. 27 654 Kilometer wurden mit leeren Schiffen durchfahren. Auf dem Rhein beförderte die Gesellschaft zusammen 297 441 Tonnen, davon 153 067 Tonnen bergwärts und 144 374 Tonnen talwärts. Der Umschlag in den von der Gesellschaft verwalteten staatlichen Anlagen in Emden betrug 1 524 074 (1 224 679) Tonnen, während im Jahre 1904 insgesamt nur 252 392 Tonnen umgeschlagen wurden. In der am 15. d. Mts. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung soll u. a. über die Aufnahme einer 5proz. Anleihe im Betrage bis zu 500 000 Mk. Beschluß gefaßt werden.

Getreidebörse zu Dortmund am 8. Mai.

Warengattung	30. April Preis von	30. April Preis bis	8. Mai Preis von	8. Mai Preis bis
Westfälisch. Weizen	21,00	21,50	21,00	21,50
Westfälisch. Roggen	17,60	18,00	17,60	18,00
Inländischer Hafer	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	23,75	25,00	23,50	24,90
Fremder Roggen	19,50	22,00	19,20	21,75
Fremder Hafer	19,00	23,00	18,90	22,60
Futtergerste	15,50	16,00	15,10	15,60
Mixed-Mais	15,25	15,80	15,00	15,50
Runder Mais	15,75	16,50	15,75	16,00
Cinquantino Mais	18,00	20,25	18,00	20,25
Weizenmehl	30,00	32,00	29,75	31,85
Roggenmehl	25,50	26,25	25,50	26,25
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.



Leipzig 1913

Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonderausstellungen

Welt-Ausstellung

für Bau- und Wohnwesen

Mai bis Ende Oktober

Täglich große Konzerte; Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht, Sächsisches Dörfchen, 50000 qm großer Erholungspark mit vielen neuen Attraktionen usw.

Eröffnet am Sonnabend, den 3. Mai, in Gegenwart Seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen.



Pfingstangebot

bringen wir in unserer

Abteilung für Herren-Bekleidung.

3 vorteilhafte Serien

Herren-Anzüge

ein- oder zweireihig, in guter Verarbeitung

Serie I	Serie II	Serie III
jeder Anzug **18.00**	jeder Anzug **25.00**	jeder Anzug **32.00**

Ausserdem empfehlen wir unsere grossen Sortimente in
Knaben-Anzügen — Waschblusen — Herren-Artikel

Gebrüder Rosenthal ▭ Annen

— Modernes Spezialhaus. —

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren
zu billigsten Preisen auf
Teilzahlung.

Unerreicht nachfolgende Offerte:

Kleiderschränke . . .	von Mk. 39 an
Bettstellen 1 und 2schläf.	„ „ 18 „
Küchenschränke . . .	„ „ 30 „
Büfetts mit Messingvergl.	„ „ 68 „
Eimerschrank m. Kacheln	„ „ 25 „
Vertikows mit 2 Säulen	„ „ 45 „
Sofas in Stoff und Plüsch	„ „ 55 „

Möbel für 330 Mk., Anzahlg. 33 Mk.

Kinder- und Sportwagen
neu eingetroffen! Anzahlung 5 Mk. an.

Anzüge
für Herren u. Knaben
Damen-Garderobe
Anzahlung 8, 10, 12 bis 15 Mk.

L. Sachs

35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.
Illustr. Katalog gratis.



Tancré Inhalator, sowie alle Ersatzteile in Dortmund zu haben in der Drogerie **Otto Schorre Nachfg.** Brückstraße 54 Tel. 5380 Versand per Nachnahme Preis 8.00. **Sie sparen bei mir 85 Pf. für Porto u. Nachn.-Gebühr.** — Ferner empfehle mein großes Lager in Inhalationsapparaten moderner Systeme. Rekord-Inhalator 4.50.
Inhalieröl (echt Eucalyptus globulus) Fl. 1.00.



H. Köhler Ww.
Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385.
Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik
en gros en detail.
Reparaturwerkstatt.
Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.



Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusartikel
Galvanoplastische Kunsterzeugnisse
Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen.

Billige



Pfingstbraten
nur Central-Fleischhalle.

Rindfleisch, schön durchwachsen	nur 75
Bratfleisch, nach Wunsch geschnitten	80
Schneeweisses **Kalbfleisch**	85 und 90
Schweinefleisch, durchwachsen	nur 80
Schinken und Schulter	nur 85, 90
Gehackt. **Rind- u. Schweinefleisch**	nur 70

Nur Central-Fleischhalle
32 Westerbleichstrasse 32.

Zentral-Rossschlachterei
Emil Dogge



Gerberstr. 8, gegenüber der Fischhalle „Nordsee"
empfiehlt zu den **Feiertagen**
nur prima Fleisch und stets frisches Gehacktes.
Als besondere Spezialität **Rauchfleisch, Plockwurst u. f. Portionen.**
Telephon 5319. 409

Erklärung.

Die Firma H. Burgsmüller & Söhne, Kreiensen (Harz)

verbreitet seit Wochen einen illustrierten Katalog, in welchem sie auf Seite 12, 20, 29, 34 und 37 in ungeheuerlichster, der Wahrheit ins Gesicht schlagender Weise die Güte, Haltbarkeit und Brauchbarkeit der im Wege der autogenen Schweissung hergestellten Fahrräder herabsetzt und vor dem Ankauf solcher Räder warnt. Da unseres Erachtens hierdurch in gänzlich unzulässiger und ungesetzlicher Weise gegen das Gesetz, betreffend den **unlauteren Wettbewerb,** verstossen wird, sahen wir uns genötigt, die Hilfe des zuständigen Gerichts in Anspruch zu nehmen und erlangten, dass das Herzogliche Oberlandesgericht in Braunschweig unterm 1./4. 13 das Herzogliche Landgericht daselbst anwies, folgenden Beschluss zu erlassen:

Der Firma H. Burgsmüller & Söhne in Kreiensen wird im Wege einstweiliger Verfügung die Behauptung und Verbreitung folgender Tatsachen, bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe von 200 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt,

a) der Kauf geschweisster Fahrradrahmen führe pekuniären und körperlichen Schaden herbei,

b) das Verfahren, die Fahrradrahmen zu schweissen, sei nicht annähernd so haltbar, wie das Verfahren, dieselben zu löten,

c) das Schweissen der Fahrradrahmen sei für den Radfahrer ausserordentlich gefährlich,

d) Rahmenbrüche und die damit verbundene Lebensgefahr seien sehr oft die Folgen des Schweissverfahrens.

Dieser Beschluss ist vom Herzoglichen Landgericht in Braunschweig am 15. April cr. erlassen worden.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass die Firma Burgsmüller & Söhne noch im November 1910 uns ein Geschäft auf Abnahme von 4000 Stück geschweisster Fahrräder, lieferbar bis Oktober 1912, anbot. Wir lehnten die Annahme ab.

Interessenten stellen wir gern die Gutachten hervorragender Sachverständiger und eine grosse Zahl Zeugnisse unserer Kunden, welche die einwandsfreie Qualität unserer Fahrräder dartun, zur Verfügung.

Die Firma Burgsmüller & Söhne fabriziert nicht selbst Fahrräder. Die ihren Katalogen beigefügten Zeugnisse über die Güte der von ihr versandten Räder beziehen sich auf **unsere** Fabrikate, da sie in den Jahren 1904 bis April 1911 ununterbrochen von uns Fahrräder bezogen hat.

Metall-Industrie Schönebeck
Aktien-Gesellschaft.

1913  1913

Fahrräder
grosse Auswahl, sehr billige Preise.
Falkenberg & Büsing,
Weissenburgerstraße 18.

Nähmaschinen
Neue
jetzt spottbillig.
Gebrauchte v. 8 M. an. Reparat. prompt u. sachgemäß. **C. Schlüter,** Audreasstr. 4 am Steinplatz.

Gas-
Sparkocher
besonders billig
in enormer Auswahl.
Heinr. Müser, Nachf.,
Ostenhellweg 32.

Bruteier
von Ia. rebhuhnf. Italiern a Dutz 3 Mk., prima weiß. Ind. Laufenten a Dutz. 4 Mark (beide Stämme sind Preistiere) gibt ab **H. Natte** Wirt, **Frohlinde, Post Kirchlinde.** 24730

Behandlung
von veralteten und frischen Beinschäden, off. Krampfadern, Krampfadern, Geschwüren, Rose, Gicht, Rheumatismus.
Danksagungen von Geheilten stehen zu Diensten.
A. Mitlewsky, Dortmund, Brunnenstr. 20.

Kropp & Dicks

Dortmund, Auf dem Berge 24 u. 25.
Engros-Läger in Strumpfwaren, Wollgarne, Trikotagen, Kurzwaren, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.
Schürzen- u. Hemden-Konfektion. Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Lagerbesuch lohnend. — Preisliste gratis.

BilligeBezugsquelle

Weizenmehl	15 u. 16 Pf.
Kaisermehl	17 u. 19 Pf.
Rosinen	60 u. 67 Pf.
Pflaumen	27, 39 u. 47 Pf.
Rischobst	Pfund 45 Pf.
Zucker	21 Pf. □ 23 Pf.
Schmalz	71 Pf.
Pflanzen-Margarine	85 Pf.
Eier	Dutzend 75 Pf.
Süßrahmbutter	1.80

Wilh. Butenuth.



Sommersprossen machen häßlich

Boran-Sommersprossen-Cream ist ein auf wissenschaftlicher Basis zusammengesetztes Präparat, welches die Sommersprossen in kurzer Zeit ausbleicht. Tausende haben Boran-Sommersprossen-Cream mit Erfolg angewendet. Machen Sie einen Versuch; auch Sie werden zufrieden sein. In Tuben à Mark 1.—, 3 Tuben = Mark 2.75.

Alleiniger Fabrikant: Max Quelsner, Chem. Fabrik, Charlottenburg 2
Erhältlich in den durch Plakat kenntlichen Drogerien u. Apotheken.

Depots in Dortmund:
Paul Aufermann, Rheinischestr. 14; **Carl Baakes,** Hohestrasse 59; **Paul Bäumler,** Kaiserstr 77; **Ed. Blumberg,** Münsterstr 74; **Alb. Brügmann,** Betenstr. 27; **Alb. Brügmann,** Hohestr. 6; **Adolf Daniels,** Kaiserstr 9; **Rochus Düwell,** Rheinischestr. 157; **Fritz Hoffmann,** Münsterstr. 46; **Max Hucklenbroich,** Rheinischestr. 60½; **Gebr. Kruse,** Münsterstr. 38½; **Heinr. Lauterbach,** Oesterholzstrasse 42; **Th. Lücken,** Hansastr 61; **Jac. Münster,** Wißstr. 12; **Gerh. Mumbeck,** Ardeystr. 40; **Rich. Pape Nachf.,** Ostenhellweg 35; **Carl Philipp,** Schützenstr. 30; **Hubert Pöll,** Bornstr. 117; **Paul Prött,** Am Markt; **Carl Reichel,** Münsterstrasse 103; **Steins** Drogerie, Oestermärschstr. 49; **Steins** Drogerie, Rolandstrasse 1; **Th. Strick,** Westenhellweg 3. 2852

Sport- und Kinderwagen
Reisekörbe und Marktkörbe
Kinderstühle und Liegestühle
Leiterwagen und Strassenrenner
Tornister
kaufen Sie riesig billig bei 28453
Otto Berthold, Münsterstr. 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Zu den Feiertagen:
Allerfeinste Süßrahmbutter
mit und ohne Salz
zum billigsten Tagespreis
sowie (417
frische westfälische **Land-Eier.**
„Zum Buttermarkt"
Unter den Wandelhallen — Hansastr. 61



Das schönste Bett
Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus sieg. rot. Daunenköper mit 17 Pfd. welcher Halbdaunenfüllung liefere ich 1schläf. 30 Mk., 2schläf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1schläf. 39 Mk., in 2schläf. 45 Mk. Preisliste u. Muster gratis u. franko. Viele Anerk.-Schreiben. Nichtgefall. Geld zurück.
Betten-Baum, Dortmund

Moderne

Herren-Anzüge.

Unser Lager in **Herren-Anzügen**

ist mit das grösste am Platze.

Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark

finden Sie bei uns in **außergewöhnlicher Auswahl**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu **16.—, 18.—, 20.—, 25.—** bis **30.—** Mk.

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in 9860

Herren-Anzügen

im Preise von **30.—** bis **50.—** Mark

— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen. —

Dortmund
Nicolaistraße 5
Balkenstraße 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Neu eröffnet.

Auf vielseitigen Wunsch verlegte mein Hauptgeschäft nach

Dortmund, Friedhof 3.

Paderborn **Jos. Zeller** Gegr. 1865

Erstes Spezialhaus Westfalens für moderne

Jagd- und Luxuswaffen, Jagdausrüstung, Munition, Jagd-Garderobe.

Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen für Jagd- und Luxuswaffen.

Konservierung während des Sommers.

Pflege des Pelzwerks.

Volle Garantie gegen jeden Schaden durch Motten, Feuer, Wasser und Diebstahl.

Auch nicht von uns bezogene Gegenstände nehmen wir in Konservierung.

Die Aufbewahrung geschieht in eigenen Räumen, das Abholen auf Wunsch.

Die Gebühren für Pflege und Versicherung sind sehr niedrig.

Rose & Co., Dortmund.

Vertiko mit Spiegel für 35 Mk. verkäuflich. G. Hausner, Brüderweg 10.

Engl. Bettst. m. M., neu, 32, Nußb. Kommode 10 M. z. vk. Königshof 25

Bettst. z. v. Schützenstr. 109

Neue Schl. Oberb. u. 2 Kiss. in prima Halbd. 19 M., Unterb. 5.50 M. Offen zu besicht. Kein Laden. Humboldtstr. 68, 1. E.

Bettstellen u Matr. weiß. Herde, Sofas u. Büfettschr. b. abzug. Weiherstr. 2½. (

Sofa mit 2 Sess. w. Platzm. z. verk. 1. Kampstr. 94, pt. (

Gute Chaisel. neu bill. zu verkaufen. Uebelgönne 30. (

Weg. gänzl. Aufg. **Möbel, Sofas, ganze Einrichtungen** jetzt spottb. Hansastraße 80. (

Neues Daunenbett für 20 Mark zu verkaufen. **Betenstr. 40, 2. Et.**

Gut erhaltenes **Sofa** bill. zu verkaufen. Münsterstr. 82, 2. Et. (

1 Vertiko 25, 2 Sportw. 7 u. 8, 2 zweitür. Kleiderschr. 20 u. 25, 1 eintür. Kleiderschrk. 18, einschläf. Bettst. m. Matr. 15, Sofatisch 12, Auszieht. 20, Chaisel. 18 Mk., zu verkaufen. Baumstr. 12. (

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg. 26153

Kompl. Ladeneinrichtung für Café u. Confitüren-Geschäft **sofort** zu verk. Näh. **Café Palais,** Königswall 2. (

Baden-Eingang (Entré) Pitchp.-Holz, neu, verglast, mit Rollade, spottbillig zu verkauf. Weiherstr. 4, IV. (

Mehr. gebr., aber gut erh. **Reservoire** von 3000×2000×1000 Millim., sowie 1 rundes von 1950 Millim. Durchm., 1000 Millim. hoch, u. 1 ovales von 2740 Millim. Längsdurchm., 1800 Millim. Breite, 1000 Millem. hoch, sind billig zu verkaufen. Schr. Anfr. u. M. O. 2466 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Dampfmaschine 20 P. S., Dynamo, 84 Amp. 110 Volt, Schalttafel, div. Gleichstromzähler, 60 Akkumulatorengläser, 48 cm hoch mal 25 mal 30, 2000 Glasröhrchen 440 mal 8 mm. billig zu verkaufen. **Heinr. Lohe,** Möbelfabrik. Rauxel i. W. 41299

Ein großer, fast neuer **Eisschrank** steht bill. zu verkaufen bei **Willy. Broeke,** Metzgermstr., Herbede-Ruhr, Hauptstr. 4.

Mod. Kühlhaus nebst gut erhalt. Spülmaschine mit elektr. Antrieb (System Houben, Aachen) wegen Aufgabe d. Geschäfts billig abzugeben. Schr. Ang. u. K. H. 2501 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Herrenzimmerkrone in Handarb., hochapart, 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik 26,75 M. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund. Betenstraße 14.

Briefmarken-Album 5½ kg mit selt. Marken zu verk. Jos. Huckemann, Wattenscheid, Bahnhofstr. 4, I. r.

Ein eichen **Wirtschafts-Büfett** nebst Gläser-Regal äußerst billig abzugeben. Hagen i. Westf., Böhmerstraße 11.

Pferdegeschirre neue und gebrauchte, spottbillig zu verkaufen. Joh. Schulze, Münsterstr. 33

Großer, nußbaum **Schreibtisch** m. Schubladen u. Fächern weg. Platzmangel f. 35 Mk. zu v. Knappenbergerstr. 44, p

Wegen Platzmangel verkaufe spottbillig: Bretter, Türen, Vierkanthölzer ⅘, u. ⅗, Schweinetröge, Brennholz, leere Fässer, neue Gaskiste, Quetschmaschine, 3teilig. Kaninchenstall mit 2 gr. Kaninchen, u. Marktisch Gemüse - Federhandkarre. **Peter Ullrich,** Kesselstraße 55

Geldschrank und gebrauchte Kontormöbel bill. zu verk. Näheres Weiherstr. 6. 1. E.

Zweitür. Eisschrank, fast neu, billig zu verkaufen. Ardeystraße 114, 1. Et.)

Mehrere hundert elektr. Schellen u. Beleucht.-Körp. wegzugsh. bill. zu verkaufen. Brüderweg 43.)

Achtung! Briefmarken, auch Sammlung, zu kaufen ges. Schriftl. Ang. u. **R. U. 3646** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Küchenschr. Fahrr. Schraubstock zu verk. Alfenstr. 46. (

Meistergeige umsth. spottb. z. vk. **Weber,** Mallinckrodtstraße 120, 3. Etage. (

2 Regale, 2 Theken, f. Zuckerwaren od. Trotzgeschäft bill. zu verkaufen. Näheres Hansastr. 92. (

Eine guterh. Laubsäge sof. zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. **T. H. 279** a. d. Fil.-Exped., Rheinische St. 52(

1 schwere Handkarre, 1 Pult, 1 Fächerschrank u. Kopierpresse umständehalber billig abzugeben. Kielstraße 46, pt.

Ladenregal f. 10 Mk. zu vk. Viktoriastr. 4, 2. Et. lks. (

Gebr. Theaterbühne zu kaufen gesucht. Näheres Josef Hötte, Adlerstr. 62. (

Gartentisch u. 4 Stühle, sowie 1 Partie gebr. Läufer billig zu haben Brückstr. 18, 11, Seiteneing. (

3 Panama-Hüte, Größe 54 bis 56, Kaufpr. 60 M., für 15 u. 18 M. zu verkaufen. Betenstr. 13, I., Toreingang

Maßanzug f. kl. Pers. bill. zu verkauf. Amalienstr. 10.

Weiß. Ballkleid, w. Jackenkleid u. sonst. Sachen b. zu vk. Schwanenwall 53. II. (

Für Kellner! Fast neuer Frack m. Weste bill. z. verk. Hohestr. 61½, 1. Et., L.

Rotzgstr. Jacke m. w. Krag. f. 7 M. z. vk. Hansastr. 37 p.

Hell. Kimonomantel, Gaskocher zu vk. Staufenst. 4, III.

Sommerpaletot f. schlanke Figur zu verkaufen. Kronprinzenstr. 106.

Gelegenheitskauf! 4 Maßanzüge, nicht abgeholt, 35 Mk., 3 wenig getrag., 5 helle u. dunkle Anzüge 16 Mk., 2 Gehrocksanz. 25 Mk. zu verk. Maßgeschäft Steinstr. 30.

Hocheleg. beidbl. **Ballkleid** (1 × getr.) u. weiß. Stickereikleid für mittl. schl. Figur bill. zu verk. Betenstraße 15, 2. Etage. (

Herd z. vk. Kurfürstenst. 81, 4. Etage, links. (

Ia. Nähmaschinen kosten bei mir nur 45, 65, 75 Mk., Teilzahl. gestattet. Katal. grat. **Or. Nieland,** Heiligegartenstraße 8.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55 bis Mk. 22 Waschmaschinen 41 Mk. Lieferung franko. Kataloge gratis. **Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.**

Nähmaschine, f., neu, zu verk. **Prinzenstr. 17,** pt. Hof.

Starke Nähm., gut näh., spb. zu verk. Breitegasse 9.)

Singer-Nähmaschine 18 Mk. Mühlenstr. 24, 2. Et. (

Weg. gänzl. Aufg. Nähmasch. jetzt 55, 75, 85 Mk., 5 J. Gar., früh. 85, 110, 120 Mk. nur Hansastraße 80. (

Wringmaschine zu verk. Bornstr. 99, 3. Et.

Klappwagen nebst Kinderwagen, hochelea. neu und enorm billig abzug. Kaiserstraße 14. I. (

Sch. Kindw. 12, Sitzl.-W. 15, Zwillingsw. 12, Königshof 25

1 fast neuer, zusammenlegbarer **Kindersportwagen,** wenig gebr., preiswert zu verk. Friedensstr. 70, pt. (

Neu. Sitz-Liegewag. m. G. f. 24 M. z. v. Kaiserst. 21, I.

Sitzliegew. m. G. bill. zu verk. Hohestraße 31½. (

Sportwagen zu verkaufen. Münsterstr. 251, I. r.

Harmonium (nußbaum m. 17 Registern) Fabrik. Hörügel, kurze Zeit gespielt, billig zu verkaufen, auch in Raten. **Schulze zur Wiesch & Co.,** Dortmund, Krüger Passage. Fernsprecher 3786.

Klavier nußb. u. schw. stehen zu vermieten unt. Anrechnung der Mieten bei spät. Kauf nach Vereinbarung. 40655 **Wilh. Hohrath Söhne,** Burgwall 21.

Mehrere wenig gebrauchte **Pianos** mit Eisenpanzer soll. m. Garantie sehr bill. abgeg. werd. **H. Heck,** Friedrichstr. 5.

Gelegenheitskauf. Fast neues **Motorrad** bill. zu verk. Bornstraße 87.

Ausnahmepreise auf Fahrräder für die Pfingstzeit. Bornstraße 87.)

Gebrauchte **Fahrräder** billig abzugeben. **Hollmans Fahrradhaus,** Münsterstr. 33(

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Fahrrad spottbillig. Heroldstraße 10.)

Fast neues Fahrrad b. zu verk. Friedrichstr. 71, II, l. (

Fahrrad u. Sprechapp. spth. zu verk. Sedanstr. 13, II. (

Gebr. Fahrrad billig zu verkaufen. Fr. Hachenever, Mallinckrodtstraße 50. (



Wagenverkauf. Großes Lager in **Jagdwagen, Selbstfahrer, Dogkarts, Sportwagen, Ponywagen, neue und gebrauchte Geschäftswagen, Deckelwagen, Gemüsewagen,** sowie gebr. Wagen für alle Zwecke. 18825

Wagenfabrik Gustav Klein.

Wegen Anschaffung eines Automobils 2 gut erhaltene **Wagen** (1 Landauer, 1 Halbverdeck) abzugeben. Schr. Anfr. u. C. K. 2479 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kastenwagen mit 4 niedr. Rädern, 3 Ktm. fassend, billig zu verkaufen. Knappenbergerstr. 3.

Ein fast neuer gut erhalt. **Brotwagen** u. f. gut. Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. 41142 Ilser, Neue Beurhausstr. 18.

Dogkart bill. zu verkaufen. **Huckarde,** Bahnhofstr. 92. (

4" Karre u. Geschirr z. vk. Sunderweg 64.)

Fast n. groß. **Kastenwagen** für Bäcker od. Flaschenbiergeschäft auch als Eiswagen sofort billig zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.)

Leichter Geschäftsverdeckwagen mit Federn, Patentachsen, zu verkaufen. **Eving,** Berastraße 20.

Leichter Kutschwagen mögl. Selbstfahrer zu kauf. ges. Schr. Ang. u. S. U. 2547 an G.-Ang. Dortm. (

Gemüseflachw., Geschäftswag. I. Federkastenw., Möbelhandkarre bill. zu verk. Münsterstraße 116.

Gebrauchter, guterhalten., nicht zu großer **Flachwagen** (Art Metzgerwagen), ca. 20 Ctr. Tragkr. zu kaufen ges. Offerten m. Preisang. an **Franz Hillmann, Lünen.** (

Handkarre mit Federn u. **Schuhmacher-Nähmaschine** bill. zu verk. 41848) Uhlandstraße 38.

Suche mittelschweres **Pferd** zu kaufen. Off. u. C. L. an H. Kümper, Aplerbeck. (

Weg. Mangel an Arbeit sof. 3 schwere **Arbeitspferde** billig abzugeb. Daselbst 1 **Fud. Dünq.** z. v. Adlerst. 133 Hohlenbdla., Tel. 3733. (

Kleiner russischer **Pony** fehlerfrei, zugfest und lammfromm, mit neuem Kutschgeschirr und hierzu passendem **Selbstfahrer** sehr gut erhalten, umständehalber billig zu verkaufen. Daselbst ist noch ein erstkl. r. **Schäferhund,** Rüde, ½ J. Ausstellungstier, mit la. Stammbaum, äußerst billig abzugeben. Schr. Ang. erb. u. **P. O. 3624** an den Gener.-Anz. Dortm.

Brauner Wallach mit Geschirr u. Flachwagen umständehalb. zu verkaufen. **Bochum,** Johanniterstr. 6.

Ein **Pferd mit Flachwagen** u. Geschirr zu verk. Dortm., Körnebachstr. 63, Gemüseg.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe preiswert **zwei schwarze Rappen,** Belgier und Oldenburger, für Wagen- u. Karrenfuhrwerk passend, beide fehlerfr. u. zugf. Dortmd, Märkischestr. 270. Straßenbahnhaltest. Kluse.

Für Landwirte! Verkaufe ein. 5jähr. Oldenburger **Wallach,** weil etwas pflastermüde, 1.80 hoch und zugfest, in jedem Geschirr. Pr. 675 M. Heckenst. 4, pt., l.

Weil zu schwer, verk. ein. 5jähr. **Oldenburg. Wallach,** 1,80 h., pass. f. Landwirte und auch f. Fuhrunternehmer. Preis 750 Mk. Leopoldstr. 49, Bierverlag. (

3 flotte Pferde, für jed. Geschäft brauchbar, **2 Geschirre u. 2 Dogkarts** m. Aufgabe sofort zu verkauf. Schubertstraße 13, I.

Grosse **Flurabschlusstüren,** viel Glas, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Gen.-Anz. Dortmund. (

Kräft. münsterl. Pferd, zugfest u. flott, billig abzugeb. 28607) Heckenstraße 7.

6j. Oldenb. Stute, Rappe, weil pflasterm., f. 425 Mk. zu verkaufen. Mallinckrodtstr. 128.)

Schwer. 7jähr. Belgier, zugfest u. ohne Fehler, umständehalb. für 675 Mark zu verkaufen. Heckenstr. 7. Telephon 5036.

Hundshandlung u. Dressuranstalt Dortmund, 1. Kampstr. 38, Telephon 3720, kauft, tauscht und verkauft Hunde aller Rassen, schöne Schäferhunde, Dobermänn., Kriegshunde u. kl. Zimmerhündchen steh. bill. z. Verk.

Boxer, 1¾ J. alt, mannfest und wachsam, preiswert zu verk. 41648) Wissstraße 30.

Schäferhund, 11 Mon. alt, kräft. Tier, w. Platzmang. für 10 Mk. zu verk. Dortm., Körnerbellweg 13 a. (

5 Mon. alte echte deutsche Schäferhündin bill. zu verk. Adlerstraße 88.)

Nehme wieder 1—2 Hunde in gewissenhafte **Dressur und Führung.** Prima Ref. z. Verfügung. **Osk. Ernst,** Förster, **Greven** i. Westf., Kernspr. 196.

Achtung! Billig! Ich habe noch 25 St. prima Kanarien-Heckhähne abzugeben. Wunderschön i. Gesang. **Brackel** bei Dortmd., Ostenhellweg 4. (41658

Kanarienweibchen zu verk. Essenerstr. 19, II, lks.

Würmol! Das viel gefordt., wohlschmeckende **Wurmmittel,** à 30 Pfg. **Hafen-Drogerie,** Münsterstraße 74 **Adler-Drogerie,** Kaiserstraße 10 **Germania-Drog.,** Westenhellweg 5 **Gebr. Kruse,** Münsterstraße 38 **Bruno Miller,** Rheinischestr. 4.

Unterricht

Grdl. Buchführ.-Unterricht, Korresp., Rechn. etc. d. erf. Revisor. Schr. Ang. u. F. H. 6294 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Seminaristin ert. **Nachh.-St.** u. übern. Beauff. d. Schularb. Schr. Ang. u. O. R. 6525 an d. G.-Anz. Dtmd. (

Oberlyzeistin w. Nachhülfe i. Sprachen u. Mathematik zu ert. Schr. Ang. u. 41750 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junge Dame sucht Gelegenheit in franz. Konversation. Offerten: Rosenstr. 3, I.

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Pianos Flügel, Harmoniums usw.; zahle hohe Preise. **Fr. G. Hammelmann,** Balkenstr. 8. Tel. 5198. Komme sofort.

Frau Rud. Köllmann, Elberfeld, Wilhelmstr. 35, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Ankauf von **getragenen Kleidern, Schuhen, Wäsche u. Partiewaren.** Komme pünktlich auch nach auswärts. Telefon 4354.

Kaufe gebr. Möbel Herde, ganze Haushaltung., ferner Pianos, Geschäfte u. Waren aller Art. **Fr. Hammelmann,** Balkenstr. 8. Telephon 5198. Komme sofort.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. (**M. Müller,** Heiligegartenstraße 18.

Partiewaren. Kaufe jeden Posten neue Herrenanzüge, Hosen, Roppen, Schuhe. 39342 **Lauser,** Bornstraße 45.

Bis zum 15. d. Mts. zahle außerordentlich hohe Preise für abgelegte Garderobe. Ein Versuch überzeugt Sie. **Penner, Hörde,** Chausseestr. 78.

Ich zahle Gold für alte und neue Möbel. Karte oder Telefon 3446. Lager Stiftstraße 14. **Josef Bureik.**

Ausnahme-Angebot! **3tür. Pitschpine-Küche** neues Modell, f. 165 M. zu verk. **Dortmunder Möbelhaus J. Wieschner,** Prinzenstr 11. Vierl. Sie v. Verk. ill. Katalog.

Sofas! Sofas! **Neue Sendung Sofas eingetroff. 36 Plüschsofas, bess. Moquettsofas u. Chaiselong. Plüschsofas jetzt v. 25 Mk., Chaiselongues v. 18 Mk. an.**) **Esser, Baumstraße 12.**

Sie werden staunen! Sehen Sie!

Enorm billiger Möbel-Verkauf wie **Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer** kaufen Sie jetzt zu **bedeutend herabgesetzten Preisen. Wirkl. Ersparnis.**

Th. Schnieder Möbel-Ausstellung 1. Ranges **Kaiserstr. 27 a. Kein Laden.**

Prachtvolles Schlafzimmer und Küchen-Einrichtung umständeh. sof. spottb. zu verk. Amalienstr. 8.

Mod. Schlafzimmer, sehr wenig gebr., f. 158 Mk. verkäuflich. Gerberstraße 10 im Möbelgeschäft.

Wenig gebr. Schlafzimmer zu verk. Brüderweg 10, l.

Hocheleg. Schlafz., 3teil., eich. gestr., f. 225 Mk. verkfl. 28455 Westenhellweg 138, l.

Brautleute. 3teil. Schlafzimm., hocheleg., für Mk. 225 zu verkaufen. **Westf. Möbelhaus Alfr. Kraus,** Westenhellweg 138. Verlangen Sie per Postkarte Katalog. (28456

Umzgh. vk. bill. kompl. Küche, Herd, Bettst., Tisch, Kldschr. Steckenst. 1, n. Nordmarkt.

Möbel-Verkauf

Kleiderschränke v. 18, 20, 30 35 Mk., Bettstell. m. Matr. von 16, 20, 30, 45 Mark, Küchenschränke v. 8, 25, 45 Mk., Waschkommoden v. 15, 18, 20 Mk., Nachtkonsl. von 6, 8, 10 Mk. Spiegel mit Untersatz v. 15 Mk., Herde von 15 Mk. an, Plüsch- und Ledersofa, Tisch, Stühle, Ausziehtisch, sowie sehr bill. Schlafzimmer und Küche, Nähmasch. 15 Mk., Schreibtisch 75 Mark und noch andere Sachen spottbillig. (**Brinkmann, Alfenstraße 52.**

Speisezimmer, gebr., auch älteres Modell, dunkel Eiche, zu kaufen ges. Näh. in d. Geschst. 41636

Küche, Schlafzimmer und Speisezimmer billig zu verk. **F. J. Hevenbrock,** 1. Kampstraße 45.

Wegzugshalb. 2 Zimmer-Haushalt, Federflachwagen. Pferd und Geschirre sofort billig zu verk. Rheinische Straße 82, Hinterhaus. (

Fast neue Möbel (Küche und Schlafzimmer) billig zu verkaufen. Zu erfr. b. Wirt **Hölterhoff,** Flashöthe b. Rüdinghausen.

Eleg. bess. modernes Plüschsofa bill. zu verk. Alter Mühlenweg 4.

Eleg. Plüschsofa 35, Bettstelle m. M. 12, Eimerschr. 12, Kochbd. 15, Tisch 6, Kleiderschr. 16, nußbaum Kommode 10, Waschkommode zu verkaufen. Königshof 25. (

Sofas billig. Hansastr. 80.

2tür. Kleiderschrank für 34 Mk. zu verkaufen. (**G. Hausner,** Brüderweg 10.

Bettstellen m. Matr., Kinder-Sportwag. zu verkauf. (Burobolast. 29, II., rechts.

Plüschsofa für 35 Mk. verkauft **G. Hausner,** Brüderweg 10.

Plüsch-, Ledersofa, Vertiko, Trumeaux, Eimerschr., Bettstelle m. F.-M., Kleiderschr. sof. bill. zu vk. Rokstr. 21 a.

Herde, Bettst. m. M., Sofas, Trumeaux, Eimerschr. usw. bill. zu vk. 1. Kampstr. 114.

Rote Plüschgarn. u. Fahrrad bill. zu vk. Stiftstr. 17.(

Auf Abzahlung!

Möbel-Katalog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Möbel

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215** Mk. Anzahlung **15** Mk. monatlich **5** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit **310** Mk. Anzahlung **20** Mk. monatlich **8** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig **420** Mk. Anz. **30** Mk. monatlich **10** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitchpine, Spiegelschrank, Mar. **510** Mk Diese Einrichtung ist sehensw. Anz. **40** Mk. monatlich **12** Mk.

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit **5** Mark Anzahlung.

Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Garderobe für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.

Anzahlung nur **ein Viertel** d. Kaufpreises. Kleine Raten.

Sehr billige Preise.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur **S. Osswald**

---

eine ...antwortung muß in bei... lich nur unter ...des Zustandes ...enzustände von ...äußerst selten, ...wenn ein solcher ...es allseitiges In... ...e Dämmerzustände ...elen Fällen gar nicht ...albwache Zustand vor ...nach dem Erwachen ...wie die durch die Al... Veränderung, die wir

Dr. P. Meißner.

Panama-
Hut-Mode für Damen und Herren.

Zu den Artikeln, die stets modern bleiben, gehört ohne Zweifel der

Panamahut.

Im Wechsel der Zeiten und der modischen Launen hat er sich siegreich in der Gunst des Publikums behauptet. — Von Damen und Herren, die auf schickes Aussehen Wert legen, wird diese ebenso vornehme wie praktische Kopfbekleidung (da sie tatsächlich Schutz gegen Sonne bietet) immer bevorzugt.

In richtigem Erkenntnis dieser Bedeutung des Panamahutes für Freunde einer soliden Eleganz hat die hiesige Firma

Wilhelm Messling

Hut-Spezialgeschäft

— Ostenhellweg 13, —

diesen Zweig ihrer Hutabteilung entsprechend berücksichtigt, wie die in einem ihrer Schaufenster veranstaltete

Spezial-Ausstellung

beweist. — Durch gemeinsamen Einkauf mit verwandschaftlichen Häusern ist die Firma in der Lage, auf diesem Gebiete nicht nur hinsichtlich der **reichhaltigen Auswahl,** sondern auch **in Bezug auf Preiswürdigkeit besondere Vorteile** bieten zu können.

Die geschmackvoll ausgestattete Schaufenster-Auslage erregt bei den Passanten lebhaftes Interesse.

Dampf-Wasch-Anstalt

Fr. Raabe & Sohn

Telephon 1462. Rheinischestr. 236

Wäsche nach Gewicht.

Spezialität: Nass- und Mangelwäsche.

Jeder Posten wird gesondert gewaschen.

Lieferung in 2 bis 3 Tagen.

Rasenbleiche.

Billige Preise! Billige Preise!

Zu Pfingsten

empfehle in nur guten Qualitäten:

Weizenmehl 000	Pfd. 13 Pf.	Apfelringe, schneeweiss	Pfd. 35 Pf.
Kaisermehl, griffig	Pfd. 16 Pf.	Süsse Pflaumen	Pfd. 27, 33 u. 39 Pf.
Rüböl, schön hell	Ltr. 57 Pf.	Mischobst	Pfd. 36 Pf.
Salatöl	Ltr. 89 Pf.	Dicke Rosinen	Pfd. 39 Pf.
Schmalz, gar. rein	Pfd. 63 Pf.	Corinthen, entstielt u. ger.	Pfd. 35 Pf.
Fett. westf. Speck	Pfd. 87 Pf.	Pfirsiche, grosse Frucht	Pfd. 41 Pf.
Westf. Bauchspeck, mager	Pfd. 89 Pf.	Aprikosen, grosse Frucht	Pfd. 61 Pf.
Allg. Limburgerkäse	Pfd. 43 Pf.	Puddingpulver	4 Pack 20 Pf.
Allg. Stangenkäse	Pfd. 49 Pf.	Citronenöl	3 Fläschchen 17 Pf.
Edamerkäse	Pfd. 59 u. 69 Pf.	Vanillenzucker	3 Pack 14 Pf.
Schweizerkäse, saftig	Pfd. 89 Pf.	Backpulver	3 Pack 14 Pf.
Trock. westf. Plockwurst	Pfd. 115 Pf.	Blockschokolade, gar. rein	Pfd. 65 Pf.
Hessischer Presskopf	Pfd. 95 Pf.	Himbeersaft	per Pfd. 53 Pf.

Feinste Süssrahmbutter per Pfd. 115 Pf.

ff. gebrannter Perlkaffee, hochfein im Geschmack p. Pfd. 1,39

Feinster Insel-Samos direkt vom Fass . per Liter 85 Pf.

Importhaus F. Wens

Inh.: **Franz Dickhoff**

73 Westenhellweg 73

Flotte und aufmerksame Bedienung.

Ins.

Int

diger un[illegible]zial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

freie Qua[illegible]

...schlechtsleiden aller Art

Die F[illegible]flüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen-ihren Katakrheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rücken-Räder bezie[illegible]yphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männer-**[illegible]it, **Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten** 1911 ununter[illegible]leiden, **Krätze** entf. in 2 Tagen), **Haisentzündungen, Frauen-**[illegible]rationsl Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl

...r's Heil-Institut, Dortmund

...suburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.

...eit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Die Anfertigung, Lieferung u. betriebsfch. Aufstellung von 2 Kohlenladekränen von je 1500 Kg. Tragfähigkeit für Hand- und Motorantrieb soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können bei dem unterzeichneten Amte eingesehen und, soweit der Vorrat reicht, gegen Einsendung von 1 Mk. in Bar von der Bureaukasse des Betriebsamtes 1 in Dortmund, bezogen werden.

Versiegelte und mit der Aufschrift „Lieferung von 2 Kohlenladekränen für Bahnhof Herne" versehene Angebote werden bei dem unterzeichneten Amte **bis zum 24. Mai, vorm. 11 Uhr,** entgegengenommen, zu welchem Zeitpunkte die Oeffnung in Gegenwart etwa erschienener Bewerber im Zimmer Nr. 21 des Amtsgebäudes in Dortmund, Schwanenstr. 68, stattfinden wird.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Dortmund, den 29. 4. 1913.

Kgl. Eisenbahn-Maschinenamt 2.

Perücken,

Toupet, Scheitel etc.

für Damen und Herren erhalten Sie fein u billig im **Spezialgeschäft**

K. Weber

29 Betenstrasse 29

Straßenbahn-Haltestelle Stadthaus. Telefon 7231.



1913. 1913.

Wanderer

ff. Fahrräder ff.

stets am Lager.

Falkenberg & Büsing,

Weißenburgerstraße 18.



Echte Straußfedern

3½×11 cm M. 1.80
In schwarz! 39×12 „ „ 3.—
47×15 „ „ 4.—
Besser: 45×15 cm M. 6.80 45×14 cm M. 10.—
55×17 „ „ 14.— 80×18 „ „ 17.—

Pleureusen,

nur handgeknüpfte schöne Ware in tiefschwarz. 42×22 cm M. 14.— 95×27 cm zweimal geknüpft M. 25.— Gegen Nachnahme oder Voreinsend. des Betrages. Keine Enttäuschung, kein Risiko. Geld zurück. Jede Dame interessiert sich für den kostenfr. Prachtkatalog mit 90 Abb. Hunderte von Anerkennungen.

Hoffmann, Strausfedern-Versand Strassburg i. E. 23

Frische Landeier

Frische Weidenbutter

in Wellen und Paketen zu jedem Tagespreis zu haben. Telephon 2279. (Leonhard.) Heckenstraße 4, part.

Waschmaschinen

Patent Kampmann, sind die besten der Welt. Hansast. 61c, Wandelhalle

---

Ein wirklich guter Tee gegen Zuckerkrankheit. **1,50 M.**

Hämorrholdaltee. **1,50 M.**

Asthma- und Lungentee. **1,25 M.**

Frauen- und Bleichsuchttee. **1,20 M.**

Das Buch „Der Kräuterarzt". **0,50 M.**

Bei Voreinsd. Betrag erfolgt fr. Zusendung

Frau J. Hugo

Dortmund

Münsterstraße 118.

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd.,** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Wilhelmine
Wiesbaden 122 Walkmühlstr. 26.

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.** Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 48.

Lesen Sie jede Zeile aufmerksam durch
Es bringt Ihnen Gewinn!

Jeder Kunde ist gegen Unfall bis zu **1000 Mark** kostenlos bei mir versichert.

Bis Pfingsten erhält jeder Käufer bei einer Anzahlung von 15 Mk. eine Herren oder Damen-Remontoir-Uhr gratis. 2 Jahre Garantie.

Eleg. Sacco-Anzüge

1 Anzug	30 Mk.	Anz.	8 Mk.		
1 „	38 „	„	10 „		
1 „	49 „	„	13 „		
1 „	55 „	„	15 „		
1 „	62 „	„	18 „		
1 „	75 „	„	25 „		
1 „	82 „	„	30 „		

Gegen sofortige Casse **10% Extra-Rabatt.**

N. Fuchs,

Dortmund, Ostenhellweg 41.



Bluse von 3 Mk. an.

Damenkostüme, Mäntel, Blusen Röcke, Jupons, Kleider

1 Rock	8 Mk.	Anz.	3 Mk.		
1 „	15 „	„	5 „		
1 Bluse	5 „	„	2 „		
1 „	10 „	„	3 „		
1 „	15 „	„	5 „		
1 „	20 „	„	6 „		
1 „	25 „	„	8 „		
1 Mantel	15 „	„	4 „		
1 „	20 „	„	6 „		
1 „	25 „	„	8 „		
1 „	35 „	„	20 „		

N. Fuchs,

Dortmund, Ostenhellweg 41.



Trotz billigster Preise auch auf Teilzahlung.

Um einen außerordentlich groß. Umsatz zu erzielen gewähre ich auf jede Art Confektion bis Pfingsten.

15% Rabatt.

Dieses Angebot gilt nur bis Pfingsten.

N. FUCHS

DORTMUND

Ostenhellweg 41.

Bis Pfingsten erhält jeder Käufer bei einer Anzahlung von 15 Mark eine Herren- oder Damen-Uhr gratis. 2 Jahre Garantie

N Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg 41



Dieses Costüm 40 Mk.

Meine Schlager der Saison:

Marengo-Jackett-Anzüge

auch mit gestreifter Hose. Jacket und Weste, dunkelgrauer Marengo-Cheviot.

Hose fein gestreift fein und zweireihig

Mk.	45.-	52.-	64.-	74.-
Anz.	12.-	15.-	18.-	24.-

Blau und blaugestreifte Anzüge 1 und 2 reihig.

Mk.	40.-	51.-	63.-	68.- 75.-
	10.-	14 -	17.-	20.- 25.-

Abzahlung 1-2 Mk. p. Woche.

Bis Pfingsten erhält jeder Käufer bei einer Anzahlung von 15 Mk. eine Herren- oder Damen-Remontoir-Uhr gratis. 2 Jahre Garantie.



Dieser Anzug 38 Mk.

Dieser Mantel 25 Mk.

Alte Kunden, die ausbezahlt haben oder nicht mehr viel zu zahlen haben, sowie **Beamte** evtl. **ohne Anzahlung.** Ebenso erhalten **Käufer anderer Kreditgeschäfte,** welche sich durch **pünktliche** Zahlung ausweisen **Waren u. Möbel — ohne Anzahlung. —**

Auswärtige Käufer erhalten die Fahrt vergütet.

Mein Creditsystem ermöglicht den Einkauf fast ohne Geld u. war für die meisten andern Geschäfte vorbildlich. Als Erster führte ich neu die Unfallversicherung ein.

Jeder Kunde ist gegen Unfall mit tötlichem Ausgange kostenlos bei mir bis zu 1000 Mark versichert.

Mein Konfektionslager ist ein Spezial-Geschäft für sich, so gross ist die Auswahl, speziell in Herren-Anzügen.



Beinverlängerungen

in jeder Höhe und normalem, dem gesunden Fuß entsprechendem Aussehen, sowie alle anderen orthopädischen Maßarbeiten.

Heinr. Gillkötter

Dortmund, Kuckelke 16.

— Prospekte gratis und franko. —

Prachtbetten, Gänsefedern

u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. — Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.

Westfälische Bettenfabrik Joh. Parensen,

Brakel, Kreis Höxter No 795

Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff.u.fertg.Bett.kostenfr.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen

— werden zu den billigsten Preisen verkauft. — 7887

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Für die Feiertage!

Zigarren

zu Schleuderpreisen!!

100 Stück gute, schneeweiß brennende Zigarren zu Mk. 2.80, 2.90, 3.10, 3.20, 3.30, 3.50, 3.80, 3.90, 4.00, 4.30 in **50 Stück**-Packung zu Mk. 2.00, 2.20, 2.40, 2.70 bis 4.00 in **25 Stück**-Packung von Mk. 1.00, 1.20, 1.50.

Riesigen Absatz finden die beliebten Schlager:

Kronprinz . . . . . 50 Stück **nur 2.40**

Prinz Heinrich . . 50 Stück **nur 2.40**

Fürst Bismarck mit Ring, Hav.-Misch. 50 Stück **nur 2.70**

Garantie: Umtausch oder Geld zurück.

Zigaretten ebenfalls zu Schleuderpreisen von 65 Pfg. bis 2.85 pro 100 Stück.

Georg Hermann, Dortmund.

nur Rheinischestr. 63, Ecke Walzwerkstr.

Achten Sie auf mein Schaufenster, auf welchem die Hausnummer **63** groß aufgemalt ist.

Reinige dein ● Blut! ●

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigk. u. a. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich **Apotheker Götzes antirheumatischer ● Blutreinigungstee Nr. 150** i. P. à 1,50 u. 3,00 u. ● **Goetzin-Pillen Nr. 150** i. Sch. à 1,50 Echt in der **Schwanen-Apotheke, Westenhellw. 24**

+Frauen+

leiden aller Art behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung 3354

Frau Behrendt

Klosterstr. 13, Ecke Schwanenstr.

Sie verdienen Geld

wenn Sie Ihre **Pferde-Geschirre** bei **Rudolf Kiffel, Leopoldstrasse 8** kaufen.



Kinderwagen und Klappwagen

in grosser Auswahl äusserst billig.

Johannes Marcussen,

Münsterstrasse 24-26.

Blaue Unionmarken nehme in Zahlung.

Brandau & Co.

Telephon 3501. 6 Kaiserstrasse 6 Telephon 3511.
Ecke Ost- und Schwanenwall.

Brückstrasse 2, Schützenstrasse 70 — Filialen: — Ardeystrasse 38, Ardeystrasse 103

Proviant zum Pfingst-Ausflug!

Unsere **Universal-Fleischkonserven** mit tadellos funktionierender Heizvorrichtung, wie:

Erbsensuppe mit Pökelfleisch, Linsensuppe mit Speck, Hühnersuppe mit Klössen, Ochsenschwanzsuppe, Mokturtlesuppe, Krebssuppe, Kalbsfricassée, Goulasch, Rindfleisch mit Reis, Hammelfleisch m. Bohnen, Irish Stew, Frankfurter m. Kraut, Huhn mit Reis
und viele andere Sorten in 1 und 2 Portionsdosen.

Brandau's Bouillon-Würfel 3 Stück 10 Pf.

Deutsche Ochsenzungen, extra Qualität, Dose von 3.75 an
Oelsardinen in Dosen v. 35 Pf. an
Fleischpains, Sardellenbutter

Bittere Chocolade wirkt erfrischend

Anchovypaste in Tuben und Dosen, zum Bestreichen von Butterbrot
Hausmacher Plockwurst
Thüringer Cervelatwurst
Thüringer Salami, harte Dauerware
Liköre, von guten billigen bis zu den besten Marken.

Probieren Sie Brandau's alten Cognac ‚Grün Kapsel'
1/1 Flasche 4.00
1/2 Flasche 2.10
von hervorragend Qualität

Geflügel

Diesjähr. Vierländer Gänse . Pfund 1.30
Diesjähr. Vierländer Enten St. 5.25-6.00

Suppenhühner besonders schön . . . Pfund 1.10

Brüssler Poularden 3—4 Pfund schwer Pfund 2.40
Junge Hahnen . . . . . Stück 2.00-2.50

Butter feinste Oldenburger

Eier schwere Trink-eier Dutzend 90 Pf.

Probieren Sie bitte:
Brandau's
stets frische, vorzügliche
Pflanzen-Butter
Margarine.

Brandau's Tee-Mischungen

Ceylon Nr. 2 Pfund 2.50
„ „ 3 „ 3.50
„ „ 4 „ 4.50
drei besonders beliebte Marken.

Brandau's stets frisch geröstete Kaffee's

Spezialität:
Fest-Mischung Pfund 1.70

Brandau's Kakao

sind anerkannt vorzügliche Spezialitäten:
Pfund 1.60 und 2.00

Rheinweine

1911er Rheinwein	Flasche	1.00
1911er do. naturrein .	„	1.10
1911er Wolfsheimer „ .	„	1.20
1911er Laurenziberger „ .	„	1.40
1909er Ockenheimer Hockelmühl „		1.60
1909er Winkler Bellersweg naturrein	Fl.	2.00
1908er Johannisberger, naturrein	„	2.40
1904er Winkeler Eckenberg „	„	2.60
1909er Rüdesheimer Berg „	„	2.80
1905er Winkler Hasensprung „	„	3.50

Moselweine

1910er Trittenheimer . . .	Flasche	1.30
1909er Merler Adler . . .	„	1.65
1911er Drohner	„	1.85
1911er Zeltinger Kirchenpfad	„	1.95
1911er Zeltinger Schlossberg	„	2.40
1909er Canzeiner Wolfsberg .	„	2.60

Bowlensekt

Carte blanche	Flasche	1.50
Imperialsekt	„	1.80

Deutsche Schaumweine

Graeger Silber	Flasche	2.90
Cabinet Imperial	„	3.25
Deinhard „Weisslack" . .	„	3.75
Henkell Trocken	„	4.75

und andere Marken.

Frische Gemüse u. Obst

Kopfsalat, fr. Gurken
Blumenkohl, Rhabarber
Spinat.

Ausstral. neue Aepfel und Birnen.
Das Beste in Apfelsinen
Pflaumen.

Frische Ananas Pfund 1.10

Frischer Braunschweiger Spargel
Pfund
und unser bekannt delikater
Westfälischer Schinken
im Ganzen Pfd. 1.48, im Schnitt Pfd. 2.60

Kompott

Mirabellen . . 2 Pfd.-Dose 0.72
Aprikosen . . 2 Pfd.-Dose 0.98
Melangefrüchte . 2 Pfd.-Dose 0.90

Gemüse-Konserven

Stangenspargel . 2 Pfd.-Dose 1.30
Brechspargel . . 2 Pfd.-Dose 1.45
Erbsen, extrafeine 2 Pfd.-Dose 1.10
Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 0.85
und alle anderen Sorten.

Frischobst-Marmeladen u. Jams

in Gläsern und Eimern

Spezialitäten: Garantiert reines rhein. Apfelkraut, süss 5 Pfd.-Eimer 2.85, säuerlich 5 Pfd.-Eimer 2.35
Vorzügliche Melange-Marmelade . . . . . 5 Pfd.-Eimer 1.40

Aufschnittplatten, Salat- u. Käseschüsseln
bitten wir rechtzeitig zu bestellen.

Frankfurter naturreiner Apfelwein per Flasche 50 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 8. Mai.

1. Strafkammer.

Eine Tat die an Straßenraub und versuchten Totschlag grenzt, begingen in der Nacht zum 13. Januar dieses Jahres der Arbeiter Alfred Hahn und der Heizer Norbert van der Venn in Ickern. Die beiden überfielen in der genannten Nacht ohne jeglichen Grund, man darf aber glauben, daß sie die Absicht hatten, den Mann zu berauben, den Arbeiter Bernardo Davide, schlugen ihn mit Stock und Faust, zogen ihm die Schuhe aus, und ließen ihn besinnungslos im Schnee liegen; von der Venn meinte noch, ob er den Ueberfallenen mit einem Stocheisen vollends totschlagen solle. Auch das Portemonnaie und der Hut des Ueberfallenen sind verschwunden, wahrscheinlich von den Angeklagten abgenommen worden. Dieses konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Das Urteil lautete auf je 1 Jahr und 7 Monate Gefängnis.

Ungefähr 30 Pfund bessere Wurst, einen Frühstückskorb und drei Flaschen Kognak stahl in der Nacht zum 18. Februar dieses Jahres, indem er eine Fensterscheibe zertrümmerte, der Polsterer Franz Hellmuth von hier aus einem Geschäft am Neuen Graben. Einige Tage später stahl er im „Bürgerhaus" ein Paar Schuhe. Strafe: 8 Monate 10 Tage Gefängnis.

Eßwaren stahl am 7. März dieses Jahres der Erdarbeiter Nicolaus Gaic, ein Landsmann aus Dalmatien, aus einer Baubude in Kamen. Der Angeklagte leugnete, wurde aber überführt und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Unterschlagung wurde der Arbeiter Johann Lutowski von hier zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte etwa einen Zentner Eisen, das ihm anvertraut war, der Firma Hösch unterschlagen.

Ein Fahrrad stahl am 16. März d. Js. der Ofenarbeiter Anton Grosch von hier. Er wurde aber sofort erwischt, und heute, weil er im Rückfall handelte, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Wegen Diebstahls hatte sich der Arbeiter Otto Utermann von hier zu verantworten; der beschuldigt wurde, im Mai 1910 dem Arbeiter Gustav Homberg eine Uhr mit Kette im Werte von 35 Mk. entwendet zu haben. Der Angeklagte hatte an dem betreffenden Tage schon mit Homberg verschiedene Wirtschaften besucht, da er kein Geld mehr hatte, lieh ihm der Angeklagte insgesamt 3 Mk. Zuletzt waren sie bei einem gewissen Rudolf in der Wohnung, wo ziemlich viel Schnaps vergehrt wurde. Als Homberg eingeschlafen war, nahm Utermann ihm die Uhr und versetzte sie für 3 Mk. Wie aber Rudolf bei seiner Vernehmung bestätigte, hatte Homberg verschiedentlich davon gesprochen, daß er seine Uhr versetzen wolle. Der Angeklagte wurde deshalb mangels Beweises freigesprochen.

116 mal vorbestraft ist im Laufe von 8 Jahren die ledige Magdalene Dombrowski von hier wegen sittenpolizeilicher Uebertretungen. Auch heute hatte sie sich in einer solchen Angelegenheit zu verantworten. Das Gericht erkannte wegen Uebertretung des § 361,6 auf eine Haftstrafe von 4 Wochen.

Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung hatte sich der Arbeiter H. Bock von hier zu verantworten, der im März dieses Jahres in der Marwichschen Wirtschaft war,, wo er sich ungehörig benahm. Der Aufforderung, sich zu entfernen, kam er nicht nach, er drang vielmeör auf den Wirt ein und zertrümmerte einen großen Schnapsbehälter. Mit Mühe und Not gelang es Herrn Marwich schließlich, den unangenehmen Gast an die Luft zu setzen, aber nur für wenige Augenblicke. Bock kam bald wieder herein, zertrümmerte eine Scheibe und drang auf den Wirt ein, den er mit auf die Straße schleppte. Dort wäre es Herrn Marwich schlecht gegangen, wenn ihm nicht verschiedene Personen zu Hilfe gekommen weren. Urteil: 10 Tage Gefängnis.

Eisen holen wollte am 31. August vorigen Jahres die Frau des Bergmanns Bergholz von hier von dem Eisen- und Stahlwerk Hösch. Sie schloß sich verschiedenen Personen an, die schon große Quantitäten altes Eisen bei Seite geschafft und in einem Graben versteckt hatten. Während sie noch auf einen Althändler warteten kam ein Polizeibeamter, der Frau Bergholz erwischte. Das Urteil lautete wegen versuchten Diebstahls auf 2 Tage Gefängnis.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympia-Theater erzielt die tolle Burleske „Eine Million" trotz der Pfingstwoche gutbesuchte Häuser und erregt mit ihrer interessanten Mischung von Theater und Kino stürmische Heiterkeit.

Olympia-Tunnel. Der Beifall beim Auftreten Karl Boleskos will kein Ende nehmen. Immer und immer wieder ruft ihn das Jubeln des Publikums vor die Rampe.

Naturwissenschaftlicher Verein. Unter der Führung von Herrn Markscheider Oberste-Brink zu Marten unternahm am Sonntag, den 4. Mai, der Naturwissenschaftliche Verein eine geologische Exkursion von Witten über Heven und Stiepel nach Blankenstein und zurück nach Witten. Der Zweck der Exkursion war der, die Lagerungsverhältnisse des nördlichen Teiles der Wittener Mulde und die diluvialen Ablagerungen des Ruhrtales kennen zu lernen. Es ist in jener Gegend um so leichter möglich, den Aufbau des Steinkohlengebirges darzulegen, als eine ganze Reihe von guten Aufschlüssen vorhanden und in dem Quarzkonglomerat im Liegenden des Flözes Finefrau eine Leitschicht vorhanden ist, die in ihrer typischen Ausbildung leicht wiederzuerkennen ist. Die Reise führte nördlich bis an den die Wittener Mulde nördlich abschließenden steilen Stockumer Sattel, den man bei Querenburg aufgeschlossen fand; von dort begleitete man etwa 3 Klm. die Konglomeratbank im Liegenden von Flöz Finefrau auf der Südseite des Sattels nach Westen bis zum Schrick, überschritt die Hattinger Ueberschiebung, an der eine Verschiebung der Schichten von etwa 1500 Mtr. stattgefunden hat, und begleitete dann die Konglomeratbank südlich der Hattinger Ueberschiebung bis zur Dorfkirche von Stiepel. Nach Durchquerung der Wallfischen Mulde, der nördlichsten Spezialmulde der Wittener Hauptmulde, fand sich die Bank in dem steil zur Ruhr abfallenden Hang wieder und ebenso am Nachmittage auf einem Rundgange durch den Gethmannschen Garten auf beiden Flügeln der Hamburger Mulde, die der Wallfischen Mulde südlich vorgelagert ist. Auf Burg Blankenstein wurde kurze Mittagrast gehalten, o Befriedigt von dem Gesehenen kehrten die Teilnehmer am Abend nach Dortmund zurück.

Sport.

Radsport. Der Radrennklub Dortmund 1908 hält am 18. d. M. seine 1. große öffentliche Zuverlässigkeitsfahrt auf der Strecke Dortmund—Soest—Dortmund, über 104,4 Kilometer, ab. Die Zuverlässigkeitsfahrt, welche für alle Fahrer offen ist, wird auch die gesamte Dortmunder Rennmannschaft am Start sehen.

Fußball.

Endspiel um die deutsche Meisterschaft. In München treffen sich anläßlich des 20. Bundestages des Deutschen Fußball-Bundes der Duisburger Spielverein und der Verein für Bewegungsspiele, Leipzig. Zum erstenmal ist Westdeutschland in der Endrunde um die deutsche Meisterschaft vertreten, und mit Stolz sieht ganz Westdeutschland auf seinen kampferprobten und siegreichen Meister. Wird er in der großen Entscheidung siegreich bleiben? Nach dem hervorragenden Spiel gegen den vorjährigen deutschen Meister „Holstein"-Kiel ist der Duisburger Mannschaft der Sieg so ohne weiteres nicht abzusprechen. Der Gegner, V. f. B., Leipzig, ist schon in früheren Jahren deutscher Meister gewesen und verfügt über eine äußerst spielstarke Mannschaft, die in diesem Jahre noch nicht geschlagen ist. Es wird ein heißer Kampf werden, dem die deutsche Fußballbewegung mit großer Spannung entgegensieht.

Fußballklub „Hertha", Berlin am Pfingstmontag in Dortmund. Dem Dortmunder Fußballklub, e. V. 1895, ist es gelungen, den besten Berliner Ligaverein, F. C. „Hertha"-Berlin für die beiden Pfingsttage nach Westfalen zu verpflichten. Am 1. Feiertag spielt „Hertha" in Bielefeld gegen den westfälischen Meister „Arminia". Am 2. Pfingsttag findet dann das Spiel in Dortmund statt auf dem D. F. C.-Sportplatze am Block Friedrich Wilhelm, Hohestr. 217. Welch gute Anziehungskraft gute Berliner Mannschaften auf das Dortmunder Publikum haben, zeigte vor 2 Jahren das Spiel D. F. C. gegen „Union"-Berlin, das die höchste Besuchszahl, die je ein Dortmunder Fußballspiel brachte, ergab. Wenn das Wetter einigermaßen gut ist, wird mit einem Massenbesuch zu rechnen sein.

Leichtathletik.

Große internationale Wettkämpfe finden Pfingsten in Düsseldorf statt. Der Düsseldorfer Sportklub 1899 veranstaltet gemeinsam mit dem Berliner Sportklub diese olympischen Spiele, bei denen zahlreiche deutsche und europäische Meister und Weltmeister vertreten sein werden. Diese internationalen Wettkämpfe werden das bedeutendste Ereignis auf dem Gebiete der Leichtathletik bilden, das Westdeutschland in dieser Athletik-Saison aufzuweisen haben wird. — Auch in anderen Städten bereitet man sich auf die kommende Athletiksaison vor. Sonntag, den 25. Mai, findet auf der neuen vorzüglichen Sportplatzanlage des Essener Turner-Bundes ein großes Sportfest statt, ebenso am gleichen Tage in Krefeld, auf dem Platz des F. C. „Rhenania".

Manoli
Cigaretten
Vollendete Qualität
Vornehme Ausstattung

Der Usedomer Bürgermeister Froemel in der Fremdenlegion.

Dämmerzustände.

Wie gestern telegraphisch gemeldet, hat sich der Usedomer Bürgermeister im Dämmerzustande auf fünf Jahre für die Fremdenlegion verpflichtet.

Unter Dämmerzuständen versteht man meist vorübergehende geistige Störungen, die dadurch charakterisiert sind, daß die betroffene Person ganz plötzlich aus ihrer gewohnten Art, sich zu geben und zu handeln, herausgerissen scheint u. ein Erinnerungsvermögen nach Aufhören des Dämmerzustandes an die in demselben vorgegangenen Geschehnisse nicht hat. Die moderne Psychiatrie unterscheidet eine ganze Reihe von Dämmerzuständen teils nach ihrer Eigenart teils nach den Ursachen, die ihnen zu Grunde liegen. Zwei Formen sind es vor allem, die in Betracht kommen, der epileptische Dämmerzustand und der hysterische. Bei dem ersteren wird als Ursache eine bestehende Epilepsie angenommen, wobei aber betont werden muß, daß ein gleichzeitiges vorheriges oder nachheriges Auftreten epileptischer Krämpfe nicht vorhanden zu sein braucht. Man kennt vielmehr sogenannte „freistehende" Dämmerzustände, d. h. solche, die an und für sich die einzige Grundlage für die Diagnose Epilepsie bilden. Fälle, bei denen weder vorher noch nachher Krämpfe beobachtet wurden.

Einen wesentlichen Unterschied macht die Dauer des Dämmerzustandes. Derselbe kann Minuten, Stunden, Tage, ja Wochen dauern und wird natürlich, je länger er anhält, desto verhängnisvoller für den Befallenen. Charakteristisch ist für diese epileptischen Dämmerzustände die Assoziationsstörung, d. h. die Zusammenhanglosigkeit der begangenen Handlungen, das Ziel- und Planlose und teilweise auch das Unsinnige. Häufig besteht der Beginn in Angstgefühlen, die treibende Kraft haben können.

Die Kranken ängstigen sich vor irgendetwas, vielleicht vor etwas ganz Unbestimmtem, suchen dieser Angst zu entfliehen, irren planlos umher und begehen ganz sinn- und zusammenhanglose Handlungen. Ein solcher Kranker kommt beispielsweise an einem Bahnhof vorbei, tritt an den Schalter, nimmt ein Billett und reist ab. Gar kein Ziel, kein Zweck verbindet sich mit dieser Handlung. Dabei können aber die Detailverrichtungen ganz normal aussehen, so daß ein solcher Kranker gar nicht aufzufallen braucht. Gerade dieser Umstand ist es, der bewirkt, daß ein von einem epileptischen Dämmerzustand Befallener wochenlang umherirren kann, ohne daß man seinen Aufenthalt entdeckt, da er sich eben nicht genügend auffällt, um als Kranker bewertet zu werden. Es kommt sehr häufig hinzu, daß der Kranke gleich zu Beginn so stark in seiner Orientierung geschädigt ist, daß er seine Personalien vollkommen vergißt, also falsche Namen angibt, nicht in böser Absicht, sondern weil er seinen eigenen einfach nicht mehr weiß.

Diese epileptischen Dämmerzustände können nun, und das ist ein günstiger Fall, ohne erhebliche Erregungszustände verlaufen, häufig kommt es aber auch zu tobsuchtähnlichen Anfällen, die den Kranken in hohem Maße gemeingefährlich erscheinen lassen.

So brüsk, wie der Zustand einsetzt, pflegt er auch aufzuhören, und dann erwacht der Kranke ohne jede Erinnerung, was ihm geschehen ist, und ohne Verständnis für seine Situation. Ist er in seinem Dämmerzustand irgendwohin gereist oder hat er irgendeine Beschäftigung begonnen, so kann er sich bei dem Erwachen nicht erklären, wie er an den oder den Ort gekommen, wie er das oder das unternehmen konnte.

Die hysterischen Dämmerzustände sind den epileptischen ungemein ähnlich. Die Unterscheidungsmerkmale beider Formen hier zu erörtern, wäre ungeeignet, setzt auch eine fachwissenschaftliche Bildung voraus.

Rein forensisch ist die Frage interessant, ob eine im Dämmerzustand begangene Handlung rechtsverbindlich ist, ob dem Kranken eine Verantwortung zugeschoben werden kann. Die Frage muß in beiden Punkten verneint werden, natürlich nur unter der Voraussetzung, daß die Natur des Zustandes einwandsfrei erwiesen ist. Dämmerzustände von wochenlanger Dauer sind natürlich äußerst selten, und daher kommt es wohl, daß, wenn ein solcher Fall beobachtet wird, ein intensives allseitiges Interesse nicht fehlt. Kurz dauernde Dämmerzustände sind häufiger und werden in vielen Fällen gar nicht bemerkt. Schließlich ist der halbwache Zustand vor dem Einschlafen oder auch nach dem Erwachen ebenso ein Dämmerzustand wie die durch die Alkoholvergiftung bewirkte Veränderung, die wir Rausch nennen.

Dr. P. Meißner.

Stellen-Angebote

Stellung als landw. Buchh., Sekr., Verwalter, erh. jg. Leute nach 2—3 monatl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamte geford. Prosp. m. viel. Urt. gratis Landw. Rechnungsbüro, Liegnitz.

25 Mk. tägl. Verd. d. Verkauf m. Patent-Artikel f. Herren. Neuheiten-Fabrik Mittweida-Markersbach Nr. 111.

Hoher Nebenverdienst!
250—300 Mk. monatl. können sich Personen jed. Standes aus Stadt und Land leicht u. bequem erwerben. Kapital nicht nötig. Verlangen Sie Prospekt J von Adresse: Postlagernd No. 5 Schönberg O.-L. 26854

Zum Aufsuchen von Bestellungen, sowie Inkasso suche ich geeignete (
Person
welche in Herne u. Umgeb. gut bekannt ist. Verheiratete u. Radfahrer bevorzugt. Adolf Markowsky, Herne, Schulstr. 42, Manufakturw.

Für Wanne u. Umgegend wird von größ. Firma ein dort ansäss. ordentl. Mann zum Einkassieren von Monatsraten zu engagieren gesucht. Kautionsfähige verheiratete Bewerber (evtl. Invalide) wollen schriftliche Angeb. u. W. U. 1358 an d. Hauptagentur d. Ztg. E. Triebel, Wanne, einreichen.

Agent ges. z. Zigarr. Verk. Vergüt. ev. M. 300.- p. Mt. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Reise-Photograph
oder tüchtiger Amateur für überall gut eingeführtes Reisegeschäft sofort gesucht, guter lohnender Verdienst zugesichert. Selbig. braucht nur Aufnahmen zu machen, für Atelier evtl. Anleitung. Umgang mit jedermann erwünscht. Offerten mit Bild, sowie Gehaltsansprüche oder evtl. Prozente u. A. C. 3659 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Tüchtige
Reisende
u. Akquisiteure, perf. deutsch u. polnisch sprechend, gegen festes Gehalt u. Provision sofort gesucht. Nur wirklich tücht. Leute wollen sich meld. Möbelhaus Krein, Herne, Bahnhofstr. 51. Nur persönl. Vorstellung. 28418

Per 15. d. Mts. ein jüngerer, fleissiger (28584
Flaschenbier-Reisender
für die Stadt Dortmund gesucht.
Dortmunder Westfalia-Brauerei A.-G.

Für eine Obst-, Gemüse-, Südfrüchte- u. Landesprodukten-Großhandlg. wird ein
junger Mann
gesucht für Kontor, Lager u. kleinere Touren. Es wird auf eine durchaus ehrliche, strebsame Kraft, die keine Arbeit scheut, reflektiert. Eintritt Anf. Juni. Kaution erwünscht. 2537
Schr. Ang. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. Z. A. 2537 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Großbrauerei
im Industriebezirk sucht z. möglichst baldigen Eintritt tüchtigen
Kaufmann
christl. Bekenntnisses, nicht unter 30 Jahren. Bewerber müssen mindestens die Berechtigung zum einjährigen Dienst besitzen, in allen kaufmännischen Arbeit. vollständig firm und von repräsentablem Aeußern sein, namentlich über gute Kenntnisse im Bilanz- und Hypothekenwesen verfügen und Stenographie u. Maschinenschreiben vollkommen beherrschen. Nur Herren mit wirklich erstklassigen Zeugnissen kommen in Frage; erfolgreiche Tätigkeit in dem Büro einer Brauerei gilt als Bevorzugung. Nüchternheit als erste Bedingung. Ausführl. schr. Angebote mit Gehaltsanspr. u. P. S. 2535 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Jüngerer
Bürogehülfe
auf sofort gesucht. Flottes Maschinenschreiben (Ideal) und einige Vorkenntnisse Bedingung. 28241
Offerten mit Gehaltsansprüchen erwünscht.
Justizrat Dierickx, Notar, Castrop i. Westf.

Tüchtiger
Bureaugehülfe
u. Maschinenschreiber (Gewandtheit in der Stenographie Bedingung) etwa zum 1. Juni gesucht
Rechtsanw... Leo, Hagen i. W. 28484

Wer hat Interesse
eine angenehme reelle Beschäftigung per sofort zu übernehmen? Gutes festes Monatseinkommen, 7–8stündige Arbeitszeit. Unbescholtene Leute über 25 Jahre, auch schreibgewandte Handwerker oder dergl. wollen sich melden. Schriftl Offert. unter D. 505 an die Ann.-Exped. K. Mestemacher, Dortmund, Hansastraße. 60987

Streng reelles Angebot!
Günstig. Gelegenh. zum Selbständigmachen.
Angeseh., alte Firma bietet fleißigem, strebs. Herrn gleich welchen Berufes dauernde, angenehme 28543
Existenz
mit jährl. Einkommen bis 10 000 Mark durch Uebernahme der Generalvertretung ihrer erstkl. ges. geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. Erforderliches Barkapital Mk. 1000.— Eventl. auch als Nebenerwerb. Off. von nur seriösen, tatkräftigen Herren, die nachweisbar angegebenes Kapital besitzen, unter R. K. 1132 an Rudolf Mosse, Nürnberg, erbeten.

General-Vertretung.
Maschinenfabrik bietet strebsamem, redegewandten Herrn, auch Nichtfachmann, durch Uebernahme ihrer General-Vertretung (leicht verkäufliche, konkurrenzlose Fabrikate), eine hochlohnende Existenz. Erforderliches Betriebskapital Mk. 1000. Offerten u. S. W. 1132 durch Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Elberfeld.

Wir suchen für unser kaufm. Bureau einen intelligenten jüngeren
Registratur-Beamten.
Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an A E G Dortmund, Poststr. 32. (28480

Vorzeichner
für Eisenkonstruktion zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerber, die bereits auf Kranträger und Katzen gearbeitet haben, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschr. u. Angabe der Lohnanspr. meld. bei
Schenck & Liebe-Harkort, G. m. b. H. Düsseldorf-Oberkassel.

Tüchtiger Eisenbeton-Techniker
zum 1. Juli gesucht. (41831
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E. B. 6551 an den Gen.-Anz Dortmund.

1 Tagschneider
sucht H. Haselhoff, Ostenhellweg 26. (

Jüngerer
Vorzeichner
für Blecharbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht.
Maschinenfabrik Petry u. Hecking, G. m. b. H. Friedrichstraße.

Schraubenfabrik
sucht tüchtigen, energischen
Meister,
der über große Erfahrung in der Anfertigung von Eisenbahnschrauben verfügt. Off. mit Gehaltsansprüch., Eintrittstermin, Lebensbeschreibung u. Referenzen u. M. E. 2549 an den Gen.-Anzeiger Dortm. 28617

Tüchtiger
Oberaufseher
der in maschinell betriebenen Bergbauarbeiten große Erfahrung besitzt, für einen selbständigen Betrieb im Auslande gesucht. Nur solche Herren wollen sich unt. Angabe ihrer Ansprüche und Einsendung ihrer Zeugnisse melden, welche mehr. Jahre im Ausland bleiben könn. Ausführl. schriftl. Angeb. unter A. U. 2473 an den General-Anzeiger Dortmd.

Große, mechanische
Drahtseilerei
sucht zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung geübte
Drahtseiler
Schriftliche Bewerbungen unter D. F. 2528 an den Gen.-Anz. Dortmd. 28262

Für unseren Gießerei-Neubau such. wir noch ein.
Formermeister
und
30 Handformer.
Babcockwerke, Oberhausen, Rheinl.

Elektromonteur
gesucht. (28583
Ha... -Brauerei.

Elektromonteur
der flott u. sauber arbeitet, stellt ein F. J. Schön, Stahlwerkstraße 23. Zu melden 1—3 oder 7—9 Uhr. (41635

Montageschlosser
sucht Monteur Weusthoff, Zeche Bergmannsglück bei Buer in Westf.

Für meine kl. Schlosserei suche ich für dauernde Stellung einen jüngeren, selbständigen, fleißigen u. solid.
Schlosser
als Meister. Meisterzeugnis ist nicht erforderlich. R. Landmann, Eisenhandlung, Schwerte. 28140

Tüchtige
Bohrer, Stanzer, Nieter, Schlosser, Zusammenbauer, Aufreiber, Vorarbeiter
für den Transport und
Ankörner
sofort gesucht. 28483
Heinr. Behrend

Montage Hellinganlage
Emden an der Nordsee
werden gesucht mehrere tüchtige
Pressluftnieter
Montageschlosser
Zusammenbauer
Montagearbeiter
Meldungen Pfingstmontag von 10—12 Uhr Hotel zur Deutschen Flotte, Sunderweg 119. 28219
Montagemeister Aug. Frölke.

Ein tüchtiger
Horizontalbohrer
für große Maschinenbauanstalt in Köln gegen sehr hohen Lohn per sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, frühesten Eintritts pp. unter D. 2888 an Invalidendank, Ann.-Exped. Köln.

Tüchtige
Bauschmiede
per sofort gesucht.
Meckinghoven, Schiffshebewerk, Tiefbau-Ingenieur Merlemann. (28460

Mehrere tüchtige u. zuverlässige
Rohrschweißer
werden von einem belgischen Betrieb für dauernde Arbeit und guten Lohn für sof. ges. Gefl. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche u. des frühesten Eintrittermins sind zu richten u. D. U. 2523 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hochofenwerk in schöner Gegend sucht jüngeren, tatkräftigen
Schmelzer,
der sich zum Schmelzaufseher eignet. Angebote mit Angabe von Alter, Religion, bisheriger Tätigkeit, Eintrittstermin und Gehaltsansprüchen unt. U. R. 1873 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln. (28497

Tüchtige ältere
Dreher
für Tag- u. Nachtschicht werden zu gutem Verdienst sofort gesucht.
Chr. Weuste u. Overbeck, Duisburg. (

Fasson-Schmiede
für Feldbahnbau
gegen hohen Lohn sof. gesucht. (
Eisenwerk Willich, A.-G. Hörde.

Feuerschmied, Zuschläger junger Dreher
für Revolverbank per sofort gesucht. (28490
Signalbauanstalt
Willmann & Co.
G. m. b. H., Körnebachst. 100

Tücht. Heizer und Maschinist
für eine 70 P. S. Heißdampflokomobile u. zur Bedienung der elektr. Licht- u. Kraftanl. sowie der Akkumulatoren etc. gesucht. Derselbe muß auch Installationen selbständig ausführen können. Stellung dauernd und angenehm. Wir reflektieren nur auf einen solid. tüchtigen Mann. Schr. Ang. mit Lohnanspruch., frühesten Eintrittstermin u. Zeugnisabschr. u. E. S. 2548 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

2 bis 3
Bauschreiner
für dauernde Beschäftigung gesucht. 28489
J. Holtemeyer, Baugeschäft und mechanische Schreinerei, Lütgendortmund.

20
Zimmerleute
für Koloniebauten nach Ahlen i. W. gesucht. Meld. Dortmund, Goethestr. 8, I.

Zimmermann
für einige Tage für Courl gesucht.
C. Dellmann, Dortmund.

Schachtmeister
mit 40 bis 50 tüchtigen
Arbeitern
kann sofort eintreten. Zu melden auf der Baustelle (Hamm-Hafen beim Bauführer Kunkel.

Anstreichergehülfe
auf sofort für dauernd ges. Ferdinand Dolle, Maler u. Anstreicher, Schmallenberg.

Tücht. Hosenschneider
für sof. und nach Pfingsten gesucht. Kaiserstraße 26. (

Ein zuverlässiger
Metzgergeselle
gesucht für sof. od. gl. nach Pfingsten.
Hugo Rosenkranz, Witten, Steinstraße 20.

J. Bäckergehülfe
sof. gesucht. H. W. Wilms, Schüren, Schildweg 52.

Junger Bäckergehülfe
17—18 J., sof. ges. G. Langenbach, Hörde, Wellinghoferstraße 148. (

Selbständ. Bäckergeselle
gesucht. Ewald Grobe, Brunnenstraße 29. (

Friseurgehülfe z. Aushilfe gesucht. Stahlwerkstr. 64. (

Suche für sofort ein. tücht.
Friseurgehülfen
n. u. 20 J. Fried. Beer, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 157.

Junger Friseurgehilfe gesucht. (
Hörde. Burgstraße 10.

Jg. Kellner
welcher sich im feineren Servieren weiter ausbilden will, per bald für Weinrestaurant gesucht. Schr. Ang. unter A. F. 6524 an den General-Anzeiger Dortmd.

Zuverlässiger
Fuhrmann
sofort gesucht.
August Müller, Spediteur.

Westfäl. Kornbrennerei sucht kath. tücht.
Destillateur,
der keine Arbeit scheut und überall selbst mit Hand anlegt. Ausf. schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen u. X. J. 2546 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Westfäl. Kornbrennerei sucht soliden, kathol.
Brenner,
der keine Arbeit scheut und überall mit Hand anlegt. Solche, die in der Fabrikation von Liqueuren Erfahrung haben, bevorzugt. Ausf. schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. u. W. E. 2545 an d. Gen.-Anz. Dortmd. 28566

Glasschneider f. m. Glaslager gesucht. Nur absol. zuverl. Leute, d. auf sämtl. Glasarten incl. Draht- u. Spiegelglas eingearb. sind u. selbständig Spiegelscheib. einsetzen können, wollen sich unter Beifügung v. Zeugn. u. Gehaltsanspr. melden. Dauernde Stellung f. ordl. verh. Leute. F. W. Wiegand, Oberhausen (Rhld.). Kirchstraße 25. (

Junger Brotkutscher gesucht. Leibnizstraße 23.

Braver Junge
von 14—16 J. z. Mitfahren auf dem Brotwagen gesucht. Wilh. Stoltefuß, Methler b. Courl.

Spüljunge f. Abendst. sof. g. Rest. Holzknecht, Hohestr. 5.

Zum Putzen meines Herd- u. Ofenlagers suche für sofort einen
älter. Arbeiter.
F. Meise, Lütgebrückstraße 11—15. (

Zur Beaufsichtigung der städtischen Arbeiter unter Leitung des städt. Straßenmeisters, wird ein energischer, tüchtiger, solider
Vorarbeiter
gesucht. Bewerbungen mit Befähigungsnachw. können schriftlich od. mündlich vormittags zwischen 11 und 12½ Uhr im Stadtbauamt Schwelm angebracht werden. Schwelm, d. 8. Mai 1913.
Stadtbauamt.

Kutscher, Postillon, Fuhrleute, Fahrbursche Ackerknechte gesucht. August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Zapfer, Kellnerlehrling Hausbursche, Silberputzer Gläserspüler, Köchinnen Beiköchin, Caféköchin Bardamen, Kellnerinnen Zimmer- u. Hausmädchen
sucht
Heinrich Vogt
gewerbsmäßiger Stellenvermittler Dortmund, Auf dem Berge 19

Hausbursche nicht u. 16 J., d. auch fahren kann, sof. gesucht. Düsseldorferstraße 17.

Suche per sofort einen zuverlässigen, nüchternen
Hausdiener.
Stell. angenehm u. dauernd. Hotel Gretenkort, Ahlen i. W.

Ein junger, kräftiger
Hausbursche
sofort gesucht.
Gasthof „Zum Nordstern", Steinstraße 54.

Für sofort flinker, sauberer
PAGE
gesucht. (28576
Hotel „Der Fürstenhof".

Laufbursche
per sofort gesucht.
Zeller, Friedhof 3.

Lehrling
für unser kaufmännisches Büro per sofort gesucht. Gefl. schr. Ang. u. L. G. 2542 an den Gen.-Anz. D.

Wir suchen für sofort Sohn achtbarer Eltern für das kaufm. Büro und Lager
in die Lehre.
Selbstgeschriebene Angeb. unt L. B. 2540 an d. Gen.-Anz. Dortmund. (28482

Lehrling
gesucht. Kölner Konsum, Recklinghausen, Martinistr. 4

Sohn achtbarer Eltern findet Stellung als (28542
Kellnerlehrling.
Hotel Europäischer Hof, Elberfeld.

Kontoristin
perfekt auf Schreibmaschine, mit guter Handschrift, per 1. Juni gesucht. (
Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. C. O. 2538 a. den Gen.-Anz. Dortmd.

Jüng. Fräulein
f. Schreibmaschine per sof. gesucht. Schr. Ang. unt. M. S. 6541 an d. G.-Anz. Dtm.

Kontoristin
gesucht mit gut. Schulbild., Stenographie u. Maschinenschreib. (Adler) Bedingung. Selbstgeschr. Bewerb. mit Ansprüchen u. O. P. 3656 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine tüchtige
I. Verkäuferin
für (28467
Manufakturwaren
per bald gesucht.
Leonhard Tietz A.-G. Köln
Brückenstraße 17.

Köchin
für Restaurations-Küche, perfekt im Anrichten von Platten per 1. Juni gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet
Albert Jungeblodt, Elberfeld, Wall 8.

Junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für die Restaurations-Küche per 15. Juni gesucht. Lohn 30—35 Mk. monatlich. Wäsche außer dem Hause.
Albert Jungeblodt, Elberfeld, Wall 8.

Suche sofort eine
Kassiererin
Hohestr. 13, Zig.-Großhandlung. Meld. 1—3 Uhr. (

Mehrere (28579
Verkäuferinnen
zur Aushülfe gesucht.
Geschw. Jordan, Dortmund, Münsterstr. 45.

Wir suchen per 1. Juni f. unsere Kleiderstoff-Abteilg. eine durchaus tüchtige (
Verkäuferin
mit besten Empfehl. Ferner für uns. Abteil. Damenkonf. eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
mit guter Figur und besten Empfehl. Gefl. Offerten m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Gebrüder Rosenthal Gevelsberg i. W.

Tüchtige
1. Verkäuferin
f. d. Lebensmittelgesch. sof. u. günst. Bedingungen gesucht. Schr. Ang. u. R. S. 3626 an d. G.-Anz. Dtmd.

Verkäuferin
für feineres Obst-, Südfrüchte- u. Delikatessengeschäft p. bald gesucht. Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen b. freier Station erbeten unt. C. C. 6537 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige, umsichtige
Verkäuferinnen
für feines Fettwarenspezialgeschäft gesucht. 28481
Schr. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. u. L. M. 2539 a. d. G.-A. Dortmund erbeten.

Jüngere Verkäuferin
für Aufschnittgeschäft sofort ges. Photographie erbeten. (28183
Heinr. Opderbeck, Metzgerei, Iserlohn.

Suche f. m. Filiale perfekte
Näherin
Kl. Kaution muß gestellt w. Frau A. Kurp, Mengede.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren, aus dem Stadtbezirk gesucht.
Rich. Hahne, Hohestraße 18a.

Lehrmädchen
schöne Figur, aus guter Familie, für bess. Parfümerie- u. Damenfriseurgeschäft bei Familienanschluß nach Recklinghausen gesucht. Pension und Wäsche frei. Näheres Parfümerie Nizza, Kuhstr. 10

Für ein mittl. Hotel wird eine nicht zu junge (28519
Lehrköchin
ohne gegens. Vergütung gesucht. Europäischer Hof, Gelsenkirchen, Augustastr. 11

Kochlehr-fräulein
ohne gegenseitige Vergütg. auf ein Jahr gesucht.
Hotel Piepenstock, Lüdenscheid i. W.

Kochfräulein
können sich melden. 28476
Hotel Wegener Lippspringe.

Zum 15. Mai od. 1. Juni ein nicht zu junges
Kochlehrmädchen
auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Bahnhofshotel Schwelm.

Junges Mädchen z. Erlernung d. Küche u. des Haushalts ohne gegens. Vergüt. sucht bürgerlich. Restaurant Nähe Dortmund. Lehrzeit 1 Jahr. 41421
Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Jg. Kochlehrmdch. sof. od. 1. Juni ohne Vergüt ges. Taschengeld w. gewährt. Näheres Steinstraße 17.

Jg. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts per 1. Juni gesucht ohne gegens. Verg. Restaurant Richter, Witten, Telefon 466.

1 bis 2 junge 28063
Mädchen
finden Gelegenheit, sich in der feineren Küche bei angenehmem Aufenthalt auszubilden. Eintr. Mitte Mai. Schloßhotel, Bad Meinberg in Lippe.

Fräulein,
im Haushalt u. Nähen erfahren, sucht zum 1. Juni Frau Carl Bangert, Hörde.

Zu mögl. umgeh. Antritt fleißiges, kinderliebes
ält. Fräulein,
nicht unter 30 J., z. Führ. d. Haushalt. ges. Umsichtig u. häusl. erzog., evang. Bewerberinnen werd. um persönliche Vorstellung gebeten. Apothekenbesitzer Holtz, Barop-Dortmund.

Junges
Fräulein
für Stütze im Haushalt u. am Büfett per bald gesucht. Restaurant Franziskaner, Herne, Bahnhofstraße 40. (

Suche p. bald ein ord. ansehnliches Fräulein als (
Stütze
für Haushalt u. zum Bedienen des Cafés, w. etwas Nähen verst. Das. auch ein Kochlehrfräulein ohne gegens. Verg. b. Fam.-Anschl. Café-Restaurant Monopol, Iserlohn, Mühlenstr. 11.

Junges Mädchen
zur Stütze gesucht, welches die Hotelküche erlernt hat u. schon einige Zeit solche Stellung inne gehabt hat. Schr. Ang. u. T. C. 3649 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche auf sofort ein evgl.
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau b. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung erwünscht. Frau Gutsbesitzer Ruhe, Harpen bei Bochum.

Einf. jg. Mädchen
evgl., welches bereits im Haush. tätig war, für bess. Restaurant per 15. Juni cr. gesucht. Gelegenh. z. weit. Ausbild. Dienstmädch. vorh. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. bish. Tätigk. unt. G. O. 2513 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Selbständige, erfahrene
Köchin
mit guten Zeugnissen baldigst gesucht. 28027
Herne, Hotel Saffenhoff.

Perfekte Köchin
4 Wochen z. Aushülfe ges. Hotel Middendorf.

Köchin
gesucht, die selbständig perfekt kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. (28511
Frau R. Rosenthal, Münsterstraße 28 a.

Tüchtige (28577
Beiköchin
gegen hohen Lohn sofort gesucht
Restaurant „Bierstall" Ostenhellweg 51.

Suche per 1. Juni eine perfekte
Beiköchin
die die erste Köchin zeitweise vertreten muß. Zeugnisabschriften erbeten
Restaurant zur Krone, am Markt.

Küchenmädchen und Zweitmädchen 15. Mai gesucht. Düsseldorf, Schumannstraße 41. (

Küchenmädchen
oder einfaches Fräulein sowie ein tüchtiges
Zweitmädchen
für Geschäftshaushalt per 1. Juni gesucht. 27668
Frau G. Kramberg, Hagen, Kölnerstraße 7.

Besseres
Küchenmädchen
zum 1. Juni f. Herrschaftshaushalt in Solingen gesucht. Ang. u. E. 7887 an die Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen. 28492

Suche z. 15. Mai ein tücht.
Mädchen,
im Alter von 18—20 Jahr., welches Liebe zu Kindern h. Frau Kötter, Altenbögge, Station Bönen.

Durchaus tücht. Mädchen
für alle Hausarb. z. 15. Mai ges. Frau J. Jansen, Brambauer, Waltroperstr. 4.

Suche zum 15. Mai oder später ein properes 28280
Mädchen
nicht u. 20 J. Gasthof Berg, Werne bei Langendreer.

Besseres
Dienstmädchen
findet auf einem Gute im Kreise Soest b. Familienanschluß u. Erlernung der Küche u. d. Einmachens gute und dauernde Stellung. Schr. Ang. u. S. E. 2533 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche ein tüchtiges
Dienstmädchen
Frau Hubert Schlüter, Herne, Bahnhofstraße 77.

Zum 15. Juni suche ich ein zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn. Frau Gust. Schneider, Volmarstein, Bahnhofst. 93½

Suche ein besseres
Mädchen
v. 16—17 J. f. l. Hausarb. Hörde, Hochofenstraße 50. (

Zuverlässiges
Erstmädchen
in Küche u. Haushalt erfahren, zum 1. Juni gesucht. Frau Kühnbahl, 27944 Landgrafenstr. 36.

Aelteres
Zimmermädchen
sof. gesucht. Wiesenstr. 11. (

Tücht. Mädchen
für Kurpension nach Bad Salzuflen auf sof. gesucht. N. Dortm., Uedelgönne 21,I

Saub. Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Zimmermädch. vorhanden. Lohn 20—25 Mk. p. Mon. M. Meyer, Kaufhaus, Bad Lippspringe. (

Für kleinen vornehmen Haushalt in Wien wird per sofort braves 28323
Mädchen
für Küche und bess. Hausarbeit gesucht. Putzfrau vorhanden. Lohn 40 Mark. Reise wird vergütet. Vorstellung mit Zeugnissen Samstag ab 5 Uhr 28323 Beurhausstraße 26, 1. Eta.

Tücht. bess. Mädchen
das die bürgerl. Küche versteht, für kleinen Haushalt sof. ges. Zweitmädch. vorhd. Adler, Oesterholzstr. 80, 1.)

Gesucht Mädchen
für alles, weg. Krankh. des jetzig. für 15. Mai zu zwei Damen. Frau Geheimrat Spirgatis, Kronenstr. 47, II

Sauberes
Aushülfemädchen
f. Frau Wolff, Hansastr. 50.(

Mädchen
f. A. Haush., n. unt. 18 J., v. Lande, sof. ges. Frau Thäle, Geflügelzucht Brackel

Zum 15. Mai wird für bess. Haushalt ein zuverl.
saub. evgl. Mädchen
gesucht. Sonnenstr. 70, pt.

Tücht. Mädchen
zum 15. Mai gesucht.
) Westerbleichstraße 65, pt.

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
für sof. oder zum 15. 5. gesucht. Lohn nach Uebereink. Joh. Grau, Marten, Kolonialwaren.

Suche auf möglichst bald ein jüngeres, evangelisches
Zimmermädchen
aus besserer Familie, im Alter von 16—18 Jahren. Selb. wird im Bügeln u. Servieren gut angelernt. Schr. Ang. u. G. M. 2544 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Zum 15. Mai od. später sauberes, ordentliches evg.
Dienstmädchen
nicht uner 18 Jahren, für Küche und Hausarb. gesucht d. schon in besserem Hause in Stellung gewesen ist. Herne, Bochumerstr. 27.

Prop. Mädchen
f. Hausarbeit u. Ausgänge gesucht. Konditorei Termehr, Kaiserstraße 7. 28680

Suche auf sofort ein kat
ehrl. Mädchen
von ungefähr 19—20 Jah zur Stütze. Selbiges mu kochen und nähen könne und zeitweise in der Wir schaft bedienen helfen. Offerten unt. 453 an Hartung, Witten.

Jüng. Mädchen
für Dortmunder Famil nach Köln gesucht. Näh. Dortmund, Knappenbergerstraße 29. Heuner.

Aelteres, erfahr., evange
Mädchen
für Haush., kinderl., u. G schäft, Metzgerei, p. bald ge Frau Otto Isenberg, Ba men, Westkotterstr. 114.

Ordentl. Zweitmädchen nicht unt. 16 J., das etwa Maschinennähen kann, zu 15. Mai geg. guten Lohn fü Privathaus gesucht.
) Hohestraße 18, I.

Bess., einz., kränkl. Dam sucht zuverl. ält. Mädche zur Pflege u. der sämtli vorkommend. Arbeiten.
) Märkischestr. 70, pt.

Ordtl. Mädchen b. Familienanschluß für kl. Haush. sof. ge Zeugn. erw. Holzhofstr. 7, 1. Et.

Tücht. saub. Mädchen zur Bed. d. Wirtsch. u. l. Haus arbeit ges. Sunderweg 8

Mädchen f. Küche u. Haus arbeit gesucht. Adlerstraße 88.

Prop. Dienstmädchen zum 15. Mai gesucht. Liebigstr. 15, 3. Et.

Dienstmädchen, in Hausarb. erfahr., sofort gesucht. Hohestraße 22.

Aelteres Mädchen f. sämt Hausarb. ges. Hohestr. 61½

Tagesmädchen sof. gesuch
) Richardstraße 18, pt.

Tagesmädchen gesucht. Unnaerstraße 4.

Proper. Tagesmädchen sof. ges. Kirchenstr. 12½.

Anst. Tagesmädchen, 17—18 J. alt, gesucht. Baroperstr. 26, III. r.

Junges, properes
Tagesmädchen
f. kleinen Haushalt gesucht Knappenbergerstraße 42, II

Jüngeres
Morgenmädchen
sof. ges. Ardeystr. 77, I.

Tücht., ehrl. Morgenmädch für sofort gesucht. (4164 Poststraße 34, part., rechts Sprechst. 12—2 Uhr mittags

Morgenmädchen gesucht.
) Münsterstr. 116, II., I.

Morgen- od. Tagesmädchen gesucht. Münsterstr. 139, II

Morgenmädchen ges. v. 15-16 Jahren. Schillingstr. 23, II

Ordentl. Morgenmädchen ges. z. 15 Mai g. hoh. Lohn Ardeystraße 28, part.

Morgenmädchen sofort gesucht. Crone, Wittekindstraße 1

Morgenmädchen sofort ges. Hohestr. 57, pt.

Jg. pr. Morgenmädchen sof. ges. Kaiserstr. 2, 2 Et. r.

Tücht. Morgenmädchen für alle Hausarbeiten ges. B. Deckert, Josefstraße 35 Metzgerei.

Morgenmädchen, v. 16 Jahr. sof. gesucht. Rheinischestr. 51½, I. r.

Morgenmädchen
per sofort gesucht. Könitzer, Westenhellweg 108.

Ein j. Mädchen
für nachmittags für leichte Hausarbeit gesucht. Pension Bauersfeld, Hohenwall 26. (

Jüngeres Mädchen v. 14—15 J. d. Nachmittags für leichte Hausarbeit zum 15. Mai gesucht. Konditorei Paßmann, Brückstraße 62. (

Pr. Nachmitt.-Mädchen ges. Müller, Kurfürstenstr. 43½

Mädchen, 14 J., f. nachmitt. zu K. gesucht. Heiligerweg 85, II.

Prop. Mädch. z. Lauf. u. f. leichte Arb. ges. Blumenhdl. Schneekloth, Hohestr. 14 a. (

Mehrere
Putzfrauen
für die Reinigung d. städt. Verwaltungs-Gebäude gesucht. Meldung: 28507 Botenmeisterei, Stadthaus, Eingang Betenstraße 28.

Provere Putzfrau sofort ges. Lütgebrückstr. 20, Laden.

Nur für weibl. Personal
Köchin f. Priv. u. Restaur., Büfettfrl., Stütze, Mädch. zur Bedien. u. Hausarbeit, Mädchen f. 2 Pers. und zu 1 Dame, Kalte Mamsell, Haushälter., Mädchen für Hotel und Saison. (
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11 Telephon 196

Ges. Küchen-, Haus-, Landmädch
Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bornstr. 17

Kellnerinnen
sucht Frau Henriette Bornemann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Stiftstr. 17.

Stellen-Gesuche

Wirt (unverheiratet) gr. Betrieb vertr. als Vertreter od. Büf i. größ. Restaurant Vergnügungslokal. Schr. Ang. u. O. O. an den Gen.-Anz. Do

50 Mark Belohn
dem]., d. ein. jung. 2 Mann, Herbst v. M abgeg., Stelle auf Bü l. Zeche, versch. Selb Lohn- u. Knappschafts bewand. g. Handschr. Masch.-Schr., vertrau sämtl. Büroarbeiten. Schr. Ang. u. B. T. an den Gen.-Anz. Do

Vertrauensstellung Kaufmann, ehrenh Charakters, mit langj Praxis, firm in jede Buchführung, bilanz mit Cassa-, Lohn-, W Klagewesen etc. bu vertraut, gewandter spond. (teils fremdspr sucht per 1. Juli oder später in Dortmund o weitig Stell. Beste Zeu u. prima Referenzen. schriftl. Ang. u. M. A. an den Gen.-Anz. Dor

Tücht. Bautechnik (Arch.), 25 J., gr. B projektiert, praktisch e selbst. in Entwurf, K anschlag, Abrechnung Bauleitung, sucht sofo später Stellung. Offerten unt. 452 Hartung, Witten.

Bautechnike
28 J. alt, sucht mögl. ernde Stellung in Baugeschäft. Bewerbe beitet auch bei keiner nischen Arbeit praktis Gefl. Off. an Postlage 36 in Leipzig Postam

Junger, energischer
Maurerpoli
28 Jahr, mit gut. Absolvent einer Bau schule, sucht Stelle z Mai oder später als oder Bauführer. Offerten unt. Df. an Rud. Mosse, Düss

Tüchtiger Po
im Tiefbau durchaus mit Kolonne 20 Ita sucht Stellung. Größ Maurer- u. Betona werd. evtl. in Akkord nommen. Schr. Ang. A. 3657 a. Gen.-Anz

Beamter, ehem. Garde-Ula in sein. freien Zeit mittags 1 bis 2 Pferde für Herrsch reiten. Schriftl. Angeb. 5544 an den General-An

Evangelisc Fräulei
22 J., aus gut. Fa best. Umgangsf., in Haus u. Garten sehr sucht pass. Stellung Gute od. in ländl. Haushalt bei Fam. Gefl. Off. u. T. Haasenstein u. Vogle Ges., Dortmund erbe

Flink. frdl. Mädche Stell. am Büfett od. dienen der Gäste. erbet. unt. J. K. 27 Fil.-Exp. Rheinische

Bess. Mädchen sucht kinderl. Haush. Off. P. 6522 an d. G.-Anz

Mädchen sucht Ste es ihr Kind mit kann. Offert. sind au unt. K. D., Mülheim Deutzerstr. 112-114, terhaus part. rechts.

Suche f. m. 15j. groß und kräftig.
Stellung im Privath
Carl Huf, Scharnh Dortmund, Bismarc

Frau sucht Wasch- u
) Schützenstr.

Prop. Frau sucht stellen. Stolzestr. 31

Immobilienma

Gebrüder F
Landgrafenstr. 30. Grundbesitz

Ich habe st Käufer fü
Dortmunder Häuse Grundstücke
L. Spiegel, Dor
Museumstrasse
Fernsprecher 1

Am 29. Mai cr., 10½ Uhr, wird d Amtsgericht Unna sitzung Unna-Kön Kaiserstraße Nr. welcher Konditorei, Wirtschaft betrieb bestimmt verkauft. Auskunft erteilt Königsborn.

Stellen-Gesuche

Wirt (unverheiratet) mit gr. Betrieb vertr., f. Stell. als **Vertreter od. Büfettier** i. gröss. Restaurant oder Vergnügungslokal.
Schr. Ang. u. O. O. 3634 an den Gen.-Anz., Dortm.

50 Mark Belohnung
demj., d. ein. jung. 25jähr. Mann, Herbst v. Militär abgeg., Stelle auf Büro, a. d. Zeche, versch. Selb. ist in Lohn- u. Knappschaftssachen bewand., g. Handschr. sowie Masch.-Schr., vertraut in sämtl. Büroarbeiten.
Schr. Ang. u. B. T. 3660 an den Gen.-Anz., Dortm.

Vertrauensstellung.
Kaufmann, **ehrenhaften** Charakters, **mit langjährig. Praxis, firm in jeder Art Buchführung, bilanzsicher, mit Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klageweſen etc. durchaus** vertraut, **gewandter Korrespond.** (teils fremdsprachl.), **sucht per 1. Juli** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. **Beste** Kenntnisse **u. prima** Referenzen. Gütschriftl. Ang. u. M. A. 2407 **an den Gen.-Anz.** Dortm.

Tücht. Bautechniker (Arch.), 28 J., gr. Bauten projektiert, praktisch erfahr., selbst. in Entwurf, Kostenanschlag, Abrechnung und Bauleitung, sucht sofort od. später Stellung.
Offerten unt. **452 an R. Hartung, Witten.**

Bautechniker
28 J. alt, sucht möbl. dauernde Stellung in kleinem Baugeschäft. Bewerber arbeitet auch bei leiner technischen Arbeit praktisch mit. Gefl. Off. an **Postlagerkarte 36 in Leipzig Postamt 11.**

Junger, energischer
Maurerpolier
28 Jahr. mit gut. Zeugn., Absolvent einer Baugewerkschule, sucht Stelle zum 15. Mai oder später **als Polier oder Bauführer.**
Offerten unt. **Dr. A. 3515 an Rud. Mosse, Düsseldorf.**

Tüchtiger Polier
im Tiefbau durchaus erfahr. mit Kolonne 20 Italiener, sucht Stellung. Gröss. Erd-, Maurer- u. Betonarbeiten werd. evtl. in Akkord übernommen. Schr. Ang. u. R. A. 3657 a. Gen.-Anz. Dtm.

Beamter, ehem. Garde-Ulan, sucht in sein. freien Zeit mittags u. abds. 1 bis 2 Pferde für Herrschaften zu reiten. Schriftl. Angeb. u. A. P. 544 an den General-Anzeiger.

Evangelisches
Fräulein
22 J., aus gut. Fam., mit best. Umgangsf., in Küche, Haus u. Garten sehr erfahr., sucht pass. Stellung auf ein. Gute od. in ländl. herrsch. Haushalt bei Fam.-Anschl. Gefl. Off. u. T. 405 an **Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Dortmund** erbeten.

Flink. frdl. **Mädchen** sucht Stell. am Büfett od. z. Bedienen der Gäste. Offerten erbet. unt. J. K. 278 a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Bess. Mädchen sucht St. in kinderl. Haush. Off. u. A. P. 6522 an d. G.-Anz. Dtm.

Mädchen sucht Stelle, wo es ihr Kind mitnehmen kann. Offert. sind zu richten unt. **K. D., Mülheim-Rhein, Deutzerstr. 112-114, 2. Hinterhaus part. rechts.**

Suche f. m. 15j. Tochter, groß und kräftig,
Stellung im Privathause.
Carl Huf, Scharnhorst bei Dortmund, Bismarckstraße.

Frau sucht Wasch- u. Putzst. Schützenstr. 67, IV.

Prov. Frau sucht Waschstellen. Stolzestr. 31, IV.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Ich habe stets Käufer für Dortmunder Häuser und Grundstücke.
L. Spiegel, Dortmund.
Museumstrasse 5, Fernsprecher 1178.

Am 29. Mai cr., vormitt. 10½ Uhr, wird durch das Amtsgericht Unna die Besitzung Unna-Königsborn, Kaiserstraße Nr. 93, auf welcher Konditorei, Cafés u. Wirtschaft betrieben wird, bestimmt verkauft.
Auskunft erteilt **Deppe, Königsborn.** 28628

Photographie! Photographie!
Günstig für junge Anfänger
In aufblühender Industriestadt (Umgebung Dortmunds) ist ein photographisches Geschäft (14 Jahre im Betrieb) krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. (41864
Zu erfragen in **Lünen, Bäckerstraße Nr. 13.**

Stehbierhalle oder kleine Wirtschaft
Stadt oder Land, zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter **R. S. 6539** an den General-Anzeiger Dortmund. 41754

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellsch. **Fink & Co., Dortmund**
Münchenwordt. Telephon 2217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

Kaufmann mit großem Vermögen sucht per sofort ein Kapital von (41711
10 bis 12 Mille
gegen Sicherheit und prima Bürgschaft. Offerten unter **A. B. 6534** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Landstelle
in Schl.-Holst., 14 ha groß, mass. Gebäuden, an Stadt belea., in unmittelb. Nähe v. kath. Kirche u. Schule, ist baldigst mit Inventar preiswert bei nur 4—5000 Mk. Anz. zu verk. Näh. H. Goos, **Kiel,** Prüne 24.

Zu verkaufen in Salzuflen (Thermalbad) eine in bester Gegend (Parkstraße) gelea. **Villa,**
14 Zimmer etc.
Off. u. E. C. 300 **postlag. Salzuflen.** 41301

Kleines Wohnhaus
in bestem Zustande, an der Johanneskirche gelegen, zu verkaufen. Reflekt. wollen Adresse unter **D. W. 9988** an den Gen.-Anz. Dortmd. einreichen.

Großes Etagenhaus
m. gr. **Lagerplatz** in d. Nähe der Arndtstraße preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. E. S. 2316 an den Gen.-Anz Dortm.

Herrsch. Etagenhaus
von 5 Zimm., Küche, Bad, Wintergart., Diele, Loggia (Nähe Arndtstraße), preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. B. K. 2315 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 25360

Zum Juli od. Oktbr. d. J.
Einfamilienhaus
mit Gärtchen zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. G. B. 2521 an den Gen.-Anz., Dortm.

Eine rentable
Schankwirtschaft
im Kreise Hamm, direkt an gröss. Reche gelea., mit gut. Konsum u. Nebenmiete ist krankheitsh. preisw. zu verk.
Schr. Ang. u. R. K. 3643 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 41629

Kleines Hotel-Restaurant
nachweislich sehr gut, im schön. bergischen Lande, umständehalber zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Käufer wollen sich melden.
Schr. Ang. u. L. H. 3645 an den Gen.-Anz., Dortm.

Günstige Gelegenheit für Brauerei od. Kapitalist.
Ein in der Nähe von Dortmund gelegenes neu erbaut.
Restaurant
mit Saal, bestes Geschäft a. Platze, soll sterbefalls halber zu jedem nur eben annehmbaren Preise sofort verkauft werden. Erforderlich 30 bis 35 Mill. 28462
Schr. Ang. u. S. S. 2536 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schwerer Krankheit zufolge verkaufe m. an Verkehrsstr. i. gr. Ort Nähe Halle großstädtisch eingerichteten
Land-Gasthof.
Gr. ff. neuer Saal, 700 Pers. fass., Konzertz., Kegelbahn, Logierz., b. 10 000 M. Anz., ca. 300 Hktl. Bier, 2 Zent. 10, 3,05 15 Pfg., gr. Kaffeegesch. Elektr. Licht u. Wasserl. Reelle Käufer bitte Off. u. T. 4027 bei **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Halle a. d. S.** niederg. (28467

Gutgeh. Speisewirtschaft zu verkaufen mit Inventar. Erforderlich 2700 Mark.
Schr. Ang. u. O. W. 6548 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Café
Gutgeh. Café verbund. mit schön eingericht. Konditorei ist per sof. zu verk. Günst. Zahlungsbedingung. Zur Uebernahme sind 4—5 Mille erforderlich. (41867
Schr. Ang. u. H. L. 3667 an den Gen.-Anz., Dortm.

Kantine.
J. Ehepaar als Verwalter ges. Kl. Kapital erf. Ausländer bevorzugt. Meldung Weiherstr. 58, Büro.

Kantinenwirt
sofort für große Kantine, mindestens 100 Betten, gesucht. Eigenes Kapital von mindestens 1000 M. müsste vorhanden sein. Nachweisl. hoher Verdienst. Der Antritt muß sofort erfolgen.
Ernst Koch, Hotel Westfäl. Hof, Werne, Bes. Münster.

Kapitalkräftiger junger Wirt
tücht. Fachmann sucht gute Wirtschaft zu pachten. Frau ist perfekte Köchin.
Schr. Ang. u. O. L. 6493 an den Gen.-Anz., Dortm.

Strebs. j. Leute, kinderlos, suchen **kleine Wirtschaft,** auch mit Bieraufschlag, zu mieten.
Schr. Ang. u. B. L. 3637 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 41551

Von jungen Wirtsleuten wird zum 1. Juli eine gute **Tageswirtschaft** zu mieten gesucht.
Kaution vorhand. **Postlag. Herne B. P. 35.**

Fachmann sucht **gut. Hotel-Restaur.** od. bess. Wirtschaft zu pacht. Schr. Ang. u. R. T. 3650 a. Gen.-Anz. Dtm.

Suche
nachweislich gute Wirtschaft **zu kaufen**
Schriftl Ang. u. S. P. 3648 an den Gen.-Anz. Dortm.

Postversand-Geschäft
zu kaufen gesucht. Offert. u. G. E. 2977 an die Ann.-Exped. B. Dickmann, **Gelsenkirchen.**

Kolonialwarengeschäft
6 Jahre bestehend, ist mit **Wohnung, Laden** evtl. Inventar per sofort od. spät. wegen Krankheit zu verm.
Schriftl. Ang. u. L. W. 27875 a. d. General-Anzeig. Dortmund.

In bester Lage **Recklinghausens** ist ein 41764
Spezial-Herren-Wäsche-Geschäft
verbunden mit Weißwaren sof. zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschst. dies. Ztg.

Rentables flottes Zigarren-Geschäft
zu verk. Der große Umsatz bei so geringen Unkosten erbringt den Beweis guter Existenz. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig. Bei Anfragen bitte mitzuteilen, welche Anzahlung geleistet werden kann.
F. W. Bauer,
Dortmund,
Weiherstraße 1, 2. Et. r.

Zigarren-Geschäfte
werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. Zigarren-Fabrik. 41692
Schriftl. Angeb. unt. **P. S. 4365** an den General-Anzeiger.

Eine seit 8 Jahren gutgeh.
Bäckerei
in Bochum, Reichstraße 26, ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten oder mit 1000 Mark Anzahlung z. verkauf. Näheres **Fr. Laufer, Witten** Sprockhövelerstraße 55.

Bäckerei-Filiale mit Einrichtung zu verk. Monatl. Umsatz 1300 bis 1400 Mark. Schr. Ang. unt. **B. R. 6527** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Gutgehende Rind- und Schweinemetzgerei
i. südl. Stadtteil preiswert zu verk. Schr. Ang. u. Z. S. 6543 an Gen.-Anz. Dortm.

Glänzende Existenz für Schreinermeister!
Sehr gute Schreinerei
mit **großen** Maschinenanlagen und recht gut erhalten, **massivem** Wohnhaus und Fabrikgebäude, in guter Lage einer westfälischen Industrie-Stadt, wegen hohen Alters und Krankheit sofort bei 6 bis 8000 Mark Anzahlung **äußerst preiswürdig** zu verkaufen.
Anfragen befördert u. D. 508 die Ann.-Exp. **R. Mosse, Dortmund,** Hansastraße.

Gutes reelles 41651
Flaschenbier-Geschäft
krankheitsh. a. d. Erf. 2000 bis 3000 M. Schr. Ang. u. **G. A. 6523** an d. G.-A. D.

Gut gehendes Biergeschäft krankheitshalber billig zu verkaufen. 41420
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Gutgehendes Milchgeschäft 170 bis 190 Ltr., billig zu verk. Schr. Ang. u. S. B. 6550 an Gen.-Anz. Dortm.

Agent
für **erste Sektfirmen sucht** zur Ausnutzung des westfälischen Geschäftes schnell entschlossenen **Teilhaber** mit 5—6000 M. Kapital.
Schr. Ang. unt. **F. S. 3629** an den General-Anzeiger.

Zwecks Vergrößerung
eines seit lang. Jahren besteh. u. an großem Industrieplatz Westfalens etablierten Unternehmens sucht Inhaber desselb. Kapitalbeteiligung in Höhe v. 6000 bis 10 000 Mk. unt. Anteilnahme am Gewinn u. Verzinsung.
Schr. Ang. u. B. B. 6535 an den Gen.-Anz. Dortm.

Existenz für Damen
Zur Errichtung e. f. Modegeschäftes suche ich e. Dame mit Kapital, die sich still od. tätig beteiligt. Off. u. A. R. 6532 a. d. Gen.-A. Dortm.

3000 Mark
Gesellschaftsanteil von alter solider Fabrik umständehalber sogleich mit 200 Mark Nachlaß zu verkaufen.
Briefe unter **P. A. 2543** an den Gen.-Anz. D. erbet.

Ausw. Sparkasse
hat noch Gelder für gute 1. Hypotheken zu vergeben Ausk. Ang. erbeten unter **R. D. 6553** an d. Gen.-Anz.

500 000 Mark
Sparkass.-Hypoth.-Gelder auszuleihen. Wirtsch. bevorzugt. Schr. Ang. u. C. R. 6547 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

1. Hypotheken
Verf.-Gelder, Zinsfuß 4½ Proz., auf nur bess. Dortmunder Objekte zu vergeb. Ausführl. schr. Ang. erb. u. J. H. 6510 d. G.-Anz. Dtm.

3000 Mark
Hypothek (von 1. Hyp. innerh. 50 % ger. Taxe amortisiert) mit Nachl. zu verk. Totsicher. Gute Zinsen.
Schr. Ang. u. W. B. 3647 an den Gen.-Anz. Dortm.

5—6000 Mark
zur 2. Stelle hint. 25 000 Mk. auf Haus in best. Lage v. Herne geg. sehr gute Verzinsung u. Sicherheit ges.
Offert. u. L. H. 20 an **J. Bonhage, Herne.**

3500 Mark geg. Sicherh. ges. Rückz. ers. n. 2 Jahren.
Schr. Ang. u. A. R. 6545 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer hilft ein. Hausbesitzer mit **1000 Mk.** für eine kurze Zeit geg. Sicherheit u. Vergütung? Schr. Ang. u. F. D. 148 an die Ann.-Exped. Münsterstraße 44.

600 Mark
geg. Sicherh. u. Vergütung bei monatl. Rückzahlung v. 50 Mark u. 5 Proz. sofort zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Z. B. 6531 an d. General-Anzeiger Dortmd.

50 Mark zu leihen gesucht, nur v. Selbstgeb. Rückzahl. nach Uebereinkunft.
Schr. Ang. u. A. M. 6549 an den Gen.-Anz., Dortm.

Verschiedenes

Hüte werden billig garniert. Westenb. 9011. E. Voig.

Erstkl. Kaufm. ordn. rückst. Bücher, Bilanz. Schr. Ang. u. Z. G. 6295 an d. Gener.-Anzeig., Dortmund.

Aufpolstern von Matratzen, Sofas aller Art billigst.
F. Brüchler, Hohestr. 129 u. Lübeckerstraße 18. Karte genügt. 41257

Selbst. Schreiner, erf. in a. Schreinerarb., a. Treppenb., sucht Arbeit zu übernehm., evtl. k. Material gel. werd. Reparaturen werden gut u. billigst berechnet. (41723
Näh. Mallinckrodtstr. 118.



hat
Dreike's Schuhhaus
Friedhof 20 Ecke Kuckelke
Farbige Schuhe
in grösster Auswahl.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Brechten belegenen, im Grundbuche von Brechten, Band 4 Blatt Nr. 40, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns **Wilhelm Neuhäuser in Brambauer** eingetragenen Grundstücke Brechten, Flur 11 Nr. 273/32, Brechtenerstraße Nr. 125a, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallanbau, Brechterheide Nr. 125a, 14 ar 19 qm groß, 660 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, Flur 11 Nr. 314/26, Acker, auf dem Heikamp, 23 ar 98 qm groß, 0,28 Thl. Reinertrag, Grundsteuermutterrolle 320, Gebäudesteuerrolle 125,

am 24. Juni 1913, vormitt. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße 22, 1., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 4. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 30. April 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Stockum belegene, im Grundbuche von Stockum Band 1, Blatt Nr. 41, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters **Diedrich Leese** in Stockum eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 838/193, groß 25,28 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallanbau, c) Nebenwohnhaus, Himmelohstraße 15, Nutzungswert 568 Mark — Grundsteuermutterrolle Art. 49, Gebäudesteuerrolle Nr. 51

am 24. Mai 1913, vormitt. 10¾ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 29 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Oktober 1912 in das Grundbuch eingetragen.
Langendreer, den 19. März 1913. 18781
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Langendreer belegene, im Grundbuche von Langendreer, Band 6 Blatt Nr. 247, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Franz Miara** in Langendreer eingetragene Grundstück Flur 2 Nr. 799/5, groß 1,72 ar, Hofraum, Fahrendelle, Grundsteuermutterrolle Art. 303,

am 5. Juli 1913, vormitt. 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 29, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Langendreer, den 2. Mai 1913.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung
betreffend Bekämpfung der Rotlaufseuche bei Schweinen.

In diesem Jahre soll wieder ein allgemeiner öffentlicher Impftermin abgehalten werden und zwar in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juli. Näheres über den Zeitpunkt der Impfungen usw. ist aus den noch zu erlassenden Bekanntmachungen der Ortspolizeibehörden zu ersehen.

Für jedes zu impfende Schwein ist eine Gebühr von 1 Mk. im Voraus gegen Quittung zu entrichten; stehen in einem Stalle mehrere Tiere, so kann eine Impfung nur erfolgen, wenn sämtliche Tiere angemeldet werden.

In die Impfgebühr sind einbegriffen die Kosten für Stellen der Hülfskräfte beim Impfen, der Beschaffung der Lymphe, der eventuell notwendig gewordenen Obduktionen und Mithülfe bei Versendung der kranken Teile, damit der Entschädigungsanspruch rechtzeitig bei der entschädigenden Impfanstalt angemeldet wird.

Die den Impfstoff liefernde Gesellschaft leistet bei einmaliger Impfung für eine Zeit von 5 Monaten volle Garantie gegen Impfrotlauf und natürlichen Rotlauf unter den bei den Ortspolizeibehörden einzusehenden Bedingungen. Eine Entschädigungspflicht wird nicht anerkannt für Todesfälle im Gefolge der Impfung außer Impfrotlauf und für Fälle, in denen neben Rotlauf eine andere Krankheit bestanden hat, die den Tod des Tieres hervorgerufen haben kann.

Bei etwaiger Erkrankung des Schweines an Rotlauf erfolgt die Nachbehandlung kostenlos durch den Impftierarzt.

Dortmund, den 30. April 1913.
Der Landrat.
J. V.: **Heinichen,** Regierungs-Assessor.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist bzw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges begangen im Jahre 1913 in Dortmund, Kreis Dortmund, am 1. Mai 1913 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 13 J. Nr. 491/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung.

Familienname: Trösch, Vorname: Rudolf, Stand und Gewerbe: Schlosser, Geboren am 10. Juni 1883 zu Dortmund, Kreis Dortmund, letzter Aufenthalt: Dortmund, jetziger vermuteter Aufenthalt: Berlin, Größe: 1,75—1,78 m, Gestalt: schlank, kräftig, Haar: dunkel blond, Bart: ohne, Stirn: gewöhnlich, Auge: blau, Augenbrauen: bogenförmig, blond, Nase: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Kinn: breit, Gang und Haltung: aufrecht, Sprache: deutsch.

Dortmund, den 6. Mai 1913.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Die neue Mode
im Tragen farbiger, diffiziler Schuhe wird heute einem jeden ermöglicht durch die überraschende Erfindung der neuen Schuhfarbcrème
Färbol
mit welcher sämtliche Arten farbiger Schuhe, braun, gelb, beige oder grau, täglich wie neu in Farbe und Hochglanz erhalten werden können. Unansehliche farbige Schuhe gibt es nicht mehr bei täglicher Verwendung von Färbol. **Färbol in Tuben à 50 Pf.**
Zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften.
Färbolwerk Herbert & Vortkamp, G. m. b. H. Düsseldorf

+ Spezial-Behandlung +
von **Geschlechtsleiden aller Art, Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündung.** u.
Syphilis
Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen, ohne Berufsstörung! — Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen bei von mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Behandlung auch brieflich. Aufklärungen kostenlos und diskret.
Briefl. Anfragen 50 Pfg. in Marken beilegen. 27248
A. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I.
Sprechzeit 9—8 Uhr täglich und Sonntags 9—1 Uhr.

Aufpolstern
sehr bill. u. saub. Schmidt, Hortingstr. 8. P. Postkarte.

Möbel
Beiz- u. Polieranstalt Weiherstr. 48.

Waschröcke besonders preiswert!



No. 614
aus hübschen, hellen, waschechten Siamosenstreifen mit breitem Volant und dunklem Volant-Ansatz
per Stück **1.18** Mk.



No. 615
aus sehr solidem gestreiftem Siamosen mit hohem Plissee-Volant und farbiger Blenden-Garnierung
per Stück **2.25** Mk.



No. 616
aparte Machart, aus la. hellen Siamosenstreifen mit geschlitztem Falten-Volant und plissierter Blende
per Stück **3.50** Mk.



No. 617
aus Canevas-Leinen in vornehmer Ausführung, sehr solide, mit reich ausgesticktem Volant
per Stück **2.25** Mk.



No. 618
aus Canevas-Leinen, vorzügliche Qualität, mit ecru Spitzen-Durchsatz, breitem Säumchen-Volant und Volant-Ansatz
per Stück **3.50** Mk.



No. 619
aus uni Leinen imit. in waschechten feinen Farbentönen, mit hohem Plissee-Volant und Blende mit Knopfgarnierung
per Stück **2.45** Mk.

Ca. 150 Stück einzelne Muster-Röcke
aus Trikot und Lüster mit hübschen Moiréevolants in vielen Farbenstellungen
30—40% unter Preis.

Stickerei-Röcke, Ia. Festons
in vornehmer Ausführung, teils mit Stickerei-Einsätzen und Band-Durchzug
3.50 5.00 6.75 8.00 9.50 11.50

Jac. Baum Dortmund Westenhellweg 107.

Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp., Dortmund
Da am **Samstag vor Pfingsten,** nachmittags und abends **ein sehr großer -- Andrang** zu erwarten ist, bitten wir --
Einlösungen von Pfändern
möglichst **schon am Freitag** oder am **Samstag Vormittag** vorzunehmen.
A. Eick & Comp.

OLYMPIA-

Anfang 8,10 Uhr. Theater Fernspr. 1850.
Nur kurze Zeit. Stürmischer Heiterkeitserfolg.

Eine Million

Das grosse Los!

Olympia-Tunnel.

Karl Bolesko

Heute vollständig neues Programm.

Philharmonisches Orchester

Dirigent: **G. Hüttner**

Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale der **Kronenburg**

Letztes (31.) Symphonie-Konzert

Gedenkfeier zur Erinnerung an den 100. Geburtstag **Richard Wagner's.**

Aus dem Programm: Symphonie in C-dur (komponiert 1832), Siegfried-Idyll, Charfreitagszauber aus „Parsifal".

Eintritt 1.00 Mk. Abonnements an der Kasse.

Kabarett Jung-Mühle

Vornehmes Wein-Restaurant
Dortmund, Krüger-Passage.

Täglich abends 9 Uhr:

Vorträge u. Tänze erster Kräfte

Derzeitig mitwirkende Künstlerinnen und Künstler: Claire Walden, Gretel Doretty, Hadges and Biller, Luna Erné, 5 Longonelis, Ada Sorel, Willi Meibryk, Geschw. Reichmann, Heinz Reder, drei Münchener Kind'l und das Salon-Orchester, Am Flügel: Anton Peers.

Am 1. und 16. jeden Monats Programmwechsel. Eintrittspreis: 1.50 Mk., 35 Pf. Garderobe u. Steuer.

Monats-Karte 5.00 Mk.

und für jeden Besuch **35 Pf.** Garderobe u. Steuer.

„Walhalla"

Freitag, den 9. Mai

„Der Badeengel von Ostende"

oder **Tünnes wat häste für en Pötzchen an** und **Tünnes in tausend Hengsten.**

Konzert-Haus Flora.

Vornehmstes Familien-Etablissement.

Sergius Robiloff

gehört unstreitig zu den besten Geigenvirtuosen der Jetztzeit. Vor allem verfügt der Künstler über einen so wunderschönen Ton, dass man mit geschlossenen Augen eine — herrliche Stimme zu hören glaubt. —

Anfang des Konzerts abends 7 Uhr.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus

in 1 Minute vom Markt zu erreichen.

Spezialität: 1 Pfund Mainzer Stangenspargel, zerl. Butter u. westfäl. Schinken od. Kalbscotelett 1.20

Curt Hähnel

früher langjähriger I. Küchenmeister 1907—1912 im Unionbräu Nordstern-Haus am Markt 27176



Kuranstalten und Pension Monte Bré Lugano-Ruvigliana

(ital. Schweiz), **Riviera kalte. Die meisten Sonnenstunden Europas!** Ges. Einrichtung für phys.-diät. Therapie inkl. **Radium- u. Röntgenkuren.**

Bestgeeignet für Frühjahrsaufenthalt.

Mod. Einrichtung. Zentralheizg. Vorzügl. Diät. 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Jährl. Besuch üb. 1000 Kurgäste. Pensionspreis M. 4.80 8.00. **Arzt im Hause.** Aerztl. Leiter Dr. med. Schär (langjähr. Assist. von Prof. Dr. Kocher u. Chefarzt div. grosser Sanatorien). Beste Erfolge bei **Magen-, Darm-, Herz-, Nierenleiden, Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma, Blutarmut,** bes. aber bei **Frauen- u. Nervenkrankheiten.** Illustr. Prosp. u. Heilberichte frei durch Dir. **Max Pfenning.**

Bösing's Homöopathie

Dortmund Wißstr. 20, I.

Gründliche Behandlung bei allen Krankheiten, besonders Kinderkrankheiten, Durchfälle, skrof. Augen- u. Ohrenleiden Drüsen, Brechdurchfall, engl. Krankheit, Stickhusten, Würmer, Kopf- und Hautausschläge aller Art 2c. 2c.

Aelteste homöopath. Praxis. — Langjähr. erfolgr. Tätigkeit.

Vergnügungspark „Fredenbaum"

(Lunapark)

Während der Pfingst-Feiertage:

Grosse Militär-, Früh- und Nachmittags-Konzerte

ausgeführt von dem gesamten Musikkorps des Sächs. Fussartillerie-Regts. No. 12 aus Metz. Leitung: Kgl. Obermusikmeister A. Becker.

Anfang morgens 6 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr.

Von 11—1½ Uhr: **Matinee.**

Grosse Sonder-Veranstaltungen

Abend-Konzerte bei feenhafter Illumination.

Eintrittpreise: Früh-Konzerte Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familienkarten 10 Pfg. Nachzahlung.

Nachmittags: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Avis! Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag nach Pfingsten täglich:

Grosses Militär-Konzert

obiger Regiments-Kapelle. (28561

Fredenbaum

Grosse Restauration.

Fest-Diners à 1.75 Mk., 2.75 Mk. und höher. **Ia. Weine.**

Stadt-Theater

Freitag, den 9. Mai 1913, 7½—11 Uhr. Volkstümliche Preise.

Die Räuber.

Schauspiel v. Friedr. v. Schiller (gestorben am 9. Mai 1805)

Sonnabend, d. 10. Mai 1913 7½—10 Uhr Ermässigte Preise

Martha oder der Markt zu Richmond.

Romantisch-komische Oper von Friedr. v. Flotow

Texte

zu

Onkel Bräsig, 25 Pfg.
Faust's Verd[illegible]g, 20 Pf.
Die Räuber, 20 Pfg.
Marta, oder der Markt zu Richmond, 20 Pfg.
Lohengrin, 80 Pfg.
Die Fledermaus, 50 Pfg.
Strauß, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit. geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Meltz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandlg.
Westenhellweg 9.
(Krüger-Passage.)

Dahl an d. Volme

20 Minuten von Hagen.

Hotel z. golden. Stern

Empfehle über die Feiertage meine **vorzügl. Diners** zu zivilen Preisen. Anmeldungen erbitte frühzeitig.

Paul Thiele.

Dahl im schönen Volmetal.

Hotel zur Post

(vormals H. Kruskopf)
Telephon Amt Hagen Nr. 2092.

Altes gediegenes Haus. Gute Bewirtung.

Großer, geschützt gelegener Garten. Spielplätze.

Die Anmeldung zur Mittagstafel an den Sonn- und Festtagen evtl. p. Telephon ist erwünscht.

66223 Bes. **A. Lohmann.**

Hotel Böley

Plettenberg i. W.

hält sich den geehrten Besuchern des Sauerlandes bestens empfohlen.

Vorz. Verpflegung Solide Preise

H. Rohlfing.

Pension u. Wald-Restaurant „Reckhammer"

Post Priorei,

¼ Stunde von Bahnstation **Breckerfeld-Priorei,** herrlich gelegen im lieblichen Epscheidtal, Seitental des Volmetals.

Tel. 133 Amt Schalksmühle
Inhaber: **Carl Kretzschmar.**

Geiger u. Pianist für jed. Sonntag u. in der Woche fr. **Voß,** Lessingstraße 21. I.

Klavierspieler empfiehlt sich. Bornstraße 99, 3. Et.

Hotel Voß, Witten a. d. Ruhr.

1. und 2. Pfingsttag

Grosse Konzerte

des gesamten städtischen Orchesters unter Leitung des Herrn Musikdirektors Fliegner.

Anfang der Konzerte nachmittags 3½ Uhr.
Eintrittspreis für Erwachsene 0,75 M, für Kinder 0,50 M.

Am 2. Pfingsttage anschließend Tanz.

Diners an beiden Tagen von 12 Uhr ab. Gefl. Anmeldung. werd. frühzeitig schriftlich od. durch Fernruf Nr. 567 erb.

Hotel Ruhrgarten Bommern b. Witten.

— Inh. **W. Breuer.** —

Idyll. Ausflugsort.

Prachtvolle Gartenanlagen und Aussicht ins Ruhrtal.

An allen drei Pfingsttagen:

Große Gartenkonzerte u. Ball

ausgeführt vom **Betzel'schen Solisten-Orchester aus Dortmund,** unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors J. Betzel.

Ia. Dortmunder Aktien- u. Augustinerbräu.

Vorzügl. Küche. Diners von 12—2½ Uhr.

Zum Diner sind vorherige Anmeldungen erwünscht. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Luftkurort Rummenohl

Sauerland. Ausflugsort.

Hotel und Pension Dresel.

Telefon 144 Amt Schalksmühle

Gegenüber dem Bahnhof in herrlichster Lage des Volmetals. Erstklassiges Haus. Modern eingerichtet. Freundliche Gesellschaftsräume. Geräumiger Saal. Schattiger Garten. Terrassen. Bekannt gute Verpflegung. Eigene Konditorei. Vereinshaus des S. G.-V. Station des Allgem. Deutsch. Automobil-Klubs.

An beiden Pfingsttagen: Diners an separ. Tischen.

Zu Pfingsten

gegen bequeme Teilzahlung

300

moderne

Anzüge

für Herren und Knaben

in allen Farben und Qualitäten

Damen-Kostüme, Mäntel, Jacketts

in enormer Auswahl.

Anzug M. 18 Anz. 3.— Anzug M. 26 Anz. 5.—
Anzug M. 34 Anz. 6.— Anzug M. 48 Anz. 10.—

Sämtliche Artikel werden vor dem Feste

30—50 Prozent billiger verkauft.

An- und Abzahlung bestimmt der Käufer.

Alfred Kraus

Westenhellweg 138, am Körnerplatz.
Eingang durch den Hausflur.

Eine feine 10 Pfg.-Cigarre

für Händler und Wirte

Marke: Rolutos per Mille 68 Mk.

Garantiert Sumatra Deck mit Havana Einlage.

Konter und Lager: S. David, Dortmund Filiale:
Münsterstr. 44 **Königswall 8**
Fernruf 3437. **Cigarren- u. Cigaretten-Versandhaus.** Fernruf 3437.



Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.

Pfingsten im Freischütz bei Schwerte.

(Am 1. Tage morgens 7 Uhr unter Mitwirkung des M.-G.-V. Lyra Sommerberg)

An beiden Tagen morgens 7 Uhr, 11 Uhr u. nachmittags 4 Uhr:

Grosse Fest-Konzerte

unter Mitwirkung des Kaiserlich Russischen Professors und Kammervirtuosen Herrn

Serafin Alschausky berühmter und grösster Virtuose auf der Tenor-Zugposaune.

Morgens 7 Uhr: Choral vom Freischützturm.

Am III. Pfingstage nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Militär-Konzerte der 5. Dragoner aus Hofgeismar.

Eintr. Frühkonzerte 50 Pfg. Nachmittag 50 Pfg. 10 Karten 3 Mk. (28446

Dortmunder Fuhrmanns Verein

Unsere **Monats-Versammlung** findet am **2. Pfingsttage,** abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:
Stiftungsfest - Angelegenheiten.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Einige

Mass-Anzüge

auf denen schon höhere Beträge angezahlt sind, werden sofort verkauft. (28620

Herrenschneiderei

N. Silberberg,
Dortmund, Münsterstr. 57

Für Landwirte!

Verzinkt Stacheldraht,

4spitzig, eng besetzt, pr. Haspel = 25 Kilos (ca. 250 Mtr.) zu Mk. 6.— abzugeben.

Ordres erb. unter **K. 85** postlagernd **Hagen i. W.**

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals weg. einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd u. blutverbessernd u. bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In **Dortmund** in der **Adler-Apoth.,** Markt 4, bei **Paul Prött,** Am Markt, **Max Huckenbroich,** Rheinische-straße 60, **Hirsch-Drogerie,** Westerbleichstraße 33, **Alb. Brügmann,** Betenstraße 27, **Hohenzollerndrogerie,** Hohestraße 6, **Jac. Münster,** Wißstraße 12, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Ed. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Gg. Brautscheck,** Kaiserstr. 10; in **Hörde: F. W. Waltrabe;** in **Annen: Otto Blumberg;** in **Witten: F. Bottermann Nachf.;** in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Holsterhausen: Zentral-Drogerie;** in **Lünen: H. Groß-Selbeck;** in **Lünen-Süd: M. Honcamp;** in **Röhlinghausen: O. Kieffmann.**

Frauenleiden

Unterleibsleiden heb. m. g. Erfolg n. Dr. Thure Brand

Frau Ella Roßner,

Josephst. 1, III., a. Hoherw.

Haarzöpfe

sind von dem Gelegenheitsposten noch vorrätig in Preisen von **1.50** bis **25.—** Mk. pro Stück. — Früher 3.— bis 50.— Mk.

Zöpfe mit Garantieschein nach Probe

sowie alle Haarersatzteile werden innerhalb — — einiger Stunden angefertigt. — —

50 Kig. Export- und Naturhaar mit 20 Proz. Rabatt.

Ein Posten Haarpflegemittel, als:

Bay-Rum St. Thomas	**50 Pf.**	Doppelflasche	**90 Pf.**
Birkenwasser	**50 Pf.**	Doppelflasche	**90 Pf.**
Eau de Quinine	**50 Pf.**	Doppelflasche	**90 Pf.**
Lorelei-Brennessel-Haarkraft	**60 Pf.**	Doppelflasche	**1.00 Mk.**
Eau Philodermine		große Flasche	**90 Pf.**
Brennesse!-Haarwasser			**55 Pf.**
Rindermarkpomade		von **30 Pf.** an	
Rossmarkpomade		von **45 Pf** an	
Blumenpomade		von **30 Pf.** an	
Schuppenpomade		von **50 Pf.** an	

Frisier-, Staubkämme, Haarschmuck, Haar- u. Lockennadeln spottbillig.

Parfümerie-Grosshandlung

Kuhstraße 10, am Stadttheater.

An beiden Pfingsttagen geschlossen.

Der Stolz eines jeden Herrn



ist elegante weisse oder moderne bunte Wäsche. Die grösste Auswahl bietet Ihnen unsere

Saxonia-Dauerwäsche

das vollendetste Fabrikat seiner Art, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. In wenigen Sekunden mit kaltem Wasser abzuwaschen, ist Saxonia-Dauerwäsche stets gebrauchsfertig; kann bis 12 Monate ständig getragen werden und bietet Ihnen bei grösster Bequemlichkeit eine Ersparnis **von ca. Mk. 50** im Jahre gegenüber Leinenwäsche,

Nur zu haben **Dortmund, Königswall 2,** „Hansahof".

Verding

von Karussells, Schaukeln u. Buden aller Art für das am **Sonntag den 8. Juni** stattfindende **Volksfest** für **Merklinde und Bövinghausen** unter Mitwirkung sämtlicher Vereine. Der Verding findet statt am **Dienstag den 13. Mai** im Lokale **Stehmann.**

Mitesser

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mark (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. etc., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien** erhältlich.

Verding.

Zu unserm am **9. und 10. August d. J.** stattfindenden **Stiftungsfeste** zum 30jährigen Bestehen des Vereins sollen am **Dienstag, den 13. Mai, nachmittags 5 Uhr,** in der Wirtschaft des Herrn **Carl Hovemann** in **Merklinde,** die Plätze für **Schaubuden, Karussells** usw., sowie auch

Festzelt und Restauration

öffentlich vergeben werden.

Der Vorstand des Krieger- und Landwehr-Vereins Merklinde-Bövinghausen.

Billig! Panamahüte Billig!

Damen- und Kinder-Strohhüte garniert und ungarniert **äußerst billig.** **Westenhellweg 90, II.** (Eing. Pota.)

Wirte

erhalten **Biergläser** mit alter und neuer Eiche, **Wein- u. Liqueurgläser,** sow. alle Wirtschaftssachen am besten und billigsten im Spezialgeschäft von

Felix Hybbeneth, Dortmund

Brückstraße 28, im Union-Kino, 1 Treppe hoch

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

28 Seiten.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Ziffern des Herrn Barthou.

Eine offiziöse deutsche Erklärung.

Berlin, 9. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt gestern zu der letzten Rede des französischen Ministerpräsidenten:

„Auf einem Bankett hielt am letzten Sonntag der französische Ministerpräsident Barthou eine Rede in der er u. a. ausführlich auf das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit einging und dessen Einbringung mit der Behauptung begründete, daß sich dem französischen und dem deutschen Heere, selbst wenn man die bereits sicheren Steigerungen und das gegenwärtig in Deutschland besprochene Gesetz nicht berücksichtige, ein

Unterschied von 180 000 Mann

ergebe. Wir kennen die Quellen nicht, aus denen der französische Ministerpräsident sein Material für die Berechnung der Friedenspräsenzstärke des deutschen und des französischen Heeres schöpfte, aber wir müssen feststellen daß diese Angabe, das deutsche Heer sei heute schon zu Friedenszeiten um 180 000 Mann stärker als das französische mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang steht. Die Gesamtstärke des deutschen Heeres beträgt im Frieden, einschließlich der Kapitulanten und der einjährig-Freiwilligen 641 000, die des französischen 461 000 Mann und daraus ergibt sich, daß zwischen den beiden Heeren nur ein

Unterschied von 60 000 Mann

oder nicht von 180 000 Mann zu ungunsten Frankreichs besteht, wie Herr Barthou irrtümlich behauptete. Nun werden in Frankreich, wie in Deutschland eine Anzahl Leute zum Dienst ohne Waffe eingestellt, die schlechterdings, angesichts unserer modernen Kriegführung nicht als Kombattanten in Rechnung gestellt werden können, wenn es sich um einen Vergleich zwischen der zahlenmäßigen Stärke die für die Entscheidungen auf dem Schlachtfelde in Betracht kommenden Truppen der beiden Nachbarmächte handelt. Aber selbst wenn man diese zum Dienst ohne Waffe eingestellten heute in Deutschland und in Frankreich in Abzug bringt, so zeigt eine einfache Rechnung, daß Deutschlands Ueberlegenheit auch dann nur 180—96 000 Mann beträgt, also nur etwa die Hälfte jener, was der französische Ministerpräsident vor seinen Zuhörern als Tatsachen angab."

Diese Erklärung berücksichtigt allerdings nicht, daß in Frankreich tatsächlich die programmäßige Effektivstärke des Heeres schon seit Jahren nicht mehr erreicht wird und läßt auch die verschiedene Stärke des Offizierkorps in Frankreich und Deutschland außer Betracht. Wir haben im Dezember vorigen Jahres die Zahl, um welche das Ergebnis der Aushebungen hinter den Berechnungen des französischen Kriegsministeriums zurückgeblieben ist, etwa auf 35 000 geschätzt. Das ändert aber nichts daran, daß die Zahlen des Herrn Barthou übertrieben sind und diese Uebertreibungen werden durch die offiziösen Erklärung mit Recht zurückgewiesen.

Die Deckungsfrage für die Wehrvorlage.

Berlin, 9. Mai. Von vertraulichen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den bürgerlichen Parteien des Reichstages zur Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten über die Deckungsfrage weiß die Zentrumspresse zu berichten. In der „Germania" heißt es darüber: „Es heißt, daß die Verhandlungen Aussicht auf Erfolg bieten. Nähere Einzelheiten sind z. B. noch nicht bekannt. Es liegt doch die Annahme nahe, daß die Verhandlungen

die Regierungsvorlage zur Grundlage

haben. Bekanntlich bestehen bezüglich der Besitzsteuer sehr tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichstag und Regierung. Es wäre durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen, wenn die eingeleiteten Verständigungsverhandlungen auf eine Ermäßigung der vorgeschlagenen Matrikularbeiträge zielten. Sowohl in Regierungskreisen wie in parlamentarischen Kreisen begegnet man der berechtigten Auffassung, daß der Ertrag des einmaligen Wehrbeitrages ganz erheblich höher sein wird, als in der Vorlage veranschlagt worden ist. Mit Hilfe der zu erwartenden Mehrertrages wäre es möglich, mit einer geringeren Erhöhung der Matrikularbeiträge auszukommen. Es wäre durchaus zu begrüßen, wenn eine Verständigung herbeigeführt werden könnte, um die

Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlage

nach Möglichkeit zu beschleunigen. Allerdings glauben wir zu wissen, daß in gewissen Bundesratskreisen Bestrebungen in den letzten Wochen immer stärker hervortreten, die auf eine Vertagung der ganzen Deckungsfrage bis zum Herbst hinauslaufen."

Ebenso sagt die „Köln. Volksztg.", daß „der Reichskanzler gerade jetzt die Ferienzeit zu Aussprachen mit den Führern der verschiedenen Parteien benutzen will, damit vielleicht noch vor dem Zusammentritt der Kommission eine Einigung der maßgebenden Parteien erzielt werden kann."

Das Zentrumsblatt schließt seine Ausführungen mit der Versicherung, daß sich die „Aussichten zu einer Verständigung in den letzten Tagen wieder gebessert zu haben scheinen." Gegenüber den Treibereien der Waffenlieferantenorgane, so schreibt das „Berl. Tageblatt", die auf ein

Zusammentreten der Budgetkommission schon vor dem 20 Mai

hinarbeiteten, erklärt das Blatt, die Kommission werde am 20. Mai zusammentreten und man hoffe daß die Wehrvorlage mit dem Ergänzungsetat schon bis zum 25. Mai beendet werden kann. Am Montage darauf soll dann mit der Beratung des einmaligen Wehrbeitrages begonnen werden.

Mit den Deckungsvorlagen beschäftigte sich übrigens gestern auch die württembergische Zweite Kammer, wobei der Finanzminister eingestand, daß die Vorschläge des Bundesrats gewiß keine ideale Lösung seien. Sie bedeuten lediglich ein Kompromiß, dem zuzustimmen der württembergischen Regierung und mehreren anderen Regierungen außerordentlich schwer geworden sei. Dem Bundesrat bleibe zurzeit nichts anderes übrig, als die Abstimmung des Reichstages abzuwarten.

Berlin, 9. Mai. Das Direktorium des Zentralverbandes Deutscher Industrieller hat sich eingehend mit der Erörterung der Deckungsfragen für die Wehrvorlage beschäftigt und beschlossen, alsbald nach Beendigung der ersten Lesung der Budgetkommission des Reichstages, wenn sich also übersehen läßt, ob und inwieweit die Deckung nach den Regierungsentwürfen oder auf Grund neuer Steuervorschläge erfolgen soll, eine Sitzung des Ausschusses des Zentralverbandes anzuberaumen, die zu der Deckungsfrage vom Standpunkt des Handels und der Industrie aus Stellung nehmen soll.

Die Arbeiten der Heereskommission.

Paris, 9. Mai. Die Heereskommission hat gestern zwei Sitzungen abgehalten. Die Kommission wies mehrere Anträge zurück und beendete am Vormittag die Beratung über den Gegenentwurf Reinach-Montebello. Zwei Artikel dieses Projektes über die Beurlaubungen wurden angenommen. Demnach soll nie mehr als ein Zehntel der Mannschaften auf einmal Urlaub erhalten.

Nachmittags beriet die Kommission die letzten Artikel des Regierungsprojektes. Die Mitglieder waren wieder nur in sehr geringer Zahl erschienen. Während vormittags 22 anwesend waren, sind nachmittags nur 15 erschienen. Die Kommission vertagte die Fortsetzung auf heute und hofft sie dann zu beenden.

Vom deutschen Zentralkomitee zur Behandlung der Tuberkulose.

Berlin, 9. Mai.

Im Sitzungssaale des Reichstages tagte gestern die 17. Hauptversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose. Der Vorsitzende, Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück begrüßte die Versammlung und wünschte den Bestrebungen des Komitees auch weiterhin ein gutes Gelingen. Die neue Reichsversicherungsordnung werde noch eine weitergehende Bekämpfung der Tuberkulose ermöglichen. Gegenwärtig stehe das Zentralkommitee mit etwa 700 Vereinen ähnlicher Richtung in Verbindung. Seit 1891 habe die private Wohltätigkeit für die Bekämpfung der Tuberkulose, soweit es sich übersehen lasse, etwa zehn Millionen, das Zentralkomitee zweieinhalb Millionen Mark aufgebracht. Die Grüße und Wünsche der Kaiserin, die Protektorin des Unternehmens ist, überbrachte der Kammerherr v. Behr-Pinnow. Der Generalsekretär Prof. Dr. Nietner teilte mit, daß vom 22. bis zum 25. Oktober d. J. in Berlin die Internationale Tuberkulosenkonferenz stattfinden werde. Für die nach Berlin kommenden ausländischen Teilnehmer werden vorher zwei Informationsreisen veranstaltet: eine von München über Frankfurt, eine andere von Düsseldorf über Hamburg nach Berlin, auf denen die Teilnehmer die Einrichtung für Tuberkulosefürsorge kennen lernen sollen. Die Konferenz selbst gliedert sich in einen wissenschaftlichen, einen sozialpolitischen und einen Versicherungstag.

Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Der vom Generalsekretär erstattete Geschäftsbericht besagt, daß das Zentralkomitee am 1. Januar 1913 1456 Mitglieder zählte. Die Einnahmen im Jahre 1912 setzten sich aus den Mitgliederbeiträgen von rund 36 000 Mark, dem Reichszuschuß von 60 000 Mark und dem Ertrag von drei Geldlotterien in der Höhe von 125 000 Mark zusammen. Für Heilstätten und andere Tuberkulose-Einrichtungen sind 155 400 Mark bewilligt worden. Die Zahl der Heilstätten in Deutschland beträgt zurzeit 147 mit 15 278 Betten für erwachsene Lungenkranke. Es können daher bei einem durchschnittlichen Aufenthalt von drei Monaten jährlich etwa 61 000 Kranke aufgenommen werden. Außerdem werden u. a. noch 27 Kinderheilstätten mit 1200 Betten, 103 Anstalten für skrophulöse Kinder und 114 Walderholungsstätten gezählt. Endlich wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß nach den Feststellungen des

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1503. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Hauer Wilh. Eickelmann, hier, Adlerstraße 102, hat auf der Zeche Dorstfeld einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

königlich-preußischen statistischen Landesamts die Tuberkulosesterblichkeit in Preußen wieder weiter zurückgegangen ist.

Nach der Erledigung der geschäftlichen Fragen hielt der Chefarzt Dr. Ritter von der Heilstätte Edmundstal-Siemenswalde den ersten Vortrag zu dem Thema Heilstätte und Krankenhaus in der Versorgung der Lungentuberkulösen. Er betonte, daß die Lungenheilstätten sich als das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Lungenkrankheit erwiesen. Zu warnen sei dagegen vor dem kritiklosen Hinausschicken „aufs Land"; auch die leichtesten Erkrankungen sollte man zunächst in geschlossenen Anstalten beobachten und genau untersuchen; besonders aber die schwerer Erkrankten, die ja eine große Ansteckungsgefahr bedeuteten, müßten hier untergebracht werden. Gerade Hamburg habe durch sein zielbewußtes Vorgehen in dieser Richtung den Beweis erbracht, daß auf diesem Wege äußerst günstige Ergebnisse erzielt würden. Die Walderholungsstätten seien für die Bekämpfung der Krankheit nur ein schwacher Notbehelf, weil die Kranken ja doch nur tagsüber draußen, des nachts aber zu Hause, und somit wieder allen Gefahren ausgesetzt seien.

Dagegen könnten die Lungenheilstätten meist den Kranken des ersten, zweiten und teilweise sogar des dritten Stadiums Heilung oder Besserung bringen. Für Schwerkranke seien die Heilstätten meist nicht eingerichtet; hier müsse das große städtische oder ländliche Krankenhaus ergänzend eintreten. Die Unterbringung dauernd bettlägeriger Schwerkranker müsse unbedingt in besonderen, abgeschlossenen Tuberkulose-Abteilungen geschehen. Die sogenannten Invalidenheime kämen hierfür nur dann in Betracht, wenn sie eigentliche Tuberkulosestationen seien. Die Krankenhäuser müßten mehr Bedacht auf die Einrichtung von Tuberkuloseabteilungen nehmen, insbesondere sollten die Städte eigene Lungenkrankenhäuser weiter draußen bauen. Die Tuberkuloseabteilungen müßten unter der Leitung eines Oberarztes stehen, dessen Spezialstudium die Tuberkulosebehandlung gewesen sei. Vorläufig sollten die Heilstätten noch möglichst entgegenkommend sein bei der Aufnahme von Schwerkranken.

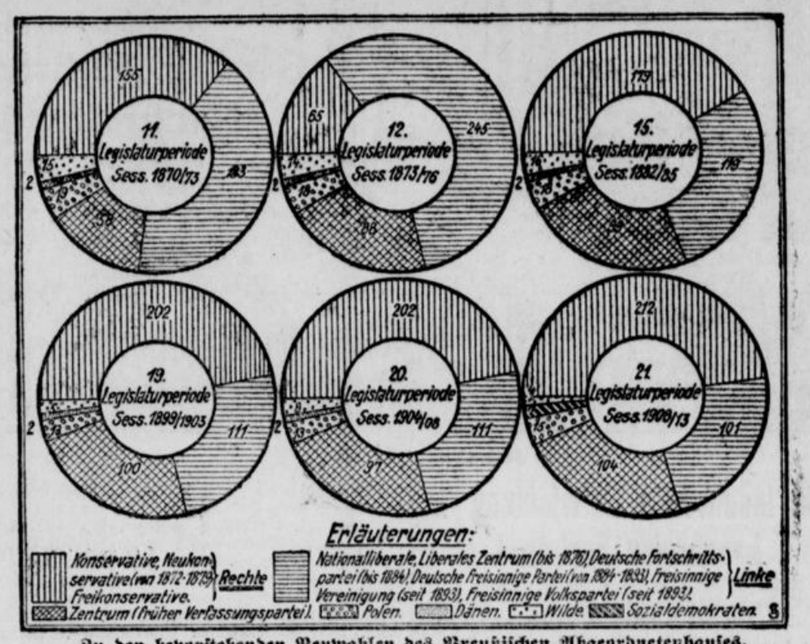
Ergänzend sprach dann noch der Oberstabsarzt Dr. Stürtz aus Köln zu dem Thema und führte aus, das Tuberkulosenkrankenhaus soll in erster Linie ein Sanatorium für Leute der ärmeren und mittleren Klassen sein. In Köln sei ein großes Tuberkulosenkrankenhaus im Bau, das ein Bestandteil der Kölner Akademie für praktische Medizin werden solle und auf dessen innere Einrichtungen man großen Wert lege. Die Leitung des Medizinalwesens in Köln liege allerdings in ärztlichen Händen, was für die Entwicklung der Sache sehr förderlich sei. (Lebhafte Zustimmung.) Man hoffe, daß die Wiederaufnahme der vielberufenen Versuche mit der Pneumothoraxbehandlung eifrig betrieben werden könne. Auch die operative Behandlung habe schon sehr bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt.

Die großen Säle, in denen zahlreiche Tuberkulöse zusammenliegen, seien im Interesse der Kranken selbst durchaus zu verwerfen. Alle Lungenkrankenabteilungen müßten einen Röntgenapparat besitzen, da die Durchleuchtung am besten die Ausdehnung der Krankheit übersehen lasse. Die sämtlichen Krankenhäuser müßten mit ihren Einrichtungen sich gegenseitig ergänzen können. Das Sonnenbad sei für die Behandlung der Lungenkranken ein außerordentlich wichtiger Faktor. Die Durchgangsstation hätten einen recht zweifelhaften Wert. — Die an die Vorträge sich anschließende Besprechung förderte noch eine Reihe wichtiger Gesichtspunkte zutage, wobei die Forderung nach billigern Krankenhausbauten aufgestellt wurde. Mit den üblichen Dankesworten wurde die Tagung geschlossen.

Westfalen-Rheinland.

Unna, 8. Mai. (Das Restaurant „Stadt Unna") hierselbst, in welchem die meisten freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratische Wahlverein ihren Sitz haben, kommt demnächst zur gerichtlichen Versteigerung.

Unna, 8. Mai. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde zunächst ein Schreiben des Oberpostsekretärs Wirth verlesen, welcher mitteilt, daß er infolge seiner Versetzung nach Kleve sein Amt als Stadtverordneter niederlegen muß. — Dem Verkauf einer städtischen Wegefläche am Bahnhof Königsborn in Größe von etwa 20 Ruten zum Preise von 5 Mk. pro Rute erteilte Versammlung ihre Zustimmung. — Zur Kenntnis



Zu den bevorstehenden Neuwahlen des Preußischen Abgeordnetenhauses.
Parteigruppierung am Schluß der 11., 12., 15., 19., 20. und am Beginn der 21. Legislaturperiode.

Bei den bevorstehenden Landtagswahlen ist es sehr interessant, einen Blick auf die Parteigruppierungen früherer Legislaturperioden zurückzuwerfen. In der Session 1870 bis 1873 bestand die Rechte aus 155 Konservativen und Freikonservativen sowie aus 58 Zentrumsmitgliedern; die Linke zählte 183 Nationalliberale — liberales Zentrum (bis 1876), Angehörige der Deutschen Fortschrittspartei (bis 1884), der Deutschfreisinnigen Partei von 1884 bis 1893, Freisinnigen Vereinigung seit 1893, Freisinnigen Volkspartei seit 1893. — 19 Polen, 2 Dänen und 15 Wilde. Aus unserem Tableau geht hervor, wie sich diese Parteigruppierungen im Laufe der Jahre verschoben haben. In der 21. Legislaturperiode, der Session 1908-13, sind zu den anderen Parteien noch die Sozialdemokraten hinzugetreten.

genommen und genehmigt wird die Rechnung der israelitischen Schulkasse sowie eine Regierungsverfügung, wonach zur Durchführung des nach Geschlechtern getrennten Unterrichts und der dadurch bedingten Neubildung zweier Klassen an der kaufmännischen Fortbildungsschule ein Staatszuschuß von jährlich 575 Mark bewilligt worden ist. Im Anschluß hieran bewilligte die Versammlung, da bei Aufstellung des Haushaltsplans mit einem Staatszuschuß von 700 Mk. gerechnet worden ist, noch den Fehlbetrag von 125 Mk. nach. — Dem Antrag auf Erteilung der Zustimmung zur Abtretung eines etwa 1½ Meter breiten Streifens (dem Eisenbahnfiskus gehörig) zwischen der Roonstraße und dem Grundstück des Amtshauses Unna—Kamen in Größe von 4 Ruten an das Amt Unna—Kamen gab die Versammlung statt. Ebenso bewilligte Versammlung ¼ der Kosten für die neue Bürgersteiganlage an der Front des Gebäudes an der Hansastraße.

Das mit der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne getroffene Uebereinkommen in Sachen der Uebernahme der Straßensprengung auf der Strecke von der Stadtgrenze in der Kolonie bis zum Neumarkt findet nach längerer Aussprache die Zustimmung der Versammlung. Die Kosten für den in den Sprengwagen einzubauenden Weit-Sprengapparat (bis zu 8 Mtr. Sprengweite) trägt die Stadt Unna mit rund 2000 Mark. Ferner übernimmt die Stadt die im Stadtbezirk für die Sprengung entstehenden Kosten an Stromverbrauch und Wasser. Da die Stadt durch diese Art Sprengung große Ersparnisse erzielt, so teilte Bürgermeister Pfeiffer mit, daß er nach Abschluß der Verhandlungen eine ähnliche Vorlage für den Straßenzug Düppelstraße-Massenerstraße bis Seminar einreichen werde. — Von der durch den Magistrat bewirkten Wahl des Stadtbaumeisters Krieger in Weblar zum hiesigen Stadtbaumeister nahm die Versammlung Kenntnis. — Das Gleiche geschah mit einer Regierungsverfügung in der Angelegenheit des Besuches der gewerblichen Fortbildungsschule durch die im Gewerbebetriebe tätigen ungelernten Arbeiter. Hierbei wurde ein Antrag des Magistrats gutgeheißen, bis auf weiteres von der Heranziehung der ungelernten Arbeiter zum Schulbesuche abzusehen.

Gelsenkirchen, 8. Mai. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) kamen die Vorgänge bei dem Kaiserpreisspringen zu Frankfurt a. M. zur Sprache, soweit sie den Männergesangverein Gelsenkirchen betreffen. Ein Antrag des Stadtverordneten Franken auf Einstellung von 10 000 Mark als Fonds für die Pflege des deutschen Männergesangs wurde nach einer Erklärung des Oberbürgermeisters, daß die Stadt Gelsenkirchen nichts gut zu machen habe, abgelehnt. Weiter wurden aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers 230 000 Mark bewilligt zur Anlegung von Spielplätzen und Turnhallen in verschiedenen Stadtteilen und außerdem 25 000 Mark für die Förderung der Lungenkranken-Fürsorge. Für die Kosten der Landtagswahl wurden 2600 Mark bewilligt, ebenso beschloß die Stadt die Beteiligung an den Grundstücksfeilen der Provinz Westfalen auf der Hohensyburg mit 307 Mark. Die Ausgaben für den Schlachthofviehmarkt in dem Haushalt von 1912 mit 7550 Mark wurden bewilligt. Zum Provinziallandtagsabgeordneten wurde der Gutsbesitzer Ernst Bischof gewählt.

Aachen, 8. Mai. (Ein Großfeuer) brach heute nachmittag gegen ½5 Uhr in den Fabrikanlagen der »Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen-Aktiengesellschaft) aus. Das Feuer entstand im Härteraum, wo viel Oel lagert. Ueber die Ausdehnung des Brandes läßt sich noch nichts sagen. Die Bekämpfung gestaltete sich durch die ungeheure Rauchentwicklung sehr schwierig. Die gesamte städtische Feuerwehr ist zur Stelle. In der gegenüberliegenden Tuchfabrik von J. und J. Meyer stürzte eine Frau, die dem Brande zusehen wollte, durch ein Glasdach und erlitt eine schwere Rückgratsverletzung. Sie wurde von der Unfallstation in das Mariahilfspital gebracht.

Vermischtes.

— (Ein Denkmal für Schiaparelli.) Unter dem Vorsitz des Königs von Italien hat sich ein Ausschuß von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft gebildet, um die Mittel für ein würdiges Denkmal des berühmten italienischen Astronomen Giovanni Schiaparelli zu beschaffen. Das unsterbliche Verdienst des im Jahre 1910 verstorbenen Astronomen beruht hauptsächlich in seinen Untersuchungen über die Entstehung der Sternschnuppen aus der Zersetzung von Kometen, auch in der Erforschung der Doppelsterne. Seinen Weltruf erwarb er sich allerdings vorzugsweise durch seine Beobachtungen des Mars, wo er das nach ihm benannte Kanalsystem entdeckte und deutete. Diese Leistung wird jedoch in Zukunft nicht als die wichtigste dieses Gelehrten geschätzt werden, da jetzt die Ansicht der meisten sachverständigen Astronomen dahingeht, daß die Kanäle und vor allem ihre scheinbare Verdoppelung auf eine Augentäuschung zurückzuführen sind. Immerhin haben die Italiener allen Anlaß, diesen Landsmann auch über seinen Tod hinaus zu ehren. Aeußerlich soll dies dadurch geschehen, daß ihm in seinem Geburtsort Savigliano, einem kleinem Städtchen im westlichen Piemont an der Maira ein Denkmal errichtet wird. Außerdem soll im Brerapalast zu Mailand, wo er seinen Beobachtungen ausführte und seine Arbeiten veröffentlichte, eine Ehrentafel mit dem Bildnis Schiaparellis angebracht werden. Dem Ausschuß gehören die Vorsitzenden der bedeutendsten wissenschaftlichen Gesellschaften, die Rektoren aller Universitäten und die Direktoren der Sternwarte an. Der Sindaco von Savigliano nimmt die Beiträge entgegen, an denen sich bei der internationalen Bedeutung des verstorbenen Forschers wohl auch das Ausland beteiligen wird.

— (Der „Königlich englische Bärenbändiger".) König Georg von England hat vor kurzem dem Besitzer eines Kinematographentheaters den Titel eines Hoflieferanten verliehen. Anknüpfend an dieses „Königlich englische Hoflino" erinnern die Amitiés Francaises an eine hübsche Anekdote von der Königin Viktoria. Eines Tages unternahm die greise Monarchin mit ihren Enkelkindern in der Umgebung des Schlosses von Balmoral einen kleinen Spaziergang. Auf der Landstraße begegnete man dabei einem Vagabunden, der einen Bären mit sich führte. Er ließ das Tier tanzen, und die Enkelkinder der Königin waren nicht weiter zu bringen, sie bettelten so lange, bis sie stehen bleiben und ein wenig zusehen durften. Als dann im Auftrag der Königin ein Diener dem Bärenführer eine Goldmünze reichen wollte, wurde das abgelehnt; der Mann erklärte, er hätte lieber um eine Bescheinigung des Inhaltes, daß sein Bär die Ehre genossen habe, vor Ihrer Majestät der Königin zu tanzen. Die Königin lehnte das ab mit der Bemerkung, daß sie unmöglich einem Tiere den Hoflieferantentitel geben könne, aber die Enkelkinder nahmen für den Bärenführer und sein Tier Partei und bestürmten die Großmama mit Bitten. Der älteste verstieg sich sogar zu historischen Reminiszenzen und erklärte, in Rom sei doch auch ein Pferd zum Konsul ernannt worden. Um die Königin zu überzeugen, war dieses Argument zwar ziemlich ungeschickt gewählt, aber der Hinweis auf die römische Geschichte amüsierte die Großmama, und lächelnd erklärte sie: „Wenn Du mir den Namen des Kaisers nennen kannst, der eine solche Dummheit begangen hat, dann soll Euer Bär auch seine Auszeichnung erhalten." Stolz erwiderte der Kleine: „Caligula". Die Königin hielt Wort, am Abend brachte eine Ordonnanz dem Bärenführer ein Pergament mit dem königlichen Siegel, und durch dieses Schriftstück wurde er zum „Bärenbändiger Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, Kaiserin von Indien" ernannt.

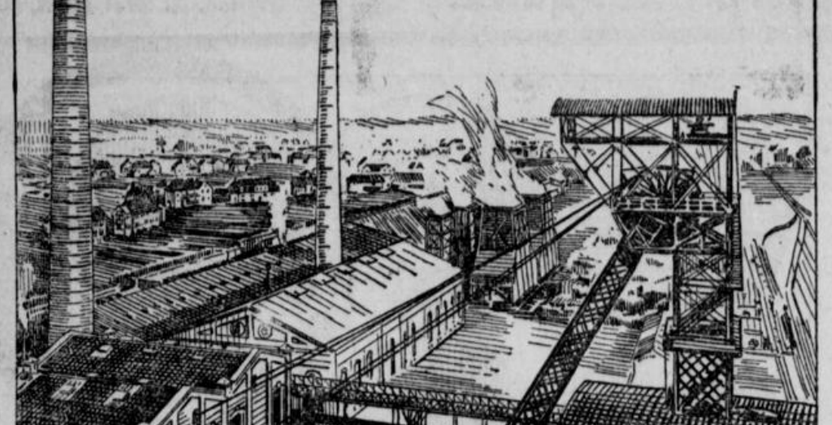
Sport.

Rennen zu Saint-Queen. 5. Rennen: 1. Bas Patron, 2. Wimbledon 2, 3. Lord William. Tot.: 150, Platz 65, 122, 38. — 6. Rennen: 1. Stoure, 2. Fontenoy, 3. Tenor. Tot.: 36, Platz 14, 17, 80.

Rennen zu Grunewald. 5. Rennen: 1. Lord Dunlin, 2. Orkade. 3. Orineco. Tot.: 53, Platz 20, 20, 42. — 6. Rennen: 1. Brachvogel, 2. Animato, 3. L'amour. Tot.: 30, Platz 16, 18. — 7. Rennen: 1. Monkblau, 2. Iwein, 3. Furka. Tot.: 24, Platz 28, 60.

Rennen zu Stuttgart-Weil. 3. Rennen: 1. Jubelle 2, 2. Rosebud 2, 3. Blauer Dunst. Tot.: 42, Platz 15, 32. — 4. Rennen: 1. Haparanda, 2. Spleen, 3. Blue Darling. Tot.: 20, Platz 13, 13. — 5. Rennen: 1. Evato, 2. Eisenbart 2, 3. Vorfinger. Tot.: 26, Platz 16, 32. — 6. Rennen: 1. Norirud, 2. Antimone, 3. Bastion. Tot.: 36, Platz 22, 53.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
à Stck. 50 ₰.



Zeche „Viktor" bei Rauxel.

Die industrielle Entwicklung im Landkreise Dortmund.

Meine Wanderung an einem der letzten frühlingswarmen Nachmittage brachte mich in die nordwestliche Ecke des Landkreises Dortmund. Welch' eine staunenswerte großartige Entwickelung hat sich hier binnen weniger Jahren vollzogen! Das Stück Gegend Habinghorst-Ickern war von mir, der ich über 6 Jahre weit in der Ferne weilte, kaum wiederzuerkennen. Ueber die Ursachen der jetzt dort in dem früher rein ländlichen, ja gewissermaßen öden Bezirken herrschenden vollständig veränderten Verhältnissen brachte ich Folgendes in Erfahrung.

Die Gewerkschaft der Zeche Viktor bei Bahnhof Rauxel

begann im Jahre 1899 mit der Schachtanlage 3/4 in der Gemeinde Ickern. Nach Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten, bedingt durch fortgesetzte erhebliche Wasserzuflüsse, begann Schacht 3 am 1. Oktober 1905 die Kohlenförderung, auf Schacht 4 im Jahre 1907. Gleichzeitig wurde die Anlage von Kolonien in Angriff genommen, zunächst in der Gemeinde Habinghorst, später in Ickern. Die Häuser, jetzt bereits über 600 an der Zahl, verleihen in ihrem geschmackvollen wechselnden Baustile und in ihrer hübschen Gruppierung an den neu angelegten breiten Straßen der Gegend einen ganz besonderen Reiz, das Düstere, Gleichförmige und Eintönige, das vielfach anderwärts den Kolonianlagen anhaftet, ist hier in bester Weise vermieden worden. Die gesamten Anlagen der Gewerkschaft Viktor dieser Art sind in gewissem Sinne als Villen-Viertel für Arbeiter anzusprechen. Die Häuser enthalten durchweg nur 2 bis 4 aus 3 bis 5 Zimmern bestehende Wohnungen, im ganzen jetzt schon für 2500 Familien. Jeder Familie wird ein Stück Gartenland in Größe von 20 bis 30 Quadratruten zugeteilt. Die Schachtanlage Ickern 1/2 begann im Jahre 1910 das Abteufen und bereits am 2. Januar 1912 die Kohlenförderung, deren Quantum bis jetzt schon auf 1400 bis 1500 Tonnen täglich gestiegen ist. Die elektrische Straßenbahnanlage des Landkreises Dortmund, für welche die Gewerkschaft Viktor eine angemessene Gewährleistung übernommen hat, verbindet sämtliche Anlagen von Viktor und Ickern und vermittelt leicht und schnell den Verkehr der Arbeiter nach den einzelnen Arbeitsstätten. Ferner hat die Gewerkschaft eine Abteilung für Lebensmittel mit 5 Verkaufsstellen und eine eigene Metzgerei eingerichtet. Auf diese Weise erhalten die Beamten und Arbeiter Kolonialwaren und Fleisch nicht nur in guter Qualität und zu angemessenen Preisen, sondern sind am Schluß des Rechnungsjahres an dem erzielten Ueberschuß beteiligt. So sind bisher für Kolonialwaren 7 Proz., für Fleisch 5 Proz. Dividende verteilt worden. Große stattliche Schulhäuser und schöne neue Kirchen lassen erkennen, daß für alle gemeindlichen Bedürfnisse bestens gesorgt wird. Ferner ist zur Zeit die Gewerkschaft damit beschäftigt, in der Gemeinde Ickern einen Volkspark in Größe von 30 Morgen anzulegen, wozu die bereits vorhandene Waldpartie die beste Gelegenheit bietet.

Bei all' diesen vortrefflichen Einrichtungen ist es erklärlich, daß hier unter der Arbeiterschaft allgemeine Zufriedenheit herrscht, zumal auch die Lohnverhältnisse recht günstige sind. Die Nachfrage auswärtiger Arbeiter ist deshalb nach wie vor eine recht lebhafte, und kann allen zuziehenden Bergleuten sofort eine passende Wohnung zugewiesen werden, da die Neubauten noch fortdauern. Die geschilderten Verhältnisse haben inzwischen eine sehr wesentliche Förderung dadurch erfahren, daß am 1. Januar 1911 die gesamten Anlagen der Gewerkschaft Viktor in den Besitz des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede übergegangen sind, durch welche Tatsache überhaupt der ganze gewaltige Aufschwung der industriellen Unternehmungen in Habinghorst-Ickern recht zu verstehen ist.





Auf der Kolonie der Zeche „Viktor".

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Preßstimmen zum Telephonprozeß Pächter.

Die Regelung des **Rechts auf den Fernsprecher** wünscht die „Braunschw. Landesztg.", indem sie von dem Streit des Berliner Rechtsanwalts Dr. Pächter ausgeht, dem wegen Beleidigung von Telefonbeamtinnen der Telefonanschluß entzogen und dann auf Vermittelung „einflußreicher Reichstagsabgeordneter" wieder gewährt wurde:

Darf man einen deutschen Reichsangehörigen, der eine Differenz mit einem Briefträger gehabt hat, künftig von der Postbestellung ausschließen, Darf einem Reisenden, der in einen Streit mit dem Bahnschaffner gerät, künftig keine Fahrkarte verabfolgt werden. Die Berechtigung jedes Einzelnen, die öffentlichen Fernsprechanlagen für seine privaten Zwecke zu benutzen, erscheint von vornherein so selbstverständlich, daß es eigentlich überflüssig ist, dies mit eingehenden rechtlichen Gründen zu belegen. Der Betrieb der Fernsprechanstalten durch den Staat beruht auf einem durch die Gesetzgebung errichteten Staatsmonopol, durch das jede private Konkurrenz unbedingt ausgeschlossen ist. Es besteht also ein Fernsprechzwang. Die Kehrseite dieses Monopolzwanges kann gar nichts anderes sein, als die Verpflichtung der Postverwaltung, auch jeden Staatbürger zur Benutzung der Fernsprechanstalten zuzulassen. Dieser Grundsatz ist zwar in § 10 der Fernsprechordnung in der Form ausgesprochen, daß, wer die vorgeschriebenen Gebühren zahlt, auch berechtigt ist, den Fernsprecher zu benutzen. Aber es fehlt für Konfliktsfälle die reinliche Trennung von Strafrecht und einem gewissen Disziplinerrecht, das die Behörde über ihre „Thelephonuntertanen" ausüben möchte. Hier hat der Reichstag, wenn die Fernsprechgebührenordnung wieder zur Vorlage kommt, Remedur zu schaffen, aber dann der ganze Reichstag, nicht „einflußreiche Mitglieder" desselben

Die letzte Nummer unseres Blattes vor dem Pfingstfeste erscheint

Samstag vormittag.

Inserate für diese Ausgabe erbitten wir bis Freitag nachmittag 5 Uhr.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

Die nun endlich und hoffentlich endgültig erfolgte Entspannung der politischen Lage wird nun wohl bald ihre günstige Einwirkung auf den Geschäftsgang am **rheinisch-westfälischen Eisenmarkt** ausüben. Wie von schwerem Druck befreit atmet die Geschäftswelt auf und wenn nun meiterhin die Ordnung der Dinge am Balkan ohne einen neuen störenden Zwischenfall schiedlich-friedlich verläuft, wird sich auch die so lange schlummernde Unternehmungslust allmählich wieder einstellen. In den letzten Wochen ging das Geschäft am Eisenmarkt einen sehr ruhigen Gang, da die Händler und Verbraucher große Zurückhaltung beobachteten. Indessen ist die Verfassung des Marktes, ausgehend vom Roheisenmarkt, mit Ausnahme von Stabeisen, das schwächer lag, eine durchaus feste geblieben. Die Werke waren seither, und sind es auch heute noch, im allgemeinen ausreichend beschäftigt, namentlich in Halbzeug und schwerem Eisenbahnmaterial, Schienen und Schwellen. In letzteren Erzeugnissen liegen den Stahlwerken außer den sehr umfangreichen Bestellungen der preußischen Staatsbahnen auch noch beträchtliche Ausfuhr-Aufträge vor. Trotz der bisherigen politischen Unsicherheit zeigte sich der Weltmarkt noch recht aufnahmefähig für schweres Eisenbahnmaterial. — Die **Roheisenpreise** sind für das zweite Halbjahr unverändert geblieben, was einer stetigen Weiterentwicklung des sehr befriedigenden Geschäftsganges in Roheisen nur von Nutzen sein kann. — Auch die **Halbzeugpreise** haben keine Aenderung erfahren. — In **Grobblechen** ist noch andauernd genügend Arbeit vorhanden, namentlich für den Schiffsbau. — Das Geschäft in **Feinblechen** befriedigte weniger infolge der Zurückhaltung der ausländischen Abnehmer. — Die geringe private Bautätigkeit hat den Bedarf in **Baueisen, Formeisen und Trägern** wesentlich verringert. Glücklicherweise bringt die noch andauernde erhebliche öffentliche Bautätigkeit den Werken hierfür einigen, wenn auch nicht ausreichenden Ersatz. — Die Beschäftigung der **reinen Walzwerke** ist nicht gleichmäßig und wird wesentlich beeinflußt von den Spezialitäten, die einzelnen dieser Betriebe vor anderen eine Vorzugsstellung gaben. — Im **Maschinenbau** liegt noch genügend Arbeit vor, indessen nicht immer zu befriedigenden Preisen. — Die **Lokomotiv- und Waggonfabriken** sind noch reichlich mit Aufträgen versehen, sowohl für die preußischen Staatsbahnen wie auch für die Ausfuhr. Weitere Zuteilungen der Staatsbahnverwaltung sind noch zu erwarten. — Nach endgültiger Klärung der politischen Lage eröffnen sich einer weiteren zufriedenstellenden Entwicklung des Geschäftes, alles in allem, gute Aussichten, da in zweiter Hand in den maßgebenden Handelsartikeln nur geringe Vorräte vorhanden sein dürften.

Das Geschäft in der **Ruhrkohlenindustrie** läßt an Lebhaftigkeit fortgesetzt nichts zu wünschen übrig. Sowohl in Industriekohlen, wie in Koks hält sich die Nachfrage auf ihrer seitherigen Höhe. Die Kohlenverschiffungen nach den oberrheinischen Häfen, wie nach Holland und Belgien sind umfangreich geblieben und die Preise sehr fest. Privatdiskont 5¼ Prozent.

Das Schweinefleisch des Meeres.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Es gibt unter den Fischen einen, dessen Fleisch eine so große Geschmacksähnlichkeit mit dem Schweinefleisch besitzt, daß es geradezu als ein Ersatz dafür in Frage kommt. Damit würde praktisch wenig erreicht sein, wenn es sich um einen kleinen Fisch handelte. Es ist nun grade einer der größten Meeresbewohner, der diese schätzenswerte Eigenschaft aufweist, nämlich der Schwertfisch. Wegen der an eine Schwertklinge erinnernden Verlängerung des Oberkiefers, die der Fisch als Waffe benutzt, hat er zu allen Zeiten und von allen Völkern denselben Namen erhalten. Erwachsene Fische dieser Art erreichen ganz gewöhnlich eine Länge von zwei einhalb bis drei Metern und ein Gewicht von drei bis vier Zentnern, also ebenso viel wie ein starkes Wildschwein. Es kommen aber auch Exemplare von vier oder fast fünf Meter Länge vor, deren Gesicht entsprechend größer ist und bis zu sieben Zentnern betragen kann. Angaben, die noch über diese Ziffern hinausgehen, sind wahrscheinlich unrichtig. Der Schwertfisch hat eine große Verbreitung in den Weltmeeren. Er bewohnt nicht nur den ganzen atlantischen Ozean einschließlich des Mittelländischen Meeres, sondern auch den größten Teil des Stillen und des Indischen Ozeans. Zoologisch ist der Schwertfisch dadurch interessant, daß seine Haut keine Schuppen besitzt.

Seit dem Altertum hat man ihm nachgestellt, aber sein Fang ist schwierig und sogar nicht ungefährlich. Von Natur ein friedfertiger Geselle verteidigt er sein Leben mit äußerster Wut und geht auch, wenn er gereizt wird, ohne weiteres zum Angriff über. Sein Fleisch zur Milderung der Teuerung des eigentlichen Fleisches zu benutzen, ist ein Einfall der Amerikaner, die namentlich von einzelnen Hafen der Neuenglischen Staaten aus einen gut organisierten Schwertfischfang betreiben. Der Hauptmarkt dafür ist Boston. Der Ertrag dieser Fischerei wechselt sehr, liefert aber zuweilen überraschende Erträge. Im Durchschnitt werden in Bostan allein in zwei bis drei Tagen je tausend Schwertfische gelandet. Auch die Schwerter werden als Merkwürdigkeit verkauft, sind auch wegen ihrer Härte für verschiedene Verarbeitungen nutzbar. Es ist freilich nicht anzuraten, sich ein solches Schwert, das für zwei bis vier Mark in Boston erworben werden kann, einfach nach Haus zu nehmen, und alshald einem Kuriositätenkabinett einzuleiben. Die Knochenmasse des Schwertes enthält nämlich in Hohlräumen ein Mark, das beim Trocknen ausschwitzt und einen entsetzlichen Gestank verbreitet. Die Schwerter werden daher zunächst auch zum Zweck der Konservierung wochenlang in eine Lösung von Aetzkalk gelegt. Aber auch diese Präparierung geschieht am besten in möglichst großer Entfernung von einer menschlichen Behausung.

Wie der Schwertfischfang vor sich geht, schildert Felix Koch in der Oesterreichischen Fischerei-Zeitung. Die ziemlich großen Boote haben je acht bis zehn Mann an Bord, außerdem aber eine große Zahl von Beibooten, die zum Schutz der Besatzung verfügbar sein müssen, falls der zornige Schwertfisch etwa das Hauptfahrzeug zum Sinken bringen sollte. Die Waffe des Fisches, hinter der eine Stoßkraft von drei Zentnern, multipliziert mit der sehr großen Geschwindigkeit des Fisches steht, kann eine solche Leistung wohl bewerkstelligen. Im günstigen Fall bringt ein Schiff in etwa zweieinhalb Wochen fünfzig bis sechzig Schwertfische heim. Die Tiere werden mit der Harpune geschossen, und zwar von den Beibooten aus. Kopf und Schwanz werden sofort nach dem Fang abgeschnitten und fortgeworfen. Eine einzige Firma in Boston treibt den Schwertfischfang mit fünfzehn Schiffen. Das Fleisch, das namentlich geschmort, wie bestes Schweinefleisch schmecken soll, kostet gewöhnlich nur dreißig Pfennige das Pfund, auch kann es gepökelt werden. Der Gesamtertrag dieses eigenartigen Fischfangs wird in Neuengland gegenwärtig auf rund 200 000 Mark im Jahre geschätzt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 9. Mai.

Schuldscheindarlehn. In verschiedenen Zeitungen ist die Mitteilung übergegangen, daß die Stadt Dortmund beabsichtige, eine mit 4¼ Prozent zu verzinsende Anleihe aufzunehmen. Es hat dies die irrige Meinung hervorgerufen, daß die Stadt Dortmund 4¼prozentige Schuldverschreibungen einführen wolle. Das ist nicht der Fall. Es handelt sich nicht um Schuldverschreibungen auf den Inhaber, sondern um ein Schuldscheindarlehn. Die Stadtverordnetenversammlung hat genehmigt, daß für dieses Darlehn erforderlichenfalls ein Zinssatz bis zu 4¼ Prozent festgesetzt wird.

Warnung. In mehreren Nachbarstädten treibt ein Schlafstellendieb sein Unwesen. In den letzten Fällen nannte er sich Monteur Otto Lange, Otto Lechner und Otto Möhring und gab an, daß er sich auf Montage befinde und von Dortmund, Düsseldorf bezw. Kaiserslautern gekommen sei. Der Dieb ist außerdem im Besitze eines Militärpasses auf den Namen Hermann Höbel und hat auf diesen Namen mehrere Kleidungsstücke verpfändet, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten. Zwecks Feststellung der Persönlichkeit bittet die Kriminalpolizei Olpe 7 um aufklärende Mitteilungen, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Unbekannte auch hier aufgetreten ist, bezw. dies noch tun wird.

Leichenfund. Am 7. d. Mts. wurde im Stadthafen vor dem Petroleumhafen die Leiche eines ungefähr 20—24 Jahre alten Mannes, 1,65 Mtr. groß, dunkelblonde Haare und Anflug von Schnurrbart gefunden. Sie ist bekleidet mit einem alten völlig abgetragenen dunklen Jackettanzug, grauen Strümpfen, schwarzen Schnürschuhen, schwarz und weiß gestreiftem Hemd und schwarzen mattiertem Vorhemde. Papiere wurden keinerlei Art gefunden. Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle des nördlichen Friedhofes. Personen, die zur Identität der Leiche irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, dies alsbald auf der Polizeistation IV in der Schützenstraße oder bei der Polizeiverwaltung Olpe 1, Zimmer 79, zu tun.

Von der Feuerwehr: In einem Raume des 1. Obergeschosses Missundestraße 43, der von dem Kaufmann A. Kemper als Schlafzimmer und gleichzeitig als Lagerraum für Spielwaren benutzt wird, entstand vorgestern abend 11 Uhr ein Feuer. Dieses griff so schnell um sich, daß die Bewohner der oberen Stockwerke nicht mehr die Treppen passieren konnten. Sie eilten deshalb an die Fenster und riefen laut um Hilfe. Die durch den Feuermelder Flensburger-, Ecke Danewerkstraße alarmierte Leiter der Notwache war bald zur Stelle und griff das Feuer mit einer Schlauchleitung an. Einige Personen, die versucht hatten, über die Treppe ins Freie zu gelangen, waren betäubt liegen geblieben und mußten von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Nachdem auch der Löschzug der Hauptfeuerwache eingetroffen war die Gefahr bald beseitigt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen noch längere Zeit in Anspruch. Die Ursache des Feuers ist vermutlich auf unvorsichtiges Umgehen mit einer Petroleumlampe zurückzuführen. Der entstanden Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bei den Aufräumungsarbeiten zog sich der Feuermann Zentgraf I eine Verletzung des rechten Beines zu, die seine Ueberführung in das Brüderkrankenhaus notwendig machte.

Zu dem Brande in der Missundestraße haben wir noch folgende Einzelheiten erfahren: Das Dienstmädchen des Herrn Kemper, welches mit 3 Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren in dem vom Brande betroffenen Zimmer schlief, wachte plötzlich gegen 11 Uhr auf und bemerkte, daß das ganze Zimmer mit Rauch angefüllt war. Sie riß schnell die Kinder aus den Betten, flüchtete damit auf den Korridor und weckte ihre Herrschaft. Da das Feuer rapide um sich griff und viel Rauch entwickelte, konnten die Bewohner der oberen Etagen wegen vollständiger Verqualmung des Treppenhauses nicht mehr über die Haustreppe ins Freie gelangen. Sie öffneten daher die nach der Straße zu gelegenen Fenster und riefen um Hilfe. Einige Personen, die es doch versucht hatten, über die Treppe zu flüchten, blieben von Rauchgasen betäubt, liegen. In der höchsten Not erschien die Feuerwehr. Der Führer der Wehr rief den bedrängten Leuten der oberen Stockwerke zu, daß sie alle oben bleiben und noch kurze Zeit sich gedulden möchten, da die Gefahr gleich beseitigt sei. Die bedrängten Leute hatten denn auch Vertrauen zu der Feuerwehr, die inzwischen mit sämtlichen Geräten auf dem Brandplatze erschienen war, und verhielten sich musterhaft ruhig. Die Feuerwehr ging dem Feuer gleich energisch zu Leibe und war in wenigen Minuten Herr der Situation. Dieser Brand zeigte so recht, wie wichtig für eine Großstadt eine gut organisierte Feuerwehr ist. Ein Spätverscheinen der Wehr, auch nur um wenige Minuten, hätte in diesem Falle eine schwere Brandkatastrophe heraufbeschwören können.

Ein weiteres Feuer entstand um 1 Uhr vormittags im Hause Rheinischestraße 80. Daselbst war im Erdgeschoß die Balkenlage des Fußbodens in Brand geraten. Hier war die Gefahr, als die Feuerwehr eintraf, bereits von den Hausbewohnern beseitigt.

Ueberfahren. Der 6jährige Knabe Ernst Wiskott, Moltkestraße 22 wohnhaft, wurde gestern vormittag in der Arndtstraße, als er einem anderen Fuhrwerk ausweichen wollte, von einem Bäckerwagen überfahren. Die Räder gingen dem armen Jungen über beide Beine, wodurch er erhebliche Quetschungen erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von einem Mißgeschick wurde am Donnerstag morgen der Schlosser Sch. betroffen. Als er von der Arbeit nach Hause kam, wollte er aus einer Flasche ein für ihn bestimmtes Getränk zu sich nehmen. Er ergriff aber versehentlich eine mit Salzsäure gefüllte Flasche und trank davon. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Sch. kam in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus, wo er gestern nachmittag 5 Uhr starb.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 8. Mai.

Faust's Verdammung.

Dramatische Legende von Hektor Berlioz.

Berlioz nimmt in unserer Zeit, die doch so gerne Halbvergessenes und ungenügend Gewürdigtes zu Ehren bringt, noch längst nicht den Platz ein, den er beanspruchen darf. Er steht ziemlich abseits der Konzertprogramme, vom Opernrepertoire gar nicht zu reden, und das ist für Deutschland um so merkwürdiger, als er zu Lebzeiten hier fast mehr Anerkennung und Sympathie fand, als in seiner französischen Heimat. Liszt gab dem Freunde zu Ehren eine „Berlioz-Woche" in Weimar — und wenn wir heute die ungezählten Musikfest-Programme durchsehen, so treffen wir höchst selten seinen Namen. Hieraus zu folgern, daß Berlioz sich überlebt und keinen Anspruch auf bleibende Erinnerung habe, ist verfehlt, denn der geniale Franzose, der freilich seine sehr subjektiven Bahnen wandelte, hat in Wahrheit ewige Werte geschaffen. Nicht am wenigsten in der „Damnation de Faust" die noch heute als die beste Faustmusik trotz Gounod, Weingartner, Jassen unerreicht ist. Sie ist allerdings nicht eine „Musik zu Goethes Faust", das Werk entnimmt nur Einzelheiten direkt von Goethe, doch ist die Idee von ihm entlehnt und seine Tragödie der Grund, auf dem Berlioz baut; ähnlich verhält es sich mit der Gounodschen Oper, die jedoch den musikalischen Wert des Berliozschen Werkes trotz ihrer vielen lyrischen Schönheiten nicht erreicht. Die einzige Faustmusik, die in vieler Hinsicht mit der von Berlioz verglichen werden kann, ist Liszt's Faustsinfonie, die besonders in den Schlußworten „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis" etc. die tiefsten Tiefen musikalischer Ausdrucksmöglichkeit erschließt. Man muß der Direktion Dank wissen, daß sie dieses Werk einmal wieder zur Aufführung brachte. Freilich hat die Legende durch die Umarbeitung von Raoul Gunsbourg an musikalischem Wert manches eingebüßt und viele intime Schönheiten der Partitur kommen ohnehin im Theater nicht zu voller Geltung, da das Publikum durch die reiche Ausstattung, die manche Szenen bedingen, von dem rein musikalischen Genuß abgelenkt wird. Sehr freudig ist die jetzt getroffene Neuerung zu begrüßen (die an dieser Stelle schon wiederholt angeregt wurde), einen angesehenen Dortmunder Chor, die „Musikalische Gesellschaft" zur Verstärkung des Theaterchores heranzuziehen. Hoffentlich werden wir auch bald einmal eine Meistersinger- und Fidelio-Aufführung mit ähnlichem, noch größeren Unterstützungen erleben. Trotz der gestrigen Hilfe erklangen einzelne Chöre nicht im vollen Glanz; vor allem wäre es zu wünschen gewesen, daß auch die Männerchöre die erforderliche Verstärkung erfahren hätten.

Die prachtvolle Fuge, das „akademische Lied auf Amen", mißlang vollständig, an einer Stelle kurz nach den Stimmeneintritten, zu Anfang der Durchführung, war der Chor gänzlich auseinander; die Geistesgegenwart Wolframs verhütete hier eine Katastrophe. Der Ostergesang und der Chor der himmlischen Geister gelangen im allgemeinen recht gut, wenn auch ein noch stimmfälligeres Klangvolumen zu wünschen wäre. Um die musikalische Ausgestaltung hatte sich Herr Wolfram sehr verdient gemacht und unser Orchester erklang in den wunderbar seltsamen Harmonien und Rhythmen in voller Schönheit. Die Regie des Herrn Bollmann verdient im allgemeinen Anerkennung, man konnte mit Mephisto über einige Bühnenbilder „entzückt" sein. Wenig entzückt war man von dem unglaublichen Tor zu Margaretens Gemach. Es war hier wohl beabsichtigt, einen Durchschnitt des Zimmers darzustellen; wozu dann aber der Rundbogen? Das ungarische Milieu wurde im allgemeinen gut gewahrt. Im Hexensabath des 5. Aktes sollte man das ein wenig klägliche „wilde Heer" fehlen lassen oder noch mehr verdunkeln. Einzelne Bilder im 3. Akt waren auf malerische Wirkung berechnet, doch erfüllte das Ballett die Intentionen Fräulein Urbans nicht immer.

Herrn Wildbrunns Faust ließ manchen Wunsch unerfüllt, besonders was Temperament und Empfindung anbelangt. Das war ein recht matter, um nicht zu sagen langweiliger Liebhaber; auch Weltschmerz, Todesbereitschaft und Reue waren nicht packend und wirksam genug dargestellt. Der oftmals geradezu baritonal gehaltene Gesangspart lag Herrn Wildbrunn im Ganzen recht gut. Bei den hohen Tenorstellen ließ sich der notwendige Glanz des Organs vermissen.

Ungetrübten Genuß bereitete dagegen Fräulein Aichs Interpretation der Margarete, die in gesanglicher Hinsicht nichts zu wünschen übrig ließ und auch schauspielerisch, besonders in der stummen Szene mit Mephisto äußerst wirkungsvoll war. Sehr gut war auch der Mephisto des Herrn Gruder-Guntram. Die wilde teuflische Behendigkeit, der groteske Humor, die diabolische Freude wurden glänzend charakterisiert. Auch gesanglich verdient seine Leistung volle Anerkennung. im dritten Akt erfreute der Künstler durch ein sehr schönes Piano.

* * *

Kronenburg. Das letzte Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters, heute Freitag, abends 8 Uhr, wird zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Richard Wagner's nur Werke dieses bedeutendsten Komponisten des vorigen Jahrhunderts bringen. In dem Programm fällt besonders eine Symphonie in C-dur auf, die heute in Dortmund zum ersten Male gehört werden wird. Wagner hat dieses Werk im Jahre 1832 komponiert also im Alter von 19 Jahren, brachte es aber selbst noch kurz vor seinem Tode, im Jahre 1883 in Venedig zur Aufführung. Leider konnte das Manuskript der Partitur, aus der Wagner bei dieser Aufführung dirigierte, bisher noch nicht aufgefunden werden, sodaß eine neue Partitur aus dem vorhandenen Stimmenmaterial geschaffen werden mußte. Als seltener gehörte Werke des Meisters wären aus dem Programm noch zu erwähnen das „Siegfried-Idyll (bei der Geburt seines Sohnes geschrieben) und der „Karfreitagszauber" aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal". Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeit der am 1. Mai verfallenen Abonnementskarten für den ganzen Monat verlängert ist.

Telephonistisches.

Am Fenster stand die Mutter,
Im Bette lag der Sohn.
Willst du nicht aufstehn, Wilhelm,
Du mußt ans Telephon!" —

„Ich bin so krank, o Mutter,
Daß ich nicht hör' und seh';
Mir tun vom letzten Anschluß
Noch beide Ohren weh.

Mein Trommelfell ging flöten!
Baumwolle her und Werg!
Mit Knattern antwortet' Krukel,
Mit Knacken Winterberg.

Und als ich Witten verlangte,
Kam Rasseln und Gefauch,
Drei Wochen wartend, stand ist
Die Beine mir in den Bauch.

Die doppelte falsche Verbindung
Nun gar bringt mich ins Grab.
Ach schnitten sie, wie Pächtern,
Mir doch die Leitung ab!

Ich mache der Sache e'n Ende,
Bei meiner armen Seel'!
Ich kann mir nicht anders helfen,
Ich sage gleichfalls: „Kamel!" — —

Ins stille Haus ohne Fernspruch,
Ins Irrenhaus kam der Sohn.
Drei Jahr lang erhielt noch die Mutter
Die Rechnung fürs Telephon.

Fliegende Blätter.

Dortmunder Theaterklatsch.

Zu einem Zusammenstoß kam es am 15. März dieses Jahres zwischen dem Opernsänger Wildbrunn und der Frau des Opernsängers Arnold in den Garderoberäumen des hiesigen Stadttheaters.

Die Sache hatte folgende Bewandtnis: Der frühere Theaterdirektor Hofmann hatte bei mehreren Mitgliedern des Theaters Verpflichtungen. Frau Arnold hatte nun eine Liste der Gläubiger Hofmanns aufgestellt, an deren Spitze Wildbrunn angeführt war. Mit diesem Verzeichnis besuchte sie verschiedene Dortmunder Familien und bat in uneigennützigster Weise für Hofmann um Geld, damit er seine Schulden los würde.

Von einer Seite bekam nun Herr Wildbrunn Nachricht von dieser Sammlung, gleichzeitig wurde ihm mitgeteilt, daß sein Name als der am meisten drängende Gläubiger Hofmanns genannt würde.

Wildbrunn, dem das sehr unangenehm war, geriet in große Erregung und suchte an dem genannten Tage Herrn und Frau Arnold in ihrer Garderobe auf. Als Zeugen nahm er Herrn Kapellmeister Wolfram und Herrn Förster mit. Er verlangte zunächst von Herrn Arnold, daß seine Frau zu allen den Familien ginge, wo sie kollektiert habe, und widerrufe, daß er (Wildbrunn) Herrn Hofmann dränge wegen Zurückzahlung der Schuld. Herr Arnold erwiderte darauf, daß er das gar nicht könne, denn er habe mit der Sache gar nichts zu tun, seine Frau habe die Liste in seiner Abwesenheit herumgereicht. Wildbrunn bestand aber auf der Zurücknahme und äußerte weiter, sonst würde er bei der Polizei Anzeige machen wegen Erpressung und vor dieser betrügerischen Person warnen.

Wegen dieser Beleidigung verklagte Frau Arnold Herrn Wildbrunn. Gestern war nun Termin in dieser Angelegenheit vor dem hiesigen Schöffengericht.

Nach Vernehmung verschiedener Zeugen machte der Vorsitzende einen Vergleichsvorschlag, der auch nach einigem Zögern beiderseitige Annahme fand.

Herr Wildbrunn gab folgende Erklärung ab:

„Die in der Unterredung vom 16. März 1913 mit Herrn Arnold gefallenen beleidigenden Ausdrücke wider Frau Arnold nehme ich mit Bedauern zurück."

Außerdem übernahm Herr Wildbrunn auch die Kosten. Damit war die Angelegenheit aus der Luft geschafft.

* * *

Der Tenor.

Er wehrt sich kräftig seiner Haut,
Daß seinen Konkurrenten graut;
Er singt den Eleazar gut,
Trägt meistens einen braunen Hut,
Jedoch heut' künd' es dies Gedicht:
Geschimpft hat er noch niemals nicht.

Als kürzlich im Garderobensaal
Entstand ein Liebeskrug-Skandal,
Da sprach wer von „Erpressung" gar,
Und strich sich durch das blonde Haar,
Daß man fast Angstzustände kriegt, —
Doch schimpfen tat er niemals nicht.

Wie füllte sich der Blick voll Zorn,
Als er den Gegner nahm aufs Korn,
Dem Mund entfloh's in wildem Ton
Von der „betrüg'rischen Person",
Und gestern — kam es vors Gericht, —
Doch schimpfen tat er niemals nicht!

Aerztenot in Dortmund.

Wir müssen heute noch einmal auf die in den Nummern 115 und 119 berichtete Angelegenheit zurückkommen. Herr Dr. Schunk, Bornstraße 79, hatte, als man ihn bat, zu einer schwerkranken Wöchnerin zu kommen, zunächst Zahlung eines Honorars von 20 Mark im Voraus verlangt. Der Bote bot ihm 10 Mark an, da er nur so viel bei sich hatte, aber der Arzt bestand auf Vorausbezahlung der ganzen Summe und ließ die Wöchnerin ohne ärztliche Hilfe. Erst nach längeren Bemühungen konnte ein anderer Arzt gefunden werden, der mitging und die erforderliche Hülfe ohne Vorauszahlung leistete. Das Kind starb bald nach der Geburt.

Unter den vielen Zuschriften, die zu dem Verhalten des Herrn Dr. Schunk Stellung nahmen, befand sich auch nicht eine, die etwa für ihn Partei ergriffen, oder sein Verhalten zu entschuldigen versucht hätte. Aus allen Schichten der Bevölkerung — auch ein hoher Gerichtsbeamter befand sich darunter — hörte man nur die Empörung heraus über das Verhalten eines Arztes, der am hellen Tage einer Wöchnerin den Beistand versagt, weil sie nur die Hälfte des verlangten Honorars im Voraus deponieren kann. Er läßt den Boten mit ruhigem Gewissen ziehen. Man sollte meinen, daß damit die Sache für das öffentlich erledigt gewesen wäre. Aber nein, gestern meldete sich noch ein

Verteidiger des Herrn Dr. Schunk,

der durch einen Zufall von unseren Veröffentlichungen Kenntnis erhalten haben will und nun eine Erwiderung sendet.

*

In der Einleitung weist der Einsender, ein in Köln am Hohenstaufenring wohnender Arzt darauf hin, daß seine Ausführungen Anspruch auf Unparteilichkeit machen dürfen, da er weder beteiligt sei, noch in Dortmund wohne, aber die in Betracht kommenden Verhältnisse kenne. Dann fährt er fort:

„Also Herr Dr. Schunk wurde zu einer Wöchnerin gerufen. Er kannte die Leute nicht, denn sie waren vor kurzer Zeit von einer kleinen Stadt Westfalens übergesiedelt, und verlangt Vorausbezahlung. Dieser kurze und nackte Tatbestand gibt Ihnen Anlaß zu scharfen Angriffen. Worin sehen Sie die Pflichtversäumnis? Der Arzt hat keineswegs seine Hilfe verweigert, er hat sich vielmehr sofort bereit erklärt, zu kommen und zu helfen, nicht einmal einen Preis, der übermäßig wäre, fordert er. Wo ist also das Vergehen? Daß er sich vorausbezahlen ließ, antworten Sie. Nun, Herr Redakteur, gehen Sie heute in die verschiedensten Warenhäuser und Geschäfte, man gibt niemand, nicht einmal Ihnen, Waren ohne Bezahlung. Ja, sogar, wenn Sie sich einen Anzug oder ähnliches machen lassen, verlangt man eine Anzahlung. (Der Vergleich ärztlicher Leistungen mit etwa einer Dose Spangel aus einem Warenhause ist mindestens originell! Die Red.) Sie werfen ein, ärztliche Leistung ist nicht mit einer Ware, die ich nach Haus trage, zu vergleichen. Ganz richtig. Ganz richtig, denn wenn der Arzt der Wöchnerin seinen Dienst leistete,

kann er seine Mühe nicht ungeschehen machen.

Die Ware dagegen kann der Kaufmann nach Hause nehmen, wenn keine Zahlung erfolgt.

Aber es hat seine guten Gründe, daß der Arzt heute so mißtrauisch ist. Wenn irgendwo das Wort „Undank ist der Welt Lohn" einem Menschen täglich und stündlich gelehrt wird, so dem Arzt. Er hilft, (Nein, er half eben nicht, Herr Doktor!) und die Stunde der Not ist vorbei man vergißt seine Hilfe uns zum Schaden, den er trägt, fügt man noch oft bitteres bei. Im Engel der Not sieht man einen Teufel, wenn er Geld haben will.) (Er hat ja schon 10 Mark im voraus erhalten!)

Di eSache liegt aber in diesen und ähnlichen Fällen durchaus klar. Wenn die Leute arm sind, muß die Gemeinde eintreten, und der Armenarzt kann und wird Hilfe leisten, evtl. für die Ueberführung in die entsprechende Anstalt sorgen. Sind sie nicht arm und fallen nicht unter die öffentliche Fürsorge, so mögen sie auch für die Kosten aufkommen. Und bei einer Wöchnerin weiß der glückliche Vater außerdem doch längst zuvor von der Sache. (Können nicht auch Fälle eintreten, wo der Arzt plötzlich kommen muß, ohne daß der „glückliche Vater" das vorauszusehen vermochte?) Dem Ehrlichen wird es aber stets gleich sein, ob er eine Stunde früher oder später das Geld bezahlt, welches er doch bezahlen muß. Schließlich will ich Ihnen, Herr Redakteur, noch verraten, daß mancher an der Tür, wenn er den Arzt holt, Zahlung verspricht, zu Hause aber, wenn die Leistung vollbracht ist, statt Geld dem Arzte harte Worte gibt. (War ja in diesem Falle ausgeschlossen, da der Bote ja sofort 10 Mark bezahle nwollte.) Jedenfalls ist es Unrecht, von dem einzelnen Arzt heutzutage Wohltaten zu verlangen, während die Allgemeinheit dem Arzte nichts, aber auch garnichts als Vorrecht einräumt, im Gegenteil ihn nur mit scharfen Angriffen bedenkt. Uebrigens dürfte auch das Ehrengericht, nach dem Sie rufen, urteilen wie ich."

*

So der Kölner Arzt. Lieber wäre es uns gewesen, wenn ein hiesiger Arzt oder der Aerztliche Verein oder am besten Herr Dr. Schunk selbst

die Vorwürfe entkräftet hätte,

die an dieser Stelle gegen ihn vorgebracht worden sind. Der obige Verteidigungsversuch seines Kölner Kollegen ist doch recht matt ausgefallen!

Wir sind der Meinung, daß der Kölner Arzt wohl niemanden mit seiner Beweisführung überzeugt hat, daß Herr Dr. Schunk völlig korrekt handelte. Auch aus den Ausführungen dieses Einsenders ergibt sich, daß hier unbedingt Wandel geschaffen werden muß. Mag die Stadt eingreifen, mag der Aerztliche Verein die Initiative ergreifen, das ist schließlich einerlei. Wenn nur auf dem Gebiete der Aerztehülfe andere Zustände geschaffen werden. Aber jetzt hat man wieder einsehen müssen, daß in Dortmund kranke Personen, Wöchnerinnen etc. zu Grunde gehen können, wenn sie nicht dem Arzte im Voraus ein 20 Markstück zu geben in der Lage sind. Ist das nicht ein Grund, dieses traurige Kapitel noch einmal anzuschneiden?

Der Fördermaschinist.

100 Millionen Tonnen Kohlen im Jahre im Werte von einer Milliarde Reichsmark werden hierzulande aus dem finsteren Schoß der Erde ans Licht der Sonne gebracht. Und der Mann, der diesen Segen bringt — der Bergmann nennt es „fördern" — das ist der Fördermaschinist. Hinter einem wahren Ungetüm von Maschine mit oft über 1000 Pferdestärken in ihrem eisernen Bauche sitzt er auf einem Stuhle, um mit ungeteilter Aufmerksamkeit durch Bewegen der Steuerung, der Drosselklappe und der Dampfbremse den Lauf des Maschinenkolosses zu zügeln. Das geringste Versehen — und der eine Förderkorb ist unter die Seilscheiben gezogen, während der andere Korb tief unten im Schachtsumpfe liegt. —

Wehe der Belegschaft, deren Leben in die Hand eines Maschinisten gegeben ist, welcher beim Bedienen der Fördermaschine nicht ganz bei der Sache ist! Der Bruchteil einer Sekunde genügt, um 100 Knappen auf einmal das Lebenslicht auszublasen. Deshalb ist es für jeden Fördermaschinisten die erste Pflicht, stets klar bei Verstand zu sein. Nicht nur, daß er beim kleinsten falschen Handgriffe sofort seine Stelle verliert, sondern er erhält auch noch Gefängnisstrafe, wenn durch sein Versehen bei der Seilfahrt die Bergleute verletzt werden.

Im Industriegebiet sind rund 1000 Fördermaschinisten tätig, welche nicht nur die Förderung bewältigen, sondern auch täglich 800 000 Bergleute zweimal (Ein- und Ausfahrt) am Seile fördern müssen. Da drängt sich denn die Frage auf, ob es nicht ein Akt der Gerechtigkeit und Billigkeit ist, bescheidenen Wünschen der Fördermaschinisten entgegenzukommen.

Seit Jahren wünschen die Maschinisten, daß man ihnen die Beamten-Qualifikation erteile. Mit dieser ist bekanntlich freie Zechenwohnung und freier Brand verbunden. Durch diese Zuwendung ständen sich natürlich die Maschinisten wirtschaftlich besser wie bisher, wo sie wohl eine sehr große Verantwortung haben, aber die entsprechende Gegenleistung schmerzlich vermissen.

Sprechsaal.

Dortmunder Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Dortmunder Handelskammer veröffentlicht in der Dienstagnummer Ihres Blattes die Stellungnahme zu einer Eingabe des Angestelltenausschusses. Ich bin selbst Inhaber eines flottgehenden Detailgeschäftes in guter Lage der inneren Stadt und habe außer einem Stamm fester Kundschaft auch viel Laufkundschaft. Ich kann mich nun aber doch nicht den Ausführungen der Handelskammer anschließen, sondern ich wurde und mit mir viele Geschäftsinhaber aller Branchen es freudig begrüßen, wenn der Magistrat ein Ortsstatut erlassen würde, das die Sonntagsarbeit auf 2 Stunden einschränkt. Und selbst das halte ich nur für ein Uebergangsstadium, denn es muß ja auch bei uns in Dortmund einmal die Zeit kommen, wo man am Sonntage nicht ins Geschäft braucht.

Alles was in dem Berichte der Handelskammer ausgeführt wird, über die Schädigung der Geschäftsinhaber, kann ich tatsächlich nicht verstehen, denn es sind doch nur Kleinigkeiten, die am Sonntage gekauft werden, und dann bleibt doch der Verbrauch immer derselbe. Kann also die Hausfrau den Kragen oder die Krawatte des Herrn Gemahls nicht am Sonntag kaufen, so wird sie sich eben schon am Samstag danach umsehen. Ich habe wenigstens die Erfahrung gemacht, daß sich das Publikum, die Kundschaft, sehr schnell an eine soziale Einrichtung gewöhnt.

Was haben wir selbständigen Geschäftsleute denn eigentlich vom Leben? Nichts wie Arbeit und Sorgen; und jetzt will man uns endlich auch etwas geben, den freien Sonntag, der nicht nur unseren Angestellten, sondern auch uns zugute kommt, da sträuben sich die Geschäftsinhaber dagegen. Es wird ja in dem Artikel aufgeführt, daß man den Gehilfen mit dem Achtuhrladenschluß entgegengekommen sei. Der Herr Berichterstatter übersieht aber, daß der Achtuhrschluß für den größten Teil der Geschäfte seit drei Jahren eingeführt ist, und dann ist es doch ein ziemlich kläglicher Beweis gegen die Notwendigkeit der Sonntagsruhe.

Ich werde ja Gelegenheit haben, mich noch öfters zur Sonntagsruhe zu äußern, für heute möchte ich nochmals feststellen, daß ich unbedingter Anhänger der völligen Sonntagsruhe bin und deren Einführung, je früher sie kommt, umso freudiger begrüßen werde. Meine Herren Kollegen aber bitte ich, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß uns das, was wir endlich erreichen können, nicht wieder durch eine kleine Gruppe Mißgünstiger zunichte gemacht wird. Peh.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit

begeht ebenfalls morgen in geistiger und körperlicher Frische das Ehepaar Franz Dunsche, Gänsemarkt 6. Der alte Herr hat an mehreren Feldzügen teilgenommen und ist einer der wenigen jetzt noch Lebenden, die 1870 bei dem für die Deutschen mit großen Verlusten verbundenen Ueberfall von Châtillon glücklich davongekommen sind. Seit langen Jahren ist der Jubilar als Bote in der Buchhandlung Max Thomas tätig und versieht seinen Dienst mit größter Treue.

Seine silberne Hochzeit feiert morgen Samstag das Ehepaar Kellner Georg Kokl, Helle 8, in Dortmund wohnhaft.

Konzerte, Vereine etc.

Große Sonderveranstaltungen am Fredenbaum. Wie bereits gestern mitgeteilt, ist an den beiden Pfingstfeiertagen großes Militär-Früh- und Nachmittags-Konzert des gesamten Musikkorps des Sächs. Fußartillerie-Regiments Nr. 12. Die Hauptattraktionen sind zu den Festtagen besonders festlich geschmückt, so in der Liliputstadt, im Natur-Irrgarten, auf der amerikanischen Gebirgsbahn. Ein vielseitiges Programm ist bei der Oberlandler Kapelle Martin Lang in der Bierhalle Oberbayern. Als Festabschluß bei den Abend-Konzerten folgt große Gartenillumination. Alles in allem steht fest, daß die Darbietungen am Fredenbaum einzig in ihrer Art sind und können wir nur einen Besuch empfehlen. Die Straßenbahn verkehrt zu den Frühkonzerten von Morgens 5 Uhr ab.

Dortmunder Verein für Literatur und Kunst. Herr Welssch hielt einen sehr interessanten Vortrag über bildende Kunst. In der anschließenden Debatte wurden auch allgemeine Kunstfragen lebhaft erörtert. In der Zusammenkunft am 19. Mai, zu der auch Gäste willkommen sind, gibt Herr Prof. Guttmann einige Proben antiker Satirendichtung.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Seilbahn-eGesellschaft für moderne Transport- und Verladeanlagen m. b. H." zu Dortmund: Dem Diplom-Ingenieur Willy Heinold in Dortmund ist Prokura erteilt.

Fa. „Ludwig Heisse, G. m. b. H." zu Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Werkzeugmaschinen, Werkzeugen, Hebzeugen, Transmissionen und verwandten Gegenständen. Das Stammkapital beträgt 70 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Ludwig Heisse zu Dortmund. Dem Kaufmann Christian Ebert zu Dortmund ist Prokura erteilt.



Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Weine
Cognac, Liköre
Kornbranntweine
W. Stade
Verkaufsstelle: Ecke Beten- und Viktoriastrasse.
Fernruf 3368.

100 000 e Hauskrauen verwend. geg. üblen Geruch der Nachttische imprägn. Holzfilz-Einlagen, dieselben sind praktisch, kosten 25 Pf. in Haushaltg.-Gesch. u. Drogerien.

Bismarck
in Wahrheit und Dichtung.
Roman von Renatus v. Standtfest.
Es ist keine trockene Lebensschilderung Bismarcks, was wir hier vor uns haben, sondern der Autor hat es überaus glücklich verstanden, Bismarcks Entwickelung und Lebensbild in Form eines von Anfang bis zu Ende spannenden Romans zu gestalten. Die Schilderung ist so packend, daß man oft den Anfang eines neuen Kapitels nicht erwarten kann, und doch ist schließlich alles Wahrheit, und auch bei den ernsten Partien kommt der unterhaltungsbedürftige Leser auf seine Rechnung, denn der Autor hat mit glücklicher Hand eine reiche Menge interessanter Anekdoten aus dem Leben Bismarcks mit in seine Schilderung hineinverwoben.
Das Ganze ist ein herrliches Denkmal der Verehrung und Treue unserem größten Staatsmann gegenüber, ein echtes und erhebendes Erziehungsbuch für das deutsche Volk.
Wir liefern das vornehm ausgestattete und gebiegen gebundene Werk, das früher Mk. 6.— gekostet hat, soweit Vorrat reicht für den beispiellos niedrigen Preis von
nur 95 Pf.
Bei Versand nach auswärts wolle man 80 Pfg. für Porto beifügen.
C. L. Krüger
Modernes Antiquariat,
Westenhellweg 43, Dortmund, Westenhellweg 43.

Vergessen Sie nie
dass eine Auto-Rüstung unvollkommen ist ohne das Flakon mit "4711" Eau de Cologne". Nichts schützt Ihr Gesicht so sicher vor Staub und Ihre Nerven vor Abspannung, nichts erfrischt brennende Augenlider so unfehlbar als "4711". "4711" ist "das" Parfüm des Herrenfahrers. Der frische Hauch der "4711" verträgt sich mit dem Sportanzug und sorgt dafür, dass Kraft und Geistesgegenwart auf gleicher Höhe bleiben.
Man bediene sich nur der "4711" (Eingetragene Schutzmarke — Blau-Gold-Etikette). — Qualität unübertroffen. — In Köln destilliert nach ur-eigenstem Original-Rezept. — Seit 1792. — Aus nur den reinsten und edelsten Grundstoffen.

Im Interesse der Hygiene, seines Wohlbefindens, sollte man stets ein Flakon mit "4711" bei sich führen.
Ganze Original-Flasche M. 1,75.
Kistchen à 3 Fl. M. 5.—.
Kistchen à 6 Fl. M. 9.50.
No 4711 Eau de Cologne

Hosen
für jede Figur passende, in jeder Stoffart und Qualität.
Sehr große Auswahl!
Unsere Preise sind unerreicht billig!
A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr. 36-38 Nicolaistr. 5 beim Bezirks-Kommando.

Versuchen Sie feine Sülzwurst aus der Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne
Dortmund.
Verkaufsstellen:
Westenhellweg 5
Kaiserstrasse 14
Rheinischestrasse 9
Steinstrasse 47

Rhein. Apfelkraut
reines Birnenkraut empfiehlt
Apfelkraut-Niederlage
Rosenthal 8.

Apfelwein
empf. in Leihfäss. 1. Württemb. Export-Apfelweinkelt. Th. Rüdt, Sulz a. Neck. Tel. 20. Preisl. grat. u. frko.

Buttermilch
liefert regelmäßig Badenberg, Holsteinerstr. 42.
Eis jeden Vormittag 15 Zentner noch abzugeben. (41671
Kühlhaus v. d. Tannstr. 48.

Dr. Gentner's Pflasterrunn
Nigrin
Die Weltmarke
färbt nicht ab und beschmutzt deshalb die Kleidungsstücke nicht

Vermietungen

AUG. MULKER & SÖHNE DORTMUND
MÖBELTRANSPORT
MÖBELTRÄGER

Hintergebäude,
für alle Zwecke geeignet, per sof. zu vermieten. Näheres Leopoldstr. 10, Büro.

Großes dreistöckiges
Lagerhaus
nebst Kontor u. Lagerkeller in best. Geschäftslage Dortmunds, Nähe d. Hauptbahnhofs, auf sof. o. sp. ganz o. geteilt, preisw. zu vermiet. In dems. war seit 16 J. eine Getreidehandlg., eignet sich jedoch auch f. jed. andere Geschäft. Näh. Auskunft Münsterstr. 92, II., Telef. 5118.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Ladenlokal
Mein in Rauxel-Habinghorst günstig gelegenes Ladenlokal sofort zu vermieten.
Heinrich Lohe, Rauxel.
Kaiserstraße 8. 41298

Eckladenlokal
in bester Geschäftslage des Südens, für besseres Kolonialwarengesch. geeign., p. 1. Juli zu vermieten.
Näheres Kreuzstr. 80 od. Augustastraße 4, 1. Etage.

Ladenlokal
mit hellem Hinterraum zu verm. Ludwigstr. 12, 1. Etg.

Kielstraße 34 Ladenlokal mit Wohnung sof. od. später zu vermieten. Näheres Heiligegartenstraße 52.

In bester Lage in Unna, Bahnhofstr. 7, schönes
Ladenlokal
mit Hof u. Hinterhaus, zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermieten od. ganz zu verkaufen.
G. Bestgen, Unna.

Siegen i. W. Ladenlokal a. Bahnh., ohne od. mit Regal, Theke, Schaufensteraestell, zum 1. Juni zu vermieten.
Schneider, Siegen, am Bahnhof.

Eckladen
vorzügl. Lage, Straßenkreuzung, Haltest. d. Straßenbahn, für **Zigarren, Drog., Delikat.** etc., jede Branche pass., zu vermieten.
Schr. Ang. u. L. O. 6428 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ladenlokal m. Zim., auch f. Büro o. Verf.-Gesch. f. b. 1. verm. Kaiserstr. 21, 1. Et.

Castrop.
Ladenlokal im Mittelpunkt p. 1. Juni zu verm., pass. f. jede Branche, mit od. ohne Wohnung, **Fritz Callenberg,** Widumerstraße 3. (28599

In bester Lage in Unna, Bahnhofstraße 7, schönes
Ladenlokal
mit Hof und Hinterhaus, zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermieten oder ganz zu verkaufen. **G. Bestgen, Unna.**

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.

Schwanenwall 48
1. Etage v. 9 Zim., Badez. u. Zubeh. u. Zentralh., auch für Aerzte, Büros etc. geeignet, sofort od. später zu verm. Näheres **Riggemeier,** 3. Etage.

Ardeystraße 14
hochherrsch. Etage v. 9 Zim., Winterg., Badez. m. Zubeh., Zentralh., p. 1. Juni oder später zu vermieten.
28588) **Heinrich Schewe.**

Hochherrschaftliche 7 Zimmerwohnungen in der Wenkerstraße p. 1. Juli zu verm. Nachzufr. Feldstr. 27, I. r.

Zum 1. Juli herrschaftliche
Hochparterre-Wohnung
6 Räume u. Zubehör, in der vorderen Dresdenerstr., an kleine Familie zu vermiet. Näh. Knappenbergerstr. 111. Telephon 7601.

Kaiserstr. 52
herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden.
L. Debbertin,
Dresdenerstr. 48, Tel. 7133.

Wohn. v. 5 Zim.
auf. od. get. zum 1. Juni zu vermieten. Bornstraße 39.

Herrsch. 2. Et., 5 Z., dar. 1 Doppelz., m. reichl. Zub. 1. Juli z. v. Olgastr. 12, part.

3. Etage, 5 Zim. u. Küche mit Zubeh., sof. od. spät. zu vm. Hohensyburgstr. 30, III.

Abg. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche mit Badezimmer und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Besonders geeignet f. Geschäft oder Bureau für Rechtsanwalt etc.
Zu erfrag. Ostenhellweg 50 (Zigarrenladen. 20673

4 Zimmer Etag.-Wohnungen
moderne Ausstattung, in der Saarbrückerstr. Nr. 66, 68, 70, Holzhofstraße 4 zu vermieten.
Näh. **A. Lubbe,** Münsterst. 155 Fernruf 1154.

Moderne abgeschl. Etage
4 Räume, preisw. zu vm. Westenhellweg 138, II.

Fortzugsh. schöne **4 Zim.-Wohn.** z. 1. Juni od. Juli zu vm. Moritzgasse 3, II. l.

Wohnung, 4 Zim., Küche, 1 Mansarde, auf sof. od. sp. z. verm. Bissenkamp 7.

Bornstraße 50, **abgeschl. 4 Zimmerw.,** 1. Et., mit all. Bequeml. 1. Juni z. v. Näh. Landgrafenallee 2.

Versetzungshalber
abgeschl. 1. Etage
bestehend aus 4 Räumen, Küche, Mansarde, sowie Erker und Veranda, per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten.
Stolzestraße 29
(Nähe Hohestraße.)

Wohnung
3 Zimmer, sof. zu vermiet. **Huckarde,** Friedrichstr. 18 b.

Wohnung, 1. Etg., 3 Zimm., abgeschl., Bornstr. 102 p. 1. Juli zu vm. Näher. daselbst.

3 Zimmer, abgeschl., sof. ges. Off. Favorit, Herderstr. 20.

Haydnstr. 38
3 Zimmer zu vermieten.

3 Zimmer an ruh. Leute 1. Juli zu vermieten.
Oestermärschstraße 22.

In Zwei-Familien-Hause ist schöne
3 Zimmer-Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten.
Näh. Enschederstr. 1, part.

3 Zimmer mit od. ohne Bodenzimmer zu vm. Mühlenstraße 6, am Hauptbahnhof.

3 Zimmer mit Stall
sofort oder später zu verm.
Evina, Baumstraße 45.

1, 2 od. 3 gr. Zim. z. 1. 6. zu vm. Huckarderstr. 102.

Versetzungshalber sof. eine **schöne 3 Zimmer-Wohnung, 2. Etage**
mit Speisekam., Balkon, el. Licht, Gas, i. ruh. Hause z. verm. Fliederstraße 42.

Umständeh. schöne **2 Zim.-Wohnung** z. 1. Juni zu vermieten. Goethestr. 6, pt.

2 Zimmer zu vermieten.
Münsterstraße 170.

Nordstraße 42
2 schöne Zimmer, 2. Etage, per 1. Juli, **2 Mansarden** per 1. Juni an stille Leute zu vermieten. Näh. 2. Etage bei Beckmann. (41721

2 Zimmer, 2. Et., zum 1. Juli zu vermieten.
Uebelsgönne 14.

2 Zim., 4. Etg., p. 1. Juli zu verm. Jägerstraße 33.

Kl. frdl. Zim. sof. o. spät. z. verm. Westenhellweg 95, III.

Schöne, abgeschl.
Mansarden-Wohnung,
4 Zimmer
m. Speisek., Bader., Kochgas u. elektr. Licht in herrsch. Hause an kinderlose Leute zum 1. Juli zu vermieten.
Lindemannstr. 13, part. l.

1 große Mansarde sofort, **2 Mansarden** z. 1. 6. zu vm. Mallinckrodtstr. 248, l., l.

Schöne Mansardenwohnung
abgeschl., aus 3 groß. Zim. bestehend, an ruhige Leute zum 1. Juli billig zu verm.
Stahlwerkstraße 10, pt.

2 gr. Bodenz. m. gr. Fenst. a. kl. F. z. v. Zimmerst. 7, p

1 Mansardenzimmer z. vm. Schwanenstraße 47, r.

2 Mansard. sof. od. später zu vermieten. Adlerstraße 59.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. (Schreibtisch) zu vermieten.
Dresdenerstr. 31, I. r.

Einfach
möbl. Zimmer
sofort od. spät. zu vermiet. Zu erfr. Hoheluft 5, 1. Et.

Möbliertes Zimmer
Nähe Körnerplatz z. 15. ds. evtl. sof. zu vermieten.
Humboldtstraße 1, I.

Eleg. möbl. Zimmer
sep. sofort zu vermieten.
Burgmundstr. 24, 1. Et.

Hübsch möbl. **Frontzimm.** an bess. Herrn sofort oder 15. Mai zu vermieten.
Mühlenstraße 25.

Per sofort elegant **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** in hochherrsch. Hause, ruhige u. schöne Lage gelea., Nähe L.-G., an bess. Herrn — mangels genügend. Verwendung der Zimmer — als Alleinmieter zu vm. Off. u. **F. A. 6542** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm., Zentrum der Stadt.
Prinzenstraße 17, IV.

Vornehm möbl. Zimm. zum 10. 5. mit vorzügl. Pens. zu verm. Holländischestr. 3.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer nahe des Bahnhofs zu verm. 41582 Kielstraße 2, I.

Einf. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 41649) Kaiserstraße 47.

B. möbl. Zim., sep. Eing., el. Licht m. Morgenk., 25 M. z. verm. Kurzestr. 23, I., l.

Jg. Mann z. **Mitbewohn. eines möbl. Zimmers** ges. Hansastraße 101, 3. Et.

Möbl. Zimmer mit Kochh. Bissenkamp 5, Nähe Opthhf.

Gr. möbl. Zimmer zu verm. 28605) Alsenstraße 20.

Mbl. Manf. a. b. H. o. D. zu vm. Staufenstr. 4, 3. Et.

Schön möbl. Erkerzimmer z. vm. Staufenstr. 8, II.

Fein möbl. Erkerz. zu vm. Neuer Graben 4, 3. Et., l.

Frdl. m. Z. m. a. Pens. zu verm. Kaiserstraße 102, I

1—2 M. erh. **möbl. Zimm.** Augustastraße 13, 2. Et.

Möbl. Zim. frei m. 2 P. Münsterstraße 78, 2. Eta.

Möbl. Zimmer z. 15. Mai zu verm. Ardeystr. 114, I.

Möbl. Zimm., ung., zu vm. Hoherwall 10, 1. Et.

Möblierte Zimmer zu vermieten. Mühlenstraße 6.

Freundl. möbl. Zimm. zu verm. Bremerstr. 1, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 10, pt. r.

Gut möbl. Z. z. vm. Weiherst. 72, III., Ecke Kaiserst.

Frdl. mbl. Zim. zu vermiet. Rolandstraße 23, 1. Et.

Möbl. Zim. sofort zu verm. Königswall 63.

Sch. m. Z. m. Kochgelegenh. b. zu vm. Scheffelstr. 23, l., r.

Einf. möbl. Mansz. zu vm. Wittenburgerstr. 46, III.

Möbl. Z. f. Artisten sof. zu verm. Gerberstraße 16.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Lütgebrückstr. 18, I.

Möbl. Erkerz., 2 Betten, zu verm. Wilhelmstr. 3, III.

M. Z. z. v. Schwanenst. 47, p

Junge Leute erh. **saubere Schlafst.** Steinst. 27-29, III

2 j. L. erh. sr. Schlafstelle. Schillerstr. 32, 2. Et.

Sch. einz. Schlafzimmer z. vermiet. Friedrichstraße 22.

Schlafstelle frei.
Langestr. 72, 1. Et., links.

Schlafst. fr. Kielstr. 48, I.

Schlafst. fr. Gerberstr. 23.

Best. Schlafst., 2 Bett. Holzhofstr. 51

Schlafst. Steinstr. 27-29.

B. Schlfst. f. Thomasst. 18, I

Mdch.-Schlfst. Bissenkamp 8.

Pr. Schlfst. Brüderweg 67.

Pr. Schlfst. Gerberstr. 23 I.

Pr. Schlafst. Düppelstr. 1, I.

Gut. bürgerl. Mittagstisch
im Abonn. 70 Pf.
Christl. Hospiz, Wilhelmst. 49

K. u. L. Fliederstr. 37, l., r.

K. u. L. fr. Alfredstr. 1, II.

Gut. Log. Westenhellweg 56.

Miets-Gesuche

Kleines Haus zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **D. A. 6523** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche z. 1. Juli 5—6 **Zim.-Wohnung** m. Zubeh., elektr. Licht und Bad erwünscht. Offert. mit Preisangabe Ostenhellweg 3, Blumenageschäft. (41687

Kl. Ladenlokal
f. Zigarrengeschäft z. miet. gesucht. Schr. Ang. u. **F. E. 6530** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche zum 1. Juli oder Oktober
Wohnung
von 7—9 Räumen u. Mans.
Schr. Ang. u. **R. M. 2520** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gesucht für 1. Juni oder 1. Juli **Etagenwohn.,** 4—5 Zimm., im öftl. Stadtteil. Off. u. **R. H. 231** Filiale **Ruhfus,** Sonnenstraße.

Gesucht per 1. September im südlichen Stadtteil
Wohnung
von 7—8 Zimmern mit allem Zub., evtl. Einfamilienhaus. Schr. Ang. u. **S. W. 2512** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

5 Zimmer-Wohnung
modern eingerichtet, mit Bad in 1. oder 2. Etage in ruh. bess. Hause v. Beamtenfamilie (1 Kind) auf 1. Juli ds. J. zu mieten ges.
Offerten mit Preisang. u. **J. B. 2541** a. d. G.-A. D.

Suche z. 1. Juli 4—5 **Zim.-Wohnung** in der Nähe der Hauptpost. Schr. Angeb. mit Preis unt. **D. R. 3618** an den Gen.-Anz. Dtm. 41192

4 Zimmer u. 1 Mans. in ruh. Hause, südl. Stadtteil, zum 1. Juli gesucht.
Schr. Ang. u. **P. 3658** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohn. v. 3 Z. sof. ges. Schr. Ang. mit Preis u. **F. D. 6552** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Brautpaar sucht **2—3 Zimmer** auf sofort od. 1. Juni im Zentrum der Stadt.
Offerten unter **B. Sch. Altendorf a. d. R.,** An den Höfen 41. 41550

Kl. Fam. sucht **2 Zimmer,** abgeschl., zum 1. Juni.
Schr. Ang. u. **R. P. 147** an Fil.-Exp. Münsterst. 44.

Kinderl. Fam. sucht z. 1. 6. od. spät. **2 Zimmer-Wohn.** Schriftl. Ang. u. **S. P. 6526** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Juli in anständ. Hause **2 Zimm.-Wohn.** i. Zentr. d. Stadt. Schr. Ang. u. **H. G. 6529** a. d. Gen.-Anz. Dmd

Ehepaar (1 Kind) sucht per 1. Juli **2 Zim.-Wohnung** (Süden) f. ruh. Hause.
Schr. Ang. u. **A. M. 6538** an den Gen.-Anz., Dortm.

Jg. Mann sucht z. 17. **mbl. Zimmer mit sep. Eingang u. Mittagst.** Nähe Schwanenstraße, Off. m. Preis unt. **G. 93 bahnpostlagernd.**

Beamter f. z. 15. 5. **möbl. Zim.** m. p. V. i. b. Hause. Schr. Ang. u. **F. F. 6536** an den Gen.-Anz., Dortm.

Bekanntmachung.
Der am 28. Januar 1866 zu Lengenfels, Kreis Heiligenstadt, geborene Bergmann (Arbeiter) **Johann Morgenthal** hat seine hier wohnende Familie verlassen sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung an unserer Akte III M. No. 291.
Dortmund, 3. Mai 1913.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Auskunftsstelle
für
Wohltätigkeit
Fernruf 1932. **Betenst. 35a.**
Hilfesuchenden, sowie Wohltätigkeitsvereinen u. Privatpersonen wird unentgeltlich Auskunft erteilt.

Spezialgeschäft in feinster Pflanzenbutter
Serano und Rahdena
à Pfund 70 und 80 Pfg.
bei Einkauf von 1 Pfd Butter erhält jedes Kind vor Pfingsten **1 Block Schokolade gratis.**
Verkaufsstelle:
Kaiserstr. 44, Dortmund.

Schuhwaren-Agentur
Keine Schaufenster
Verkauf einzelner Paare zu Vorzugspreisen an Private
Cassel i. Dortmund
Kuhstr. 32, part.
Kein Laden! Kein Laden!

Fahrräder
Brennabor spottbillig.
Steinstraße 64

Krätze
entfernt in einigen Tagen R. **Korbjun,** Weberstr. 18. Briefk. 1.50 Mk. mit Gut-

Zum Pfingstfest
Billige Einkaufsgelegenheiten

Sämtliche Warenbestände in

Herren- u. Knabenbekleidung

im Laden Ostenhellweg 46-48, (Ecke Moritzgasse)

(Lokal von Blum & Köckeritz)

sind

aussergewöhnlich billig

dem Verkauf unterstellt.

Herren-Anzüge	früher Mk.	18	24	30	36	42	48	60
	jetzt Mk.	11	16	19	24	28	32	38
Herren-Paletots	früher Mk.	18	24	30	36	42	48	
	jetzt Mk.	12	16	19	24	28	32	
Jünglings-Anzüge	früher Mk.	15	18	24	30	36		
	jetzt Mk.	9	11	15	19	28		
Knaben-Anzüge	früher Mk.	6	9	12	15	18		
	jetzt Mk.	4	5	7	9	10		

Hosen, Fantasie-Westen, Joppen, Schlafröcke,
Bozener Mäntel, Câpes, Knaben-Hosen

enorm billig.

Louis Holzmann Ostenhellweg 46-48
Ecke Moritzgasse.

Verkaufszeit: 8—1 und 2—8 Uhr.

Berliner Börse, 8. Mai 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Diek. Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 5½ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

